№ 290. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 20. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste 204 8.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. **Der römische Zwischenfall.** Die letzten Nachrichten über den römischen Zwischenfall besagen, daß Rampolla beim Freitagsempfange der Diplomaten eine Unterredung mit dem preußischen Geschäftsträger von Below-Rutzau gehabt und daß die Erklärungen des Kardinalstaatssekretärs einen befriedigenden Eindruck hinterlassen hätten. In dieser Fassung klingt die Nachricht wahrscheinlicher als frühere Meldungen italienischer Blätter, wonach Rampolla den preußischen Geschäftsträger im Widerspruch mit den diplomatischen Gepflogenheiten selbst aufgesucht haben sollte. Inzwischen hat von den drei preußischen Bischöfen, die gegenwärtig in Rom weilen, auch der Erzbischof von Posen eine Audienz beim Papst gehabt. Die Anwesenheit der Bischöfe ist zwar nicht durch die Streitfrage veranlaßt worden; die katholischen Bischöfe sind bekanntlich verpflichtet, sich in regelmäßiger Wiederkehr in Rom vorzustellen. Aber der Papst wird die Gelegenheit sicher nicht unbenutzt gelassen haben, um sich über die Stimmung der deutschen Katholiken zu unterrichten. Was die Schutzfrage betrifft, so ist insbesondere den schon erwähnten irreführenden Meldungen einiger baierischer klerikaler Blätter gegenüber zu bemerken, daß das Schutzrecht über die Staatsangehörigen im Ausland ein notwendiger Ausfluß der Souveränetät des Staates ist. Dementsprechend hat bereits im Jahre 1875 die deutsche Regierung aus anlaß des zwischen Egypten und Frankreich abgeschlossenen Vertrages wegen der Gerichtspflege in Egypten die Erklärung abgegeben, daß die deutsche Regierung kein exklusives Schutzrecht irgend einer Macht über katholische Anstalten im Orient anerkenne und sich alle ihre Rechte über die deutschen Unterthanen vorbehalte. Und praktisch hat sie diesen ihren Widerspruch geltend gemacht, als Frankreich 1892 die Schutzherrschaft über den deutschen Palästinaverein beanspruchte. Damals hat sich die deutsche Regierung erfolgreich dieses Vereins angenommen, der sich der Unterstellung unter französischen Schutz widersetzte, und die Kurie sowohl wie die Pforte haben damals das Recht Deutschlands auf den Schutz seiner Staatsangehörigen ausdrücklich anerkannt und Frankreichs Ansprüche zurückgewiesen.

In Kiautschou sind die russischen Kriegsschiffe „Rossija“ und „Rurik“ eingetroffen, um den Besuch des Prinzen Heinrich zu erwidern.

Ein nicht bestätigter Bürgermeister ist auch in Krefeld vorhanden. Ein in Krefeld erschienener Wahlaufruf des Zentrums war mitunterzeichnet von Dr. Ursey, der als „beigeordneter Bürgermeister“ bezeichnet war. In einer Zentrumsversammlung, die Dr. Ursey leitete, machte er darauf aufmerksam, daß diese Bezeichnung nicht völlig gerechtfertigt sei. Er ist im Frühjahr 1898 von der Stadtverordnetenversammlung zum Beigeorgneten gewählt worden, aber die Entscheidung des Ministeriums ist noch nicht erfolgt.

Der neue Gouverneur für Kiautschou, Kapitän z. S. Jaeschke, hat nach der „Welt am Montag“ den verantwortungsreichen Posten nicht gern übernommen. Als seine Berufung infrage stand, soll er beim Kaiser wiederholt dahin vorstellig geworden sein, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen. Sein mehrmaliges Gesuch ist aber abschlägig beschieden worden.

Ausland.

* **Wien**, 18. Oktober. **Abgeordnetenhaus.** Vor Eintritt in die Tagesordnung wandte sich der Italiener Dr. Cambon gegen die in der letzten Interpellationsbeantwortung gefallene Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß, während ganz Oesterreich wegen des genfer Ereignisses trauerte, in Triest Belustigungen stattgefunden hätten. Redner bezeichnete diese Bemerkung als unwahr und erklärte, es habe in Triest nur eine Zirkusvorstellung stattgefunden, welche durch die bekannten Exzesse unterbrochen wurde; die tiefe Trauer Triests an den nächsten Tagen widerlege die Worte des Ministerpräsidenten. (Beifall bei den Italienern.) In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Lecher, wegen Versetzung eines Gerichtsadjunkten von Joslowitz nach Hotzenplotz führte der Justizminister aus, die Versetzung habe wegen Nichtbeachtung der für Mähren erlassenen Sprachenverordnungen vom 24. Febr. 1898 stattgefunden, um zu verhüten, daß die Justiz in den Dienst einseitiger politischer Parteiinteressen und nationaler Gehässigkeit gestellt werde. — In Beantwortung der Interpellation betreffend die Haltung richterlicher Beamten, erklärte der Justizminister, der Erlaß beruhe auf der Wahrnehmung, daß Mitglieder des Richterstandes sich an politischen Agitationen und am Parteigetriebe in einer das Ansehen des Richterstandes schädigenden Weise beteiligen. Der Erlaß berühre nicht den gesamten Richterstand, sondern nur jene, welche ihn hervorgerufen haben. Der Minister hob hervor, den richterlichen Beamten liege es ob, alles zu unterlassen, was das Vertrauen in ihre Amtshandlungen oder die Achtung vor ihrem Stande zu vermindern geeignet wäre. Die Beteiligung an dem politischen Getriebe sei jedoch geeignet, das Ansehen zu schmälern und die Achtung zu beeinträchtigen; die Bevölkerung habe ein Recht auf einen Richterstand von ausnahmsloser Autorität und unzweideutiger Objektivität. Der Minister erklärt, sein Appell habe nicht blos in den Kreisen der Bevölkerung, sondern auch in der weitaus überwiegenden Masse des Richterstandes vollste Zustimmung gefunden. Der Minister ist entschlossen, den Erlaß nicht zu widerrufen, vielmehr seinen Absichten zum Durchbruch zu verhelfen. (Beifall und Unruhe.) Der Abg. Pergelt beantragte wegen der Wichtigkeit der in den beiden letztgenannten Interpellations-Beantwortungen dargelegten Umstände die Eröffnung der Debatte, welche mit 156 gegen 127 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Debatte über die kaiserlichen Verordnungen betreffend das Budgetprovisorium fort.

h **Paris**, 18. Oktober. „Rappel“ meldet, daß die Verhandlung des Kassationshofes über die Zulässigkeit des **Revisionsgesuches der Frau Dreyfus** öffentlich stattfinden werde und zwar jedenfalls noch Ende dieser Woche. Falls die Entscheidung bejahend lautet, dürfte der Kassationshof seine Arbeit fortsetzen und die ergänzende Enquete über den ganzen Thatbestand einleiten, die in gewissen Kreisen so gefürchtet sei.

h **Rom**, 18. Okt. **Die Meldungen aus Erythräa** lauten immer beunruhigender. Menelik soll bereits auf dem Vormarsch nach Tigre begriffen sein; ein Zusammenstoß mit Ras Mangascha scheint unmittelbevorstehend. Die Blätter fordern deshalb die Regierung auf, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, da Italien für die Dauer nicht unbeteiligt bleibe und immerhin bei Befolgung einer richtigen Politik Nutzen aus den Komplikationen ziehen könne.

* **Petersburg**, 18. Oktober. Dem „Regierungsboten“ zufolge wird der neue Entwurf der **finländischen Wehrpflichtsordnung**, welcher letztere in Einklang mit den betreffenden russischen Reichsgesetzen bringen soll, einer auf den 19. Januar einzuberufenden außerordentlichen Versammlung des finländischen Landtags zur Begutachtung darüber überwiesen werden, wieweit derselbe nach den lokalen Verhältnissen Finlands praktisch anwendbar sei; schließlich solle der Entwurf, da er den Charakter und die Bedeutung eines allgemeinen Reichsgesetzes habe, zur Behandlung im russischen Reichsrat gelangen. Das Blatt bemerkt hierzu: Durch die geplante Reform wird nicht nur eine organische Verbindung der finländischen Truppen mit der russischen Armee getroffen, sondern auch ein wichtiger Schritt zur Einbürgerung der staatlichen Ordnung im finländischen Grenzgebiete Rußlands gethan.

* **Konstantinopel**, 18. Oktober. Der Sultan hat dem Staatssekretär des auswärtigen Amts, Staatsminister **von Bülow**, das Großkreuz des Osmanie-Ordens in Brillanten verliehen.

Provinzielles.

i **Eving**, 17. Oktober. Zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Herrn **Hauptlehrers Feit** soll auf Beschluß der Schul- und Gemeindevertretung am 1. November ds. Js., mittags 1 Uhr, im Lokale des Wirts Mascher eine Gemeinde-Feier, verbunden mit Festessen, veranstaltet werden. Zur Teilnahme an derselben sind die Gemeindeglieder, sowie alle Freunde und Schüler des Jubilars eingeladen. Der Preis des Gedecks ist 2,50 M. Listen zum Einzeichnen liegen bei sämtlichen Wirten Evings aus; dieselben werden am 27. Oktober geschlossen.

i **Kirchderne**, 18. Okt. Vor etwa 3 resp. 4 Jahren wurde in der Gemeinde Eving in der Weide des Landwirts Schmitz im sogenannten Schmitzhimmelken eine **Kuh bei Nacht geschlachtet.** Ueber diesen Vorfall fehlte bisher jede Spur. Jetzt scheint aber die Sache ans Tageslicht zu treten, denn vor einigen Tagen wurde in Brackel von einem Polizeibeamten der Bergmann Kugelke wegen Schlägerei verhaftet. Derselbe gestand außer dem Vorfall noch, daß er der Mitthäter bei der Schlachtung der Kuh bei Eving gewesen sei.

i **Altenderne-Oberbecker**, 18. Oktober. Wie vor kurzem in der Gemeinderatssitzung hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Schulte-Derne beschlossen wurde, so wird der **Kommunalweg**, abzweigend von der Kreisstraße und führend bis zum Amt (Dernerbaum) hierselbst mit Asche und Kleinschlag ausgebaut. Die Arbeiten sind vergeben.

i **Aus dem Amte Lünen**, 17. Oktober. In folgenden Gemeinden finden in diesem Herbst **Gemeindeverordneten-Wahlen** statt. 1. In Brechten. Es scheiden aus die Herren Wilhelm Bäcker und Fritz Niermann, beide aus der 3. Abteilung gewählt. Wahltermin: Donnerstag, den 24. November kr., nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Hiddemann. 2. In Gahmen. Es scheiden aus die Herren Heinrich Schröer und Friedrich Benthaus, beide von der dritten Abteilung gewählt. Wahltermin: Donnerstag, den 24. November, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Opphoff. 3. In Beckinghausen. Es scheiden aus die Herren Schuster Dörholt 2. und Landwirt Löbbe 1. Abteilung. Wahltermin: Donnerstag, dem 24. Nov., nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Kipper. 4. In Kemminghausen. Es scheiden aus die Herren Landwirt Schulte-Uebbing 1. und Kötter Erdelbrauch 3. Abteilung. Wahltermin: Donnerstag, den 24. November kr., nachmittags 4 Uhr, in der Schule. Die Wählerlisten liegen vom 24. d. Mts. bei den betreffenden Gemeindevorstehern auf 4 Wochen zur Einsicht offen.

† **Lütgendortmund**, 18. Oktober. Was ein Häkchen werden soll, wird beizeiten angekrümmt. Ist da in einer Polenfamilie ein kleiner Bursche angekommen. Selbstverständlich muß das frohe Ereignis von Freunden und Bekannten schon am folgenden Tage mit Klarem begossen werden. Der aus lieblichen Kehlen ertönende Gesang wird durch das Schreien des kleinen Weltbürgers etwas gar unharmonisch unterbrochen, so daß schließlich von einer ganz besonders zart besaiteten Seele, um der Disharmonie ein Ende zu machen, der Vorschlag gemacht wird, **den kleinen Schreier mittrinken** zu lassen. Dem Wort folgt die That, und siehe, er zieht, zieht und schläft selig ein. Den ganzen Abend hat er die Feier nicht mehr gestört, trotzdem sich diese langhin ausdehnte. Dem kleinen Weltbürger ist der klare Trunk übrigens gut bekommen. Wie heißt es doch von einem guten Magen?

s **Annen**, 18. Oktober. Das an der Wittener- und Werderstraßen-Ecke befindliche **Grundstück** des Herrn Prein ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Schuhmachermeister Möller über. Der Kaufpreis beträgt 18 300 M.

p **Unna**, 18. Oktober. In Obermassen war gestern der Arbeiter Paul F. von hier an der Dreschmaschine mit dem Einlegen der Garben beschäftigt. Als das Dreschen bereits beendet war, wollte F. noch den Dreschkasten abfegen. Hierbei glitt er aus und kam so unglücklich in die Dreschmaschiene, daß ihm noch gestern abend im hiesigen Krankenhause **ein Fuß amputirt** werden mußte.

d **Bielefeld**, 18. Okt. Mit dem 1. Oktober ist der langjährige **Direktor unseres Gymnasiums** und Realgymnasiums, Herr geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Nitzsch, in den Ruhestand getreten. Wie bei dem 25jährigen Jubiläum als Direktor, welches vor einigen Jahren unter allgemeiner Anteilnahme unserer Bürgerschaft und zahlreicher alter Schüler von nah und fern gefeiert wurde, hat man auch jetzt wieder eine besondere Ehrung des hochverdienten Mannes in Aussicht genommen. Ein Festausschuß, an dessen Spitze der Oberbürgermeister steht, ladet zu einer Abschiedsfeier ein, die am 25. Oktober, abends 6 Uhr, auf der hiesigen Ressource stattfinden soll.

Krefeld, 17. Oktbr. Die 60jährige Witwe Sauerwald ist gestern abend in ihrer im obern Stockwerk des Hauses Wallstraße 17 belegenen Wohnung **auf schreckliche Weise ums Leben gekommen.** Bei dem Anzünden des Petroleumsofens fingen ihre Kleider Feuer; sie stand alsbald in lichten Flammen und trug so gräßliche Brandwunden davon, daß sie in kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr fanden ihre verkohlte Leiche auf dem Flur an der Treppe liegen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 18. Oktober 1898.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Johann Beckmann mit Antonette Neuß. Fabrikarbeiter Stanislaus Frackowiak mit Julianna Gorzynska. Fabrikarbeiter Josef Dege mit Elisabeth Linnemann. Metzger Eduard Wollenweber mit Ida Steinfort. Schlosser Bernhard Fischer mit Elisabeth Stiepelmann. Fabrikarbeiter Paulus Chwaliszewski mit Laurette Frick. Schachtmeister August Kurowski mit Karoline Heckmann. Anstreicher Josef Wagener mit Adelheid Christmann. Bahnarbeiter Emil Mertens mit Emma Döbbemann. Hülfsbremser Adam Rinsche mit Anna Gerwin. Bergmann Friedrich Otte mit Johanna Odendahl. Gärtner Stanislaus Matuszack mit Josefine Feldewert. Schlosser Johann Schulz mit Maria Meier. Maurer Wilhelm Maas mit Luise Müller.

Geburten. 1 Sohn: Bureaugehülfe Alfred Johanningmeier, Baumstraße 7. Monteur Johann Herbrand, Hermannstraße 34. Fabrikarbeiter Johann Thiel, Stahlwerkstraße 79. Dreher Karl Janzon, Schützenstraße 119. Fabrikarbeiter Karl Bartel, Sunderweg 41. Posthülfsbote Wilhelm Klink, Krautstr. 7. Fabrikarbeiter Julius Blümel, Wambelerstraße 26. — 1 Tochter: Modellfabrikant Adolf Baltes, Lindenstraße 4. Kaufmann Adam Lorenz, Brückstraße 49. Tagelöhner Dietrich Haumann, Bornstr. 226. Schneider Anton Voß, Kesselstraße 15. Dreher Hermann Heß, Oestermärschstraße 61. Weichensteller Wilhelm Amedick, Rolandstraße 20. Fabrikarbeiter Mathias Ohli, Düsseldorferstraße 20.

Todesfälle. Fabrikarbeiter Friedrich Lippka, Wambelerstraße 53, 42 J. Ehefrau Kilbringer, Karoline geb. Schmidt, Schützenstraße 109, 47 J. Anna Hermwille, Baeristraße 11, 14 J. Witwe Becker, Elisabeth geb. Hartung, Heckenstraße 7, 79 J. Maurer Herm. Kothe, Hohestraße 238, 47 J.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 19. Okt. **Harpener Bergbau.** Der Reingewinn beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr M. 4 264 115,51, dessen Verteilung der Aufsichtsrat wie folgt vorschlägt: 5 Prozent statutengemäße Zuschreibung zum Reservefonds B M. 213 205,78, statutengemäße und vertragliche Tantièmen des Aufsichtsrates, Vorstandes, der Grubendirektoren und Beamten M. 201 949,52, Zuwendung für gemeinnützige Zwecke M. 45 000, Zuwendung zum Bau von Kleinkinder- und Haushaltungsschulen M. 45 000, 9 Proz. Dividende M. 3 672 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 86 960,21, Summa M. 4 264 115,51. In dem Berichte des Vorstandes heißt es: Durch die in unserem letztjährigen Bericht bereits hervorgehobene anhaltende Steigerung der Löhne ist das Resultat des verflossenen Geschäftsjahres beeinträchtigt worden und hat nicht den Erwartungen voll entsprechen können, zu welchen die glänzende Konjunktur berechtigte. Die Kohlenförderung unserer Gesellschaft war nur 200 000 Tonnen größer als im Vorjahr, erforderte aber drei millionen Mark mehr an Arbeitslöhnen, während die Arbeitsleistung zurückging. Die Nachfrage nach Kohlen war während des ganzen Jahres eine ununterbrochen rege. Die Preise erfuhren eine mäßige Aufbesserung. Die Beteiligungsziffer unserer Gesellschaft im Kohlen-Syndikat betrug zu ende des Geschäftsjahres, 30. Juni 1898, 4 787 238 Tonnen. Die Netto-Verkaufspreise für Kohlen zeigen eine Erhöhung von 3½ Prozent gegen das Vorjahr, für Kokes eine solche von 17 Proz. und für Briketts eine solche von 4½ Prozent. Die Arbeitslöhne waren im Durchschnitt 8,30 Proz. höher wie im Vorjahre. Die Gesamt-Kohlen-Förderung unserer Zechen betrug 4 229 560 Tonnen. Die Gesamtzahl der Belegschaften aller Zechen betrug im Jahresdurchschnitt 16 342 Mann (14 453 im Vorjahr), die Arbeitsleistung 0,896 Tonnen (0,930 Tonnen im Vorjahr), der durchschnittliche Arbeitslohn M. 3,79 netto pro Mann und Schicht (3,50 im Vorjahr). Es wurden verausgabt unter anderem: an Löhnen Mark 20 134 104, für Grubenholz Mark 2 606 150, für Ruhrwasser Mark 147 570, für Pferdeförderung M. 544 925. Der durchschnittliche Erlös betrug für Kohlen 8,37 M. (8,09 M. im Vorjahre), für Kokes 11,77 M. (10,08 M. im Vorjahre), für Briketts 10,66 M. (10,20 M. im Vorjahre). Die Gesamteinnahmen betrugen für Kohlen 24 178 483,32 M., für Kokes 9 891 226,72 M., für Briketts 516 746,85 M. Summa 34 586 456,89 M. Die Gesamtausgaben betrugen 25 807 397,95 M., sodaß sich ein Ueberschuß ergibt von 8 779 068,94 M. Unter Hinzurechnung des letztjährigen Rechnungsvortrages und verschiedener Einnahmen aus Mieten, Gewinn aus den Theeröfen-Anlagen, aus der Ziegelei 2c., und nach Absetzung der Generalkosten, außergewöhnlichen Kosten und Abschreibungen erübrigt ein Reingewinn von 4 264 115,51 M.

An die Bergleute des Ruhrkohlenreviers richtet der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands eine Ansprache, der wir folgende Sätze entnehmen: „Ruhrbergleute, seid auf der Hut! Vom sozialdemokratischen Bergarbeiterverband sind am vergangenen Sonntag mehrere große Versammlungen abgehalten worden. Die Sozialdemokraten des Ruhrkohlenreviers, ob Schuster oder Schneiderlein, haben sich da nochmal ein Stelldichein gegeben. Angeblich handelt es sich um Protest gegen die sogen. Zuchthausvorlage, um Lohnforderung und die Bergwerksinspektion. Jeder Kenner der Verhältnisse kann nur mitleidig lächeln über das Vorgehen der Sozialdemokraten, wenn nicht die Sache so ernst wäre. Auch wir wollen keine Zuchthausvorlage, haben stets für zeitgemäße Lohnerhöhung und für die Bergwerksinspektion mit Hülfe von Arbeiterdelegirten gestritten und thun das auch weiter. Diese Gegenstände waren aber nicht eigentliche Ursache des Vorgehens der Sozialdemokraten. Mehr Anhang, mehr Mitglieder! „Bis zum Winter müssen wir 70- bis 80 000 Mitglieder haben!“ Das ist der herzinnige Wunsch der Sozialdemokraten, den sie mit dem jetzigen Radau verbinden. Darum stellt man auch in Aussicht, das Verbandsorgan acht Seiten groß erscheinen zu lassen. Jawohl! „Wenn die Dummen nicht alle werden“ und man 70- bis 80 000 Mitglieder hat, kann man bei einem Beitrag von 3,60 M. pro Jahr den Plan durchführen, und die Erfüllung des Wunsches erhofft man von denen, die leider nicht alle werden“ Es ist sehr bezeichnend, was der Gewerkverein der christlichen Bergarbeiter hier als Grund zu dem Vorgehen der Sozialdemokraten anführt! Lediglich Agitation für das Verbandsorgan! Nun, der christliche Gewerkverein steht heute mit über 27 000 Mitgliedern bestbegründet da.

Dortmund, 17. Okt. Die Verwaltung der **Zeche „Tremonia“** hatte durch Anschlag bekannt gegeben, daß der Kasten Kohlen, der bisher an verheiratete Bergleute durchschnittlich für 4 M. abgelassen wurde, in Zukunft 1 M. mehr kosten solle, eine Preiserhöhung, welche die betreffenden Bergleute so ohne weiteres nicht anerkennen wollen. Im Saale des Wirts Schnier an der Unionstraße fand nun gestern nachmittag eine **Versammlung der Belegschaft der Zeche „Tremonia“** statt, in welcher die erwähnte Maßnahme besprochen wurde. Die Redner sprachen sich gegen die Erhöhung der den Bergleuten gelieferten Kohlen aus und fanden mit ihren desfallsigen Ausführungen den Beifall der Versammlung. Es wurde beschlossen, die Verwaltung der Zeche durch eine besondere Kommission um Zurücknahme ihrer Maßregel zu ersuchen und es bei den bisherigen Preisen zu belassen.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 18. Okt. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 18. Oktbr., waren 14 807 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 165, gefehlt haben 642 Wagen. — Dortmund, 18. Oktober. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 18. Okt. wurden angefordert 496 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

-p- **Unna**, 18. Okt. Im Monate September d. J. sind im hiesigen **städtischen Schlachthause** geschlachtet worden: 128 Kühe und Ochsen über 250 Kilo Lebendgewicht, 3 Rinder unter 250 Kilo Lebendgewicht, 245 Schweine über 70 Kilo Lebendgewicht, 28 Schweine unter 70 Kilo Lebendgewicht, 88 Kälber, 49 Schafe, 6 Ziegen, 3 Pferde. Von auswärts eingebracht wurden: 3 Kuhviertel und 1 Pferd. Zur menschlichen Nahrung ungeeignet waren: 32 Lungen, 8 Lebern, 3 vollständige Eingeweide, 99 Kilo Fett, etwa 225 Kilo Fleisch. Unter Deklaration mußten verkauft werden: 1 Schwein und ein halbes Schaf.

* **Neuß**, 18. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,10, engl. Ia. 16,90, do. IIa. 15,90 M. Roggen neuer Ia. 14,00, do. IIa. 13,00 M. Hafer 15,60 M. Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 98,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg. Neuer Hafer 13,00 M.

* **Bremen**, 18. Okt. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,95 Br.

* **London**, 18. Oktober. **Kupfer** fest, 53 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 53 Pfd. St. 15 sh. **Makler-Schlußpreis** 53 Pfd. St. 3 sh. 6 d. bis 53 Pfd. St. 11 sh. 3 d., best selected 56 Pfd. St. 17 sh. 6 d., strong sheets 63 Pfd. St. **Zinn** fest, **Straits** 80 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 81 Pfd. St. 2 sh. 6 d., **engl.** 83 Pfd. St. 10 sh. **Blei matt, span.** 13 Pfd. St. **engl.** 13 Pfd. St. 3 sh. 9 d. **Zink** willig gewöhnl. **Marken** 23 Pfd. St. 3 sh. 9 d., bes. Marken 23 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalzschles. 27 Pfd. St.

* **Glasgow**, 18. Okt. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 50 sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III. 45 sh. 2 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	17./10.	18./10.		17./10.	18./10.
Petroleum, raffinirtes	8,05	8,05	**Weizen** Jan.	—	—
Petrol in New-York	7,30	7,30	„ Mai	70¾	71¼
„ roh i. Philadelphia	7,25	7,25	**Fracht für Getreide**	5	5
Mehl	3 80	2,80	**Schmalz,**		
Mais Dez.	37⅛	37½	Western Steam	5,32	5,38
Weizen Oktbr.	—	—	**Kaffee**	6⅛	6⅛
„ Dezbr.	73¼	73⅞			

Tendenz behauptet.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	17./10.	18./10.		17./10.	18./10.
Weizen Okt.	65¼	65⅞	**Mais** Okt.	31	31
„ Dezbr.	65⅛	65⅝	„ Dezbr.	31⅜	31⅝
„ Mai	66¼	66¾	„ Mai	33⅝	34



Wir alle waschen uns nur mit Patent-Myrrholin-Seife, weil dieselbe vollständig neutral, absolut reizlos ist, die Haut zart und geschmeidig macht, das Aufspringen verhindert und von vielen angesehenen Aerzten als beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die zarteste Frauen- und Kinderhaut gibt es keine bessere Seife, wie dies aus den zahlreichen Briefen angesehener Aerzte ersichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. s 6653

Wascholin viel bess., bill. u. prakt. als Seife ½ Pfd.-P. 15 ₰

Wollen Sie Ihre Wäsche schön haben und länger erhalten, als wenn Sie minderwerthige Fabrikate verwenden, so gebrauchen Sie nur **Grämer & Neu's** echten **Panama-Holz-Wasch-Extract.** à 15 Pf. ½ Pfd. netto überall erhältlich. s 678

Bekanntmachung.

Landtagswahl 1898.

In Folge der Anordnung des Herrn Ministers des Innern wird die Wahl der Wahlmänner für die Vornahme der Neuwahl von Abgeordneten zum preußischen Landtage

am Donnerstag, den 27. Oktober d. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

in den für die einzelnen Urwahlbezirke bestimmten Lokalen stattfinden und laden wir die wahlberechtigten Urwähler dazu ein.

Die Nachweisung der Urwahlbezirke, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale, ist dieser Bekanntmachung angeschlossen und bemerken wir, daß in den Urwahlbezirken Nr. 1 bis einschl. 72 je 6 Wahlmänner und in dem Urwahlbezirk Nr. 73 5 Wahlmänner zu wählen sind.

Dortmund, den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Verzeichniss

der Wahlbezirke, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale.

1. Bezirk.

Wahlvorsteher: Stadtrath **Heinrich Schaeffer.**
Stellvertreter: Kaufmann **Ewald Kopfermann.**
Wahllokal: Hotel „Kölnischer Hof", Kölnischestraße 7.

Der Bezirk umfaßt: Bergamtstraße, Betenstraße Nr. 6—20, Auf dem Brande, Kleppingstraße Nr. 5—13 und 2—8, Kölnischestraße, Marienngasse, Marienkirchhof, Markt Nr. 2—8, Olpe gerade Nrn., Ostenhellweg ungerade Nrn., Ostwall Nr. 1—7, Polackengasse, Rosenthal Nr. 1—19 und 4—18, Schliepstraße, Schuhhof, Am Spitthof, Viktoriastraße.

2. Bezirk.

Wahlvorsteher: Buchdruckereibesitzer **Wilh. Crüwell.**
Stellvertreter: Kaufmann **Friedr. Buchholtz.**
Wahllokal: Restauration Kopfermann, Betenstraße 42.

Der Bezirk umfaßt: Balkenstraße Nr. 32—40, Berswordtstraße, Betenstraße Nr. 21—37 und 30—42, Hahnsgasse, Junggesellenstraße, Kleppingstraße Nr. 18—24 und 19—27, Nikolaistraße Nr. 1—5 und 2, Olpe unger. Nrn., Ostwall Nr. 9—59, Prinzenstraße Nr. 2—8, Rosenthal Nr. 21—27 und 30—50, Sonnenscheinsgasse, Südwall Nr. 4—10.

3. Bezirk.

Wahlvorsteher: Baukdirektor **Karl Heimsoth.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilh. Lambardt.**
Wahllokal: Restauration Wübbel, Wißstraße 34a.

Der Bezirk umfaßt: Balkenstraße unger. Nrn. und 6—30, Am alten Bauhof, Betenstraße Nr. 1—19, Brauhausstraße, Nikolaistraße Nr. 19 bis 29 und 14, Südwall Nr. 12, Prinzenstraße ungerade Nr. und 10—20, Baerstraße, Wißstraße gerade Nrn.

4. Bezirk.

Wahlvorsteher: Chemiker **Fr. Hilgemann.**
Stellvertreter: Kaufmann **Friedr. Schulte.**
Wahllokal: Gasthof Kühn, Wißstraße 17.

Der Bezirk umfaßt: Adolfstraße, Eisenmarkt, Goldstraße, Hiltropwall ungerade Nrn., Kuhstraße, Taubenstraße, Wißstraße unger. Nrn.

5. Bezirk.

Wahlvorsteher: Brauereibesitzer **Heinrich Bömcke.**
Stellvertreter: Kaufmann **Paul Grevel.**
Wahllokal: Restauration Keggemann, Schwarzebrüderstr. 8.

Der Bezirk umfaßt: Hövelstraße, Hoherwall Nr. 9, Karpfenpoth, Markt Nr. 1—21 und 10—22, Martinstraße Nr. 12, Mönchenwordt, Pottgießerstraße, Quadbecksgasse, Schwarzebrüderstraße, Silberstraße, Westenhellweg Nr. 2—68.

6. Bezirk.

Wahlvorsteher: Rentner **Aug. Heitmann.**
Stellvertreter: Möbelfabrikant **Heinr. Feldhaus.**
Wahllokal: Restauration Clostermann, Westenhellweg 91.

Der Bezirk umfaßt: Grafenhof, Hoherwall Nr. 13—33, Karlstraße, Körnerplatz Nr. 1—5, Martinstraße unger. Nrn. und Nr. 6, Paulsgasse, Pottgasse, Weddepoth, Westenhellweg Nr. 73—129 und 70—144.

7. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikant **Wilh. Cramer sen.**
Stellvertreter: Kaufmann **Fr. Wilh. Ringelsiep.**
Wahllokal: Restauration Klöpper, Westwall 2.

Der Bezirk umfaßt: Hubertsgasse, 1. Kampstraße Nr. 87—143 und 72—126, 2. Kampstraße Nr. 19—57 und 32—50, Katharinenstraße ger. Nrn., Körnerplatz Nr. 7—9, Wallgasse, Westwall ger. Nrn.

8. Bezirk.

Wahlvorsteher: Brauereibesitzer **Aug. Meininghaus.**
Stellvertreter: Rentner **Wilh. Helmus.**
Wahllokal: Restauration Wolters, 1. Kampstraße 48.

Der Bezirk umfaßt: Breitegasse, Jakobstraße Nr. 34—40, 1. Kampstraße Nr. 55—85 und 48—70, 2. Kampstraße Nr. 1—17 und 2—28, Katharinenstraße unger. Nrn., Königswall Nr. 14—28, Lütgebrückstraße Nr. 19—23 und 28—34, Petersgasse, Petrikirchhof, Riemengasse, Weberstraße, Westenhellweg Nr. 43—71.

9. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Richard Tellering.**
Stellvertreter: Kaufmann **Heinr. Dönnhoff.**
Wahllokal: Restauration Rüsche, 1. Kampstraße 49.

Der Bezirk umfaßt: Brückstraße Nr. 2—6, Jakobstraße Nr. 5—33 und 6—32, 1. Kampstraße Nr. 1—53 und 4—46, Westenhellweg Nr. 1 bis 41, Wüstenhof.

10. Bezirk.

Wahlvorsteher: Metzgermeister **Johann Wolff.**
Stellvertreter: Kaufmann **Karl Döring.**
Wahllokal: Restauration Wencker, Brückstraße 49.

Der Bezirk umfaßt: Bissenkamp, Brückstraße Nr. 1—7 und 8—50, Gerberstraße, Gnadenort, Hohelust, Jakobstraße Nr. 37—43, Königswall Nr. 2—12, Lütgebrückstraße Nr. 1—17 und 2—26.

11. Bezirk.

Wahlvorsteher: Direktor **Heinr. Hausmann.**
Stellvertreter: Uhrmacher **Aug. Wienhold.**
Wahllokal: Hotel „Lindenhof", Burgwall 38.

Der Bezirk umfaßt: Bahnhofstraße, Auf dem Berge, Brückstraße Nr. 9—57 und 52—72, Burgthor, Burgwall Nr. 21—43 und 22—28, Friedhof Nr. 2, Helle, Ludwigstr., Reinoldistr., Stubengasse Nr. 4—12.

12. Bezirk.

Wahlvorsteher: Rektor **Aug. Bambach.**
Stellvertreter: Kaufmann **Karl Treeck.**
Wahllokal: Wirthschaft Lentze, Kuckelke 30.

Der Bezirk umfaßt: Bischofsgasse, Burgwall Nr. 4—20, Friedhof Nr. 1—3 und 4—22, Kuckelke Nr. 3—35 und 2—36, Kühl, Schwanenwall Nr. 50—50a, Stiftstraße, Stubengasse Nr. 19—37 u. 18—38, Thomasstr.

13. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Friedr. Wilh. Fischer.**
Stellvertreter: Juwelier **Karl Tewes.**
Wahllokal: Restauration Sonne, Brüderweg 3.

Der Bezirk umfaßt: Brüderweg Nr. 1—51 und 6—48, Gänsemarkt, Klosterstraße, Kuckelke Nr. 1, Moritzgasse, Mönchengang, Ostenhellweg ger. Nrn., Schwanenwall Nr. 2—48, Schwanenstr. Nr. 3—7, Stephanstr.

14. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Emil Wiegand.**
Stellvertreter: Kaufmann **Friedr. Ringenberg.**
Wahllokal: Restauration Merkert, Auf dem Berge 26.

Der Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 1—27 und 4—34, Brügmannstraße, Burgwall Nr. 9, Holzhofstraße, Kapellenstraße Nr. 8—18, Neuestraße, Schwanenstraße Nr. 35—57 und 22—50, Schwanenwall Nr. 11 bis 31 und 41—53, Weiherstraße Nr. 1—25 und 4—26.

15. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Louis Strunck sen.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilh. Reichelt.**
Wahllokal: Restauration Gräfe, Kaiserstraße 1.

Der Bezirk umfaßt: Arndtstraße Nr. 3—9 und 2, Brüderweg Nr. 53 bis 67 und 52—60, Hamburgerstraße Nr. 3 und 6—8, Heiligerweg Nr. 1 bis 7 und 2—10a, Kaiserstraße Nr. 1—23 u. 2—26, Schwanenwall Nr. 1 bis 9, Weiherstr. Nr. 43—69 und 28—70. Weißenburgerstraße Nr. 1—19 und 4—32.

16. Bezirk.

Wahlvorsteher: General-Agent **Ludwig Siebert.**
Stellvertreter: Kaufmann **Gustav Ruhrberg.**
Wahllokal: Restauration Freiberg, Kaiserstraße 62.

Der Bezirk umfaßt: Bremerstraße unger. Nrn., Hamburgerstraße Nr. 7—67 und 12—70, Holländischestraße Nr. 3—17 und 2—18, Kaiserstraße Nr. 25—69 und 34—88, Lippestraße, Lübeckerstraße, Saarbrückerstraße Nr. 3—19 und 8—22.

17. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikant **Ernst Willmann.**
Stellvertreter: Bureauchef **Albert Kärger.**
Wahllokal: Wirthschaft Gerdes, Weißenburgerstraße 42.

Der Bezirk umfaßt: Bremerstraße ger. Nrn., Güntherstraße, Holländischestraße Nr. 19—27, Körnebachstraße, Saarbrückerstraße Nr. 27 bis 61 und 36—44, Schwanenstraße Nr. 61—87 und 58—70, Weißenburgerstraße Nr. 25—75 und 34—98.

18. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Ewald Kruskopf.**
Stellvertreter: Werkmeister **Joh. Röllecke.**
Wahllokal: Wirthschaft Heyll, Kaiserstraße 204.

Der Bezirk umfaßt: Kaiserstraße Nr. 149—243 und 130—214, Leutstraße, Zinkstraße, Am Zippen.

19. Bezirk.

Wahlvorsteher: Maurermeister **Hermann Heine.**
Stellvertreter: Rentner **Fritz Roling.**
Wahllokal: Restauration „Funkenburg", Kaiserstraße 150.

Der Bezirk umfaßt: Düsseldorferstraße mit Zeche „Neu-Düsseldorf", Franziskanerstraße, Hamburgerstraße Nr. 71—83 und 72, Kaiserstraße Nr. 103—119, Roonstraße, Schürweg Nr. 65—78, Sölderstraße, Voßkuhle (Ziegelbuden).

20. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer **Julius Brand.**
Stellvertreter: Kaufmann **Eduard Metzkes.**
Wahllokal: Wirthschaft Dörseln, Heiligerweg 48.

Der Bezirk umfaßt: Arndtstraße Nr. 11—57 und 16—56, Bismarckstraße, Heiligerweg Nr. 13—37 und 20—48, Hohenzollernstraße, Kaiserstraße Nr. 87—89 und 92—104, Kronprinzenstraße Nr. 25—45 und 22 bis 48, Kronprinzenstraße Pottgießers Ziegelbude, Moltkestraße, Prinz Friedrich Karlstraße, Ostrandweg Nr. 11—19, Schürweg Nr. 1—5, Schulgasse.

21. Bezirk.

Wahlvorsteher: Stadtrath **Eduard Kleine.**
Stellvertreter: Bauunternehmer **Dietr. Relling.**
Wahllokal: Saal des Vereins „Eintracht", Ostwall 12.

Der Bezirk umfaßt: Fuhrgabel, Gutenbergstraße Nr. 1—9, Heiligerweg Nr. 39—61, Knappenbergerstraße Nr. 2—6, Kronprinzenstr. Nr. 1—23 und 2—16, Löwenstraße, Märkischestraße Nr. 1—15 und 2—18, Ostrandweg Nr. 23—37, Ostwall ger. Nrn., Prinz Wilhelmstraße, Töllnerpforte, Töllnerstraße.

22. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kesselfabrikant **Dietr. Limnenkamp.**
Stellvertreter: Privatmann **Wilhelm Mende.**
Wahllokal: Restauration Ophoff, Märkischestraße 141.

Der Bezirk umfaßt: Deppingstraße, Feldstraße, Gürtelstraße, Heiligerweg Nr. 81 und 68, Hügelstraße, Kipsburg, Kluse, Landgrafenallee, Märkischestraße Nr. 37—265 und 34—286.

23. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Josef Schmittdiel.**
Stellvertreter: Baumeister **Friedrich Meyer.**
Wahllokal: Restauration Rellensmann, Märkischestraße 8.

Der Bezirk umfaßt: Ardeystraße Nr. 1—75 und 2—76, Brandenburgerstraße, Friedensstraße, Hagenstraße, Hansemannstraße, Kaiser Wilhelm-Allee, Knappenbergerstraße Nr. 9—125 und 12—122, Kronenstraße, Landgrafenstraße, Limbergerstraße, Märkischestraße Nr. 19—35 und 18a bis 32, Markgrafenstraße, Ringstraße Nr. 1 und 16—24, Sonnenstraße Nr. 4, Ziegelstraße.

24. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Gustav Wiskott.**
Stellvertreter: Kaufmann **Otto Verron.**
Wahllokal: Restauration Mellmann, Wißstraße 47.

Der Bezirk umfaßt: Elisabethstraße, Gutenbergstraße Nr. 19—71 und ger. Nrn., Hakenstraße, Hohensyburgstraße Nr. 3—33 und 2—36, Hohestraße 2—12b, Küpferstraße, Südrandweg, Südwall unger. Nr.

25. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer **Karl Ruppel.**
Stellvertreter: Gerichtstaxator **Karl Lessing.**
Wahllokal: Wirthschaft Steinweg, Alter Mühlenweg 40.

Der Bezirk umfaßt: Ardeystraße Nr. 117, Hohensyburgstraße Nr. 46 bis 100, Hohestraße Nr. 28—86, Lopsstraße, Alter Mühlenweg Nr. 1 bis 57 und ger. Nrn., Sonnenstraße Nr. 44.

26. Bezirk.

Wahlvorsteher: Rechnungsführer **Friedr. Schlüter.**
Stellvertreter: Knappschafts-Beamter **Wilh. Frede.**
Wahllokal: Wirthschaft Riehl, Hohestraße 117.

Der Bezirk umfaßt: Brünninghauserweg, Hohestraße Nr. 167—271 und 158—284, Alter Mühlenweg Nr. 59—117, Remystraße, Ringstraße Nr. 141—151 und 150—182, Sachsenstraße.

27. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Johann Claudy.**
Stellvertreter: Seifenfabrikant **Heinrich Fley.**
Wahllokal: Gewerbe-Verein, Kuhstraße 12.

Der Bezirk umfaßt: Ackerstraße, Eintrachtstraße, Hohestraße Nr. 27 bis 117 und 14—26, Kreuzstraße Nr. 1—15 und 10—36, Mittelstraße, Querstr., Sonnenstr. Nr. 98—100, Wilhelmstr. Nr. 51—75 und 96—106.

28. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Julius Baumeister.**
Stellvertreter: Architekt **Heinrich Düchting.**
Wahllokal: Restauration Schmidt, Hoherwall 2.

Der Bezirk umfaßt: Beurhausstraße Nr. 3—31 und 4—26, Frankenstraße, Hiltropwall gerade Nrn., Hoherwall Nr. 2—34, Hohestraße Nr. 5 bis 25, Johannesstraße, Luisenstraße, Poststraße, Thurmstraße.

29. Bezirk.

Wahlvorsteher: Speditions-Vorsteher **Heinrich Hübers.**
Stellvertreter: Schlossermeister **Aug. Borgloh.**
Wahllokal: Restauration Pollack, Humboldtstraße.

Der Bezirk umfaßt: Amalienstraße, Hoherwall Nr. 36—38, Humboldtstraße Nr. 3—41 und 4—44, Josefstraße Nr. 5 und 4—6, Langestraße Nr. 3 und 4, Liebfrauenstraße, Rheinischestraße Nr. 1—7 und 2 bis 8, Wilhelmstraße Nr. 60—76.

30. Bezirk.

Wahlvorsteher: Sekretär **Wilh. Höstermann.**
Stellvertreter: Kaufmann **Gustav Leis.**
Wahllokal: Restauration Buck, Rheinischestraße 1.

Der Bezirk umfaßt: Friedrichstraße Nr. 3—25 und 2—34, Gustavstraße, Josefstraße Nr. 7—13 und 8—12, Langestraße Nr. 5—9 und 6—12 Wilhelmstraße Nr. 33—41 und 36—46.

31. Bezirk.

Wahlvorsteher: Sekretär **Heinr. Rüsche.**
Stellvertreter: Kupferschmiedemeister **Wilh. Prumbaum.**
Wahllokal: Wirthschaft Pähler, Wilhelmstraße 24.

Der Bezirk umfaßt: Augustastraße, Josefstraße Nr. 17—25 und 16 bis 22, Langestraße Nr. 15—17 und 14—26, Rheinischestr. Nr. 10—26½, Wilhelmstraße 13—25a und 24—30.

32. Bezirk.

Wahlvorsteher: Lehrer **Eduard Beckmann.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilhelm Weißenborn.**
Wahllokal: Restauration Underuhorst, Rheinischestraße 32.

Der Bezirk umfaßt: Hüttemannstraße, Langestraße Nr. 25—29, Möllerstraße, Rheinischestraße Nr. 28—40a, Wilhelmstraße Nr. 1—11 und 2—20.

33. Bezirk.

Wahlvorsteher: Maurermeister **Heinrich Sondermann.**
Stellvertreter: Prokurist **Eduard Kallen.**
Wahllokal: Wirthschaft Schümer, Hohestraße 31a.

Der Bezirk umfaßt: Baroperstraße, Beurhausstraße Nr. 49—61 und 50, Detmarstraße, Emscherstraße, Friedrichstraße Nr. 29—85 und 66—80, Große Heimstraße, Humboldtstraße Nr. 45—91 und 46—68, Kreuzstraße Nr. 111—129 und 112—114, Wilhelmstraße Nr. 41a—47.

34. Bezirk.

Wahlvorsteher: Ingenieur **Heinrich Oswald Wagner.**
Stellvertreter: Betriebsführer **Johann Siens.**
Wahllokal: Wirthschaft Holtz, Leierweg 3.

Der Bezirk umfaßt: Dortmunderfeld, Haldenstraße, Leierweg, Tremoniastraße.

35. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikant **Paul Meininghaus.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilh. Butenuth.**
Wahllokal: Wirthschaft Brinkmann, Adlerstraße 1.

Der Bezirk umfaßt: Adlerstraße Nr. 1—21 und 6—40, Annenstraße Nr. 5—7 und gerade Nrn., Kleine Heimstraße, Kurzestraße, Langestraße Nr. 55—113 und 30—92, Rheinischestraße Nr. 48—70.

36. Bezirk.

Wahlvorsteher: Buchhalter **Otto Binger.**
Stellvertreter: Lehrer **Karl Pantwich.**
Wahllokal: Wirthschaft Brune, Hermannstraße 10.

Der Bezirk umfaßt: Adlerstraße Nr. 23—37, Annenstraße Nr. 1—3, Hermannstraße Nr. 1—11 und ger. Nrn. Rheinischestraße Nr. 72—88.

37. Bezirk.

Wahlvorsteher: Material-Verwalter **Rich. Austermühle.**
Stellvertreter: Lehrer **Josef Loerwald.**
Wahllokal: Restauration Kleffmann, Rheinischestraße 59.

Der Bezirk umfaßt: Adlerstraße Nr. 47—57 und 44—86, Heinrichstraße, Hermannstraße Nr. 15—41, Paulinenstraße, Rheinischestraße Nr. 90—110, Richardstraße, Siegfriedstraße.

38. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Joh. Münch.**
Stellvertreter: Küfermeister **Karl Scharmann.**
Wahllokal: Wirthschaft Middendorf, Rheinischestraße 116.

Der Bezirk umfaßt: Adlerstraße 59—83, Falkenstraße, Harkortstraße, gerade Nrn., Rheinischestraße 116—134a, Sternstraße.

39. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Ludwig Raabe.**
Stellvertreter: Fabrikant **Gust. Reincke.**
Wahllokal: Wirthschaft Dreinhöfer, Rheinischestraße 146.

Der Bezirk umfaßt: Hahnenmühlenweg, Harkortstraße unger. Nrn., Klemensstraße, Oswaldstraße, Rheinischestr. Nr. 141—239 und 146—236, Siemensstraße, Wernerstraße.

40. Bezirk.

Wahlvorsteher: Betriebsdirektor Dr. phil. **Aug. Stillwald.**
Stellvertreter: Rentner **Johann Steinbach.**
Wahllokal: Wirthschaft Fleitmann, Rheinischestraße 127.

Der Bezirk umfaßt: Bessemerstraße, Huckarderstraße Nr. 1—17 u. 2, Neuer Mühlenweg, Ofenstraße, Alte Radstraße Nr. 4—16, Neue Radstraße, Rheinischestraße Nr. 127—139, 136—144.

41. Bezirk.

Wahlvorsteher: Landwirth **Heinrich Kohlpoth.**
Stellvertreter: Wirth **Aug. Meinke.**
Wahllokal: Wirthschaft Scriverius, Alte Radstraße 4.

Der Bezirk umfaßt: Aachenerstraße, Bruchstraße, Huckarderstraße Nr. 95—157 und gerade Nrn., Alte Radstraße Nr. 7.

42. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Friedr. Kattenstedt.**
Stellvertreter: Werkmeister **Anton Crisandt.**
Wahllokal: Restauration Plaas, Rheinischestraße 95.

Der Bezirk umfaßt: Dortmunder Union, Alte Radstraße Nr. 8, Rheinischestraße Nr. 51—125, Unionstraße, Walzwerkstraße.

43. Bezirk.

Wahlvorsteher: Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur **Herm. Müller.**
Stellvertreter: Straßenbahn-Direktor **Julius Haverkamp.**
Wahllokal: Wirthschaft Wintrath, Sedanstraße 26.

Der Bezirk umfaßt: Breiterweg, Mälzerstraße, Rheinischestraße Nr. 9—49, Ritterstraße, Sedanstraße gerade Nrn., Uebelgönne.

44. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Georg Klasmann.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilh. Bellwinkel.**
Wahllokal: Restauration Kleffmann, Körnerplatz 9.

Der Bezirk umfaßt: Alfredstraße, Körnerplatz gerade Nrn., Lindenstraße, Am Rondel, Roßstraße 35—43, Sedanstraße ungerade Nrn., Westwall ungerade Nrn.

45. Bezirk.

Wahlvorsteher: Unternehmer **Wilh. Stoltefuß.**
Stellvertreter: Bahnmeister **Wilh. Kollmann.**
Wahllokal: Wirthschaft Löbbe, Sunderweg 13.

Der Bezirk umfaßt: Kälberkamp, Sunderweg Nr. 41—129 u. 28—84, Teichstraße, Westfaliastraße.

46. Bezirk.

Wahlvorsteher: Konsum-Verwalter **Adolf Welkner.**
Stellvertreter: Werkmeister **Wilh. Grote.**
Wahllokal: Restauration Stoltefuß, Sunderweg 121.

Der Bezirk umfaßt: Hansastraße, Kanalhafen, Sunderweg Nr. 248, Union-Vorstadt.

47. Bezirk.

Wahlvorsteher: Gärtnereibesitzer **Wilh. Stoffregen.**
Stellvertreter: Restaurateur **Wilh. Heugstenberg.**
Wahllokal: Saal des Fredenbaums, Münsterstraße 272.

Der Bezirk umfaßt: Bülowstraße, Burgholzstraße Nr. 235 und 218—220, Burgweg, Eberstraße, Erwinstraße, Fliederstraße, Gneisenaustraße Nr. 82, Göthestraße, Herderstraße, Lagerhausstraße, Münsterstraße Nr. 245—273 und 138—330, Rückertstraße, Schäferstraße, Schützenstraße Nr. 117—121 und 128—240, Seilerstraße.

48. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Fr. Wilh. Krahn.**
Stellvertreter: Bäckermeister **Friedr. Korspeter.**
Wahllokal: Wirthschaft Krahn, Kesselstraße 51.

Der Bezirk umfaßt: Blumenstraße ungerade Nrn., Gneisenaustraße Nr. 29 und 2—4, Kesselstraße Nr. 49—79 und 54—80, Landwehrstraße, Scharnhorststraße, Sunderweg Nr. 13—39, Yorkstraße.

49. Bezirk.

Wahlvorsteher: Wirth **Friedrich Wilhelm Kleffmann.**
Stellvertreter: Kaufmann **Bernard Anton Schulte.**
Wahllokal: Wirthschaft Kleffmann, Treibstraße 1.

Der Bezirk umfaßt: Blumenstr. gerade Nrn., Kesselstr. Nr. 2—42, Treibstr.

50. Bezirk.

Wahlvorsteher: Apotheker **Volrath Hermann.**
Stellvertreter: Wirth **Karl Berkemeyer.**
Wahllokal: Wirthschaft Berkemeyer, Schützenstraße 20.

Der Bezirk umfaßt: Blücherstraße, Kesselstraße Nr. 1—23, Schützenstraße Nr. 49—67 und 6—48.

51. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Karl Hasenbring.**
Stellvertreter: Betriebssekretär **Benno Münchgesang.**
Wahllokal: Wirthschaft Meier-Ebert, Münsterstraße 102.

Der Bezirk umfaßt: Mallinkrodtstraße Nr. 2, Mozartstr., Münsterstraße Nr. 102—124, Scheffelstr., Schillerstr., Schützenstr. Nr. 69—115.

52. Bezirk.

Wahlvorsteher: Schlachthof-Direktor **Otto Clausnitzer.**
Stellvertreter: Rektor **Heinrich Block.**
Wahllokal: Städt. Börsensaal, Steinstraße 35.

Der Bezirk umfaßt: Leibnitzstraße, Lessingstr. gerade Nrn., Uhlandstraße, Viehmarktstraße, Westerbleichstr. unger. Nrn. 12—24 u. 32—72.

53. Bezirk.

Wahlvorsteher: Hauptlehrer **Peter Koch.**
Stellvertreter: Bäckermeister **Heinr. Huver.**
Wahllokal: Wirthschaft Theunissen, Schützenstraße 1.

Der Bezirk umfaßt: Brüsselerstr. gerade Nrn., Grünstr., Kirchenstr. ungerade Nrn. und 24—40, Roßstr. Nr. 27—33, Schützenstr. Nr. 1—47.

54. Bezirk.

Wahlvorsteher: Metzgermeister **Georg Schmitt.**
Stellvertreter: Bäckermeister **Hermann Riemeyer.**
Wahllokal: Wirthschaft Bergmann, Baumstraße 24.

Der Bezirk umfaßt: Baumstraße, Brüsselerstraße ungerade Nrn., Kirchenstr. Nr. 2—20, Roßstraße Nr. 11—25, Westerbleichstraße Nr. 26.

55. Bezirk.

Wahlvorsteher: Lehrer **Wilh. Lattau.**
Stellvertreter: Weinhändler **Joh. Birkenfeld.**
Wahllokal: Wirthschaft **Haumann**, Kurfürstenstr. 47.

Der Bezirk umfaßt: Kurfürstenstr., Roßstraße Nr. 1—7, Steinstraße Nr. 64—76.

56. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Fr. Wilh. Ruhfus.**
Stellvertreter: Kaufmann **Heinrich Arnold.**
Wahllokal: Restauration **Vogell**, Münsterstr. 2.

Der Bezirk umfaßt: Dammstraße, Ikestraße, Königshof, Münsterstraße Nr. 2—16, Steinstr. ungerade und 2—54.

57. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Gust. Lindner.**
Stellvertreter: Schmiedemeister **Diedr. Henner.**
Wahllokal: Wirthschaft **Schubert**, Steinstr. 19.

Der Bezirk umfaßt: Krautstraße, Leopoldstraße Nr. 3—23 u. 2—42, Marschallstraße.

58. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Gustav Schinkel.**
Stellvertreter: Bäckermeister **August Goebel.**
Wahllokal: Restauration **Siewers**, Münsterstr. 19.

Der Bezirk umfaßt: Kapellenstr. Nr. 27—33 und 24—30, Münsterstraße Nr. 1—45 u. 18—48, Steinplatz, Zimmerstr. Nr. 1—33 u. 2—20.

59. Bezirk.

Wahlvorsteher: General-Agent **Friedr. Ottensmeyer.**
Stellvertreter: Zimmermeister **Friedr. Reckert.**
Wahllokal: Wirthschaft **Strunck**, Leopoldstr. 37.

Der Bezirk umfaßt: Leopoldstr. Nr. 25—37, Münsterstr. Nr. 56—82, Priorstraße, Zimmerstr. Nr. 37—61 und 22—60.

60. Bezirk.

Wahlvorsteher: Zimmermeister **Heinrich Heinemann.**
Stellvertreter: Rektor **Heinrich Langenhorst.**
Wahllokal: Wirthschaft **Rüther**, Leopoldstr. 60.

Der Bezirk umfaßt: Heckenstraße, Leopoldstraße Nr. 39—75 und 48—78, Münsterstr. Nr. 86—94.

61. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Eduard Baecker.**
Stellvertreter: Maurermeister **Hermann Ruhfus.**
Wahllokal: Wirthschaft **Exter**, Münsterstr. 175.

Der Bezirk umfaßt: Achterstraße, Bärenstraße, Bergmannstraße, Burgholzstraße Nr. 1—77 und 2—78, Elstergasse, Glückaufstraße, Lambachstraße Nr. 4—10, Magdeburgerstraße, Münsterstraße Nr. 75—209, Nordstraße Nr. 99—123 und 64a—86, Schlägelstr., Steigerstraße.

62. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikant **Karl Evers.**
Stellvertreter: Kaufmann **Wilh. Tormann.**
Wahllokal: Restauration **Bücker**, Münsterstr. 78.

Der Bezirk umfaßt: Heroldstr. Nr. 13—15a und 10—18, Kielstraße Nr. 1—17 und 2—16, Lambachstr. ungerade Nr. und 12—28, Münsterstraße Nr. 47—73, Nordstr. Nr. 2—64.

63. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Wilh. Hethey.**
Stellvertreter: Gastwirth **Reinhold Ring.**
Wahllokal: Restauration **Ring**, Nordstr. 1.
Der Bezirk umfaßt: Andreasstr., Düppelstr. Nr. 4—20, **Heiligegartenstr. Nr. 3—29½ u. 6—48**, Kielstr. Nr. 21—27 u. 20—24, Krimstr., Nordstr. 1—9.

64. Bezirk.

Wahlvorsteher: Ingenieur **Gottlieb Röser.**
Stellvertreter: Zimmermeister **Aug. Kaiser.**
Wahllokal: Restauration **Götzling**, Mühlenstr. 6.
Der Bezirk umfaßt: Alsenstr. Nr. 1—25 und 2—30, Bornstr. Nr. 40—70, Burgmundstr., Heiligegartenstr. Nr. 31—45 und 50—56, Leuthardstr., Mindenerstr., Mühlenstraße.

65. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Wilh. Heidenreich.**
Stellvertreter: Kaufmann **Max Ernst.**
Wahllokal: Wirthschaft **Westhofen**, Papengarten 44.
Der Bezirk umfaßt: Bornstr. Nr. 29—45, Oestermärschstr. Nr. 9 bis 27 und 6—22, Papengarten, Rolandstr. Nr. 31 und 28—30.

66. Bezirk.

Wahlvorsteher: Architekt **Adolf Kessemeier.**
Stellvertreter: Kaufmann **Philipp Seippel.**
Wahllokal: Wirthschaft Schröder, Bornstraße 65.
Der Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 47—155 u. 72—130, Gronaustr., Heroldstr. Nr. 45—73 u. 54—60, Jägerstr., Rolandstr. Nr. 1—29 u. 4—26.

67. Bezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann **Gust. Cleff.**
Stellvertreter: Metzgermeister **Conrad Pörtner.**
Wahllokal: Restauration Cleff, Düppelstraße 19.
Der Bezirk umfaßt: Alsenstraße Nr. 27—39 und 34—54, Düppelstraße Nr. 1—41 und 22—42, Kielstraße Nr. 29—41 und 29—36.

68. Bezirk.

Wahlvorsteher: Rektor **Egon Funke.**
Stellvertreter: Kaufmann **Heinr. Aug. Schulte.**
Wahllokal: Wirthschaft Kahlert, Heroldstraße 20.
Der Bezirk umfaßt: Alsenstraße Nr. 56—66, Düppelstr. Nr. 43—55 und 46—64, Heroldstraße Nr. 19—41 und 20—50, Missundestraße, Nordstraße Nr. 13—55.

69. Bezirk.

Wahlvorsteher: Lehrer **Wilh. Hein.**
Stellvertreter: Ziegeleibesitzer **Giesbert Böllhauve.**
Wahllokal: Restauration Heilmann, Borsigstraße 1.
Der Bezirk umfaßt: Bornstraße Nr. 157—283a und 166—284, Borsigstraße, Juliusstraße, Am Kaiserstuhl, Ravensbergerstraße.

70. Bezirk.

Wahlvorsteher: Hüttendirektor **Friedrich Springorum.**
Stellvertreter: Betriebschef **Friedrich Rosenbaum.**
Wahllokal: Wirthschaft Pfeiffer, Dürenerstraße 24.
Der Bezirk umfaßt: Albertstr., Eberhardstr., Erichstr., Hildastraße, Oesterholzstr. Nr. 64—98, Schlosserstr., Stahlwerkstr. Nr. 71—127 u. 74—100.

71. Bezirk.

Wahlvorsteher: Betriebsführer **Heinr. Schulte.**
Stellvertreter: Steiger **Otto v. Hartmann.**
Wahllokal: Wirthschaft Rückelmann, Kirchdornerstraße 80.
Der Bezirk umfaßt: Dürenerstraße, Flurstraße, Hammerstraße, Hirtenstraße, Kirchdornerstraße, Oesterholzstr. Nr. 75—121 und 100—140, Oestermärschstraße Nr. 50—70, Robertstraße, Stahlwerkstr. Nr. 2, Stockheide, Wambelerstraße.

72. Bezirk.

Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer und Ingenieur **Wilh. Suhrmann.**
Stellvertreter: Chemiker **Dr. Ernst Trainer.**
Wahllokal: Wirthschaft Westrup, Oesterholzstraße 27.
Der Bezirk umfaßt: Courlerstraße, Heroldstraße Nr. 80—100, Verl. Heroldstraße, Oesterholzstraße Nr. 3—27a und 6—36, Oestermärschstraße Nr. 37—69 und 24—48, Schmiedestraße, Tiefestraße.

73. Bezirk.

Wahlvorsteher: Maurermeister **Heinrich Trott.**
Stellvertreter: Spezereihändler **Heinrich Riepe.**
Wahllokal: Wirthschaft Ahlke, Oesterholzstraße 34.
Der Bezirk umfaßt: Bleichmärschstraße, Oestermärschstraße Nr. 3—7.

Dortmund, den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

G. Heerbeck,

Dortmund. **Westenhellweg 56.**

Special-Abtheilung für

Gute Bettwaaren.

Bettfedern. **Halbdaunen.** **Daunen.**

Garantie für staubfreie füllkräftige Qualitäten.

Wer gute Betten anschaffen

will, kaufe keine fertigen und mögen sie noch so schön und übersichtlich geordnet aufgestellt sein.

Wirklich gute Betten

müssen in Gegenwart des Käufers gefüllt werden und hierzu bietet kein Geschäft günstigere Gelegenheit, als das meinige.

Bettbarchende u. Daunencöper,

nur federdichte Qualitäten, kommen zum Verkauf.

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Aufforderung!

Wegen nahe bevorstehender Theilung des Nachlasses des hierselbst am 21. August cr. verstorbenen Agenten **Rudolf Pape** von hier werden die Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden, widrigenfalls solche bei der Teilung nicht berücksichtigt werden. 18412

An die Schuldner des Rudolf Pape ergeht die Aufforderung, die von ihnen verschuldeten Beträge binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Klage an den unterzeichneten Nachlaßpfleger zu zahlen.

Dortmund, den 18. Oktober 1898.

Fr. Hollmann,
Märkischestraße 42.

Das an der 2. Kampstraße Nr. 40 hierselbst belegene

Konfirmandenhaus

(früher 1. Pfarrscheune Petri-Nicolai) soll — soweit dasselbe nicht zu Gemeindezwecken benutzt wird — vom 1. November ds. Js. ab **vermiethet** werden. Die Gelasse sind als Lagerräume, besonders die beiden oberen Stockwerke zur Einrichtung eines Produktengeschäfts vorzüglich geeignet. Näheres bei dem Unterzeichneten, woselbst auch die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Dortmund, den 18. Oktober 1898.

Der Rendant:
s6932 **Dörmann.**

Geschäftshäuser

in guter Lage der Münsterstraße **zu verkaufen.**

Näheres 18103
C. Goldmann, Nordstr. 64.

Karren-Fuhrwerk und 30 Erdarbeiter

gesucht. 18403
Bau Hermann-Schule.

Butter!

Mit 1. Preis prämiirte, gar. reine **Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter** pr. Postkolli von 9 ℳ netto à ℳ 10,25 franko Nachnahme bei s6850
W. Hüttelmaier, Ulm a. D.

Couverts

in gr. Auswahl, **Copirbücher** 1000 Bl. von M. 2 an, **kaufm. Formulare sehr billig. L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster frc. [s 945

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18448
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Bekanntmachung.

Die am 10. November d. J. wieder frei werdenden **Ländereien** der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn sollen von dem Unterzeichneten **am Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** an der Lentstraße und **10½ Uhr** an der Strecke von km 1,1 bis 1,8 wieder auf weitere 3 Jahre verpachtet werden.

Dortmund, den 18. Oktober 1898. s6946

Der Bahnmeister: Mertens.

Wenn Sie sich einen Ofen anschaffen wollen, dann versäumen Sie nicht, vor Kauf desselben sich mein grosses Lager in allen Sorten Oefen anzusehen. Ich führe nur Oefen neuester Systeme, Reguliröfen von 16 Mark an, Amerikaner-Oefen von den einfachsten bis zu den feinsten Salon-Oefen, Irische Oefen, Cadé's Patent-Oefen.

„Das Aufstellen geschieht kostenlos".

Ausserdem empfehle für die Waschküche meine Kesselöfen in prima Emaille mit Messingkrahn.

Ofenvorsetzer, Ofenschirme und Kohlenkasten nebst Zubehör in grosser Auswahl und zu billigstem Preise empfiehlt **Felix Hybbeneth,** Markt 6. s6944

Sofort herstellbar sind gute, kräftige Suppen aller Art mir

KREUZ-STERN SUPPEN

Zu ganzen und halben Paketen, sowie in einzelnen Täfelchen à 10 Pf. zu haben bei ; s6537

H. Russ, Westenhellweg 99.



J. Grünert,
Westwall 38,
bringt seine selbstangefertigten, wasserdichten
Havelocks und Joppen,
sowie seine berühmten
Damen-Loden
in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt **Julius Hartung,**
s 2819 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Nördl. städt. Badeanstalt.

Kohlensaure Thermalbäder

als vollgültiger Ersatz der Bäder von Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc. gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc. ; s 6634

Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18448
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Minna Michels

Dortmund, Westenhellweg 45.



Dortmund, Westenhellweg 45.

Einziges und grösstes Spezial-Geschäft in

Kindergarderoben

für **Mädchen** und **Knaben** bis zum Alter von 16 Jahren.

Unerreicht grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Wirthschafts-Eröffnung.



Unterzeichneter eröffnete mit dem heutigen Tage in seinem neuerbauten Hause, an der Hauptverbindungsstraße Castrop—Herne bezw. Bochum belegen, eine 18459

Gastwirthschaft,

welche ebenso wie die zur Verfügung stehenden

Logirzimmer

und **geräumige Stallungen** zum Besuche bezw. Benutzung bestens empfohlen wird.

Holthausen bei Castrop, den 15. Oktober 1898.

Wilh. Rottmann.

Anzüge nach Maass,

tadellose Ausführung, guter Stoff,
Mark 29, 39, 49. 14573
H. Hoesen, Westenhellweg **116.**

Neue Formen
von
Küchentöpfen
(8eckig) zu **0,65** u. **0,95 Mk.,**
mit passenden **Krügen und Metzen.**
Prachtvolle Neuheiten!
Westf. Porzellan- u. Glasniederlage,
Westenhellweg 9. ;18454

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Patente Gegr. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster

Bäckermutzen

vorräthig bei 17954
H. Bauer, Brückstraße 41.

Sehr leicht kann jeder **Mk. 250** per Mon. **verdienen** d. d. Verk. v. **Cigarr.** a. Gastw. u. Priv. f. e. I. **Hamburg.** F. Adr. u. D. 1387 a. **H. Gisler, Hamburg.**

3000 Mark

werden auf sof. von einem pünktl. Zinszahler gegen 5 Prozent Zinsen auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unt. 18120 an die Dortmunder Zeitung.

Ein gebrauchtes
Pianino,
gut erh., für ℳ 300 zu verkaufen. Näheres Burgwall 21."

Fernsprecher 534.
Die zweite Sendung neuer
Conserven
angekommen. 18458
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Kleiderstoffe, sämtl. Neuheiten der Saison. **Kleiderfutter, Schürzen u. Kleidersiamos. Biber u. Blaudruck** kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund.**

Gardinen-Reste
einzelne Fenster und kleinere Reste.
Borden, Rolleaustoff-Reste
unter Einkauf.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Fernsprecher 534.
Nur das Feinste in
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

A. de Wind,
pract. Belg. Zahnarzt,
Königswall 18.
Eingang Weberstraße.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
Brückstr. 45,
Nähe des Bahnhofs.

Fernsprecher Nr. 938.
Neuen gewalzten
Stockfisch
empfiehlt in bekannt feinster Qualität
August Lock,
16862 Märkischestr. 13. *
Fernsprecher Nr. 938.

25% Rabatt
auf
Oefen und Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Weißenburgerstr. 8.

Alle Sorten
Kohlen und Koks
liefert zu Tagespreisen
Heinr. Pieper,
Hüttemannstr. 13.

Wegen zu großes Lager in
Metall-Särgen
verkaufe dieselben zu 16198 †
Holzsarg-Preisen.
Egbert Peter,
Wißstraße 36. Telephon 724.

Billig! Billig!
25
Sophas
sind einzeln mit 5 M Anzahlung und wöchentlich 1 M Abzahlung abzugeben. 15589
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 49.

Fernsprecher 534.
Nur das Feinste in
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter, eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Gardinen
in größter Auswahl von 3 M an bis zu den ff. Zugrol. m. Stickerei von 4 M 75 ₰ an. „17362
Fensterborden billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Wegmann & Gildehaus,
Westenhellweg 70. Dortmund. Westenhellweg 70.
s 6854
Neuheiten in
Damen-Mänteln,
Winter-Jackets, Winter-Câpes, Pelzkragen,
Abend-Mänteln, Rad-Mänteln,
Kinder-Mäntel zu den billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maass in eleganter Ausführung.

Epochemachende Erfindung!
Media-Socken.
(D. R.-P. 36 417.)
16734
Unentbehrlich für Schweissfuss-Leidende.
Wundlaufen unmöglich! Stets trockener Fuss!
Von hervorragendsten Aerzten empfohlen, u. A. in der Armee mit bestem Erfolge eingeführt
Media-Socken, -Strümpfe, -Unterkleider.
Haupt-Niederlage in Dortmund bei
Biergans & Meermann,
Westenhellweg 11.

Von den billigen Weltmarktpreisen
des Artikels Kaffee kann jeder provitiren, der seinen Kaffee im **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft** von **Emil Tengelmann** kauft. Tengelmanns Plantagen-Kaffee in der Preislage von **Mk. 1,20** bis **Mk. 1,80** pr. Pfund liefert ein köstliches Getränk, ja selbst die billigen Sorten von **80 Pf.** bis **Mk. 1,20** pr. Pfund sind von großem Wohlgeschmack. Die Verkaufsstellen des
Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts
von Emil Tengelmann
befinden sich in **Dortmund:** Markt Nr. 3, Rheinischestraße Nr. 24 und Ostenhellweg Nr. 31, im Hause des Herrn Gerh. Meininghaus. s 6596

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.
Alex Royen,
Dortmund.
Silberne Medaille, Dortmund.
Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompleter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.



OSCAR RÜNGELER
18, Ostenhellweg, DORTMUND

O. Rüngeler,
Corset-Fabrik
Dortmund,
Ostenhellweg 18.
Anfertigung nach Maass
unter Garantie für feinstes Sitzen.
Grosses Lager
in fertigen Corsets
jeder Art.
Wasch- und Reparatur-Anstalt im Hause. 17020?

Hermann Paasche,
Westenhellweg 101,
Buchbinderei und Bildereinrahmung.
Große Auswahl in Rahmen und Leisten.
Bilder werden gereinigt und gebleicht, daß dieselben wie neu sind

H. Bruel.
Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstr. Nr. 8.


Westfälische
Porzellan-u. Glas-Niederlage
Inhaber: **N. Hoffmann,**
Westenhellweg 9. **DORTMUND.** Westenhellweg 9
Fernsprecher Nr. 138. Telegr.-Adr.: Glashütte Hoffmann.
Großes Lager in
Porzellan-, Glas- und Crystall-Waaren.
●●● Eigene Fabrik. ●●●
Porzellan- und Glas-Malerei und -Brennerei.
Anfertigung von Hôtelgeschirren zu Fabrikpreisen.
16546c
Versand nach Auswärts unter Garantie.

Portièren, Fensterborden
in größter Auswahl.
Plüsch, Tuch, Fries,
am Stück, billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Fernsprecher 534.
Nur das Feinste in
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Brennholz.
Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu 3 M pro Raummeter ab unserm Sägewerke. 622 3
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk.

Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
empfehlen ihre 17635
neuen deutschen und englischen
Stoffe.
Fernsprecher 435.

Loden-Havelocks,
Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Loden-Jagdjoppen,
Loden-Pellerinen,
in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt
Franz Ortner
aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.

Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.


Bäckerei.
Eine Besitzung mit Einfahrt u. Hofraum,
Stallung für 2 Pferde im nördlichen Stadttheil ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen.
W. Johanningmeier, Bornstr. 81.

Fernsprecher 534.
Nur das Feinste in
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Reste
Seidenplüsch,
Wollplüsch,
Leinenplüsch,
für Stickereien, in größter Auswahl billigst.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Tischtücher, Servietten, Handtücher kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 290. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag, den 20. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die Arbeiterbewegung in Paris.

Seit anderthalb Wochen hat in Paris ein Arbeiterstreik aus kleinen Anfängen anwachsend immer größere Bedeutung gewonnen. Mehr als sonst bei dem Eintritt des Herbstes ist die Stadt mit Bauarbeitern angefüllt. Die Bauten zu der für das Jahr 1900 geplanten Weltausstellung bedürfen, sollen sie zur rechten Zeit fertiggestellt werden, der eifrigsten Förderung. Ihrerseits planen die Verwaltung der Stadt und die Eisenbahnen neue Straßenanlagen und Verlegung und Erweiterung der von dem Mittelpunkt der Stadt weit entfernten Bahnhöfe der Eisenbahnen nach Lyon und Orleans. Zahlreiche Massen von Erdarbeitern und Steinträgern, Maurern und Zimmerleuten sind dadurch nach Paris gezogen worden. Sei es nun, daß der Lohn der Erdarbeiter, 50 Zentimes (40 Pf.) für die Stunde, in der That für die Verhältnisse und die Bedürfnisse des herannahenden Winters zu niedrig gegriffen ist, sei es, daß die Führer der Arbeiter die Gelegenheit sehr günstig gehalten haben, von den Arbeitgebern einen höheren Lohn zu erzwingen — — auf den Bauplätzen der Stadt wie der Ausstellung haben die Erdarbeiter seit dem Anfang dieses Monats die Arbeit eingestellt. Wie bei allen Streiks, hat auch hier die Zahl derer, die feiern, und jener, die weiter arbeiten, hin- und hergeschwankt. In den letzten Tagen machte sich eine Wendung zum bessern bemerkbar. Dadurch, daß die Regierung von allen Seiten Truppen zur Verstärkung der Garnison von Paris herbeigerufen hatte und alle Bauplätze militärisch besetzen ließ, ermutigte sie denjenigen Teil der Arbeiterschaft, der von dem Streik nichts wissen wollte. Die Sicherheit, die der Arbeit gegeben wurde, verstärkte die Neigung zu ihr. Das Versprechen des pariser Gemeinderats, die Fortführung der städtischen Arbeiten selbst in die Hand zu nehmen und den Stundenlohn für die Arbeiter auf 60 Centimes festzusetzen, schien endlich alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und die Bewegung zum Stillstand zu bringen.

Bei allen Bewegungen der pariser Arbeiterschaft bildet die sogenannte Arbeiterbörse den Mittelpunkt. Von ihr, wo sich die Vorstände der verschiedenen Gewerkschaften zusammenfinden, pflegt die Losung gegeben zu werden. Da sich die Aussichtslosigkeit eines Streikes der Erdarbeiter allein bald herausstellte, erhoben die Leidenschaftlichen den Ruf nach einem allgemeinen Streike. Zunächst aller Bauarbeiter. Ein Gewerk nach dem anderen wurde auf seine Bereitwilligkeit zum Ausstand hin sondirt. Bald hieß es, die Tischler und Tapezierer, bald die Maler und Anstreicher würden in den Streik eintreten. Offenbar suchte man sich gegenseitig durch solche Nachrichten Mut zu machen. Aber im großen und ganzen blieb es bei den Worten. Daß in allen Gewerken einzelne Mißvergnügte und Nichtsthuer sich die gute Gelegenheit, auf allgemeine Unkosten blauen Montag zu machen, nicht entschlüpfen ließen, ist selbstverständlich. Trotzdem hat die Zahl der feiernden Arbeiter wohl an keinem Tage 20 000 Mann betragen und mit dem Erlöschen des Streikes der Erdarbeiter, von denen die Bewegung ausging, durfte man hoffen, die Gefahr überwunden zu haben. Unerwartet hatte die Lage aber seit dem 13. Oktober eine Verschlimmerung erfahren. Mit 12 gegen 11 Stimmen hatte sich das Syndikat der Eisenbahnarbeiter für den Ausstand ausgesprochen. Zwar ward zur Beschwichtigung mitgeteilt, daß sich die Mehrheit der Gruppen in den Provinzen gegen den Streik erklärt hätte, daß nur fünf Prozent der gesamten Bahnarbeiter zu dem Syndikat gehören, allein es war klar, daß mit einem Ausstand der Eisenbahnarbeiter, auch wenn er, wie jetzt anzunehmen ist, auf einzelne Gruppen und Bahnhöfe beschränkt bleibt, die Dinge ein gefährlicheres Ansehen annahmen.

Wie besorgniserregend indessen auch diese wirtschaftlichen und sozialen Verwickelungen sein mögen, der tiefste Grund der Krisis, in der die französische Krisis schwebt, liegt, wie jeder verständige Franzose eingesteht, in dem unseligen Prozeß Dreyfus. Er hat in einer, man kann nur sagen dämonischen Weise das ganze Staatswesen zerrüttet und das Volk in zwei Parteien zerrissen, die sich mit dem wütendsten Hasse, wie zurzeit der Hugenottenkriege und der Revolution, verfolgen. Ob die Revision des Prozesses stattfinden soll oder nicht — diese Frage, die jedes andere Volk im Vertrauen auf die Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit seines höchsten Gerichtshofes ohne Erregung diesem überlassen würde, wühlt Frankreich in seinen Tiefen auf. Die Gegner der Revision schrecken nicht davor zurück, durch einen Umsturz der Verfassung, einen Staatsstreich von oben oder eine Revolution von unten, sie unmöglich zu machen und die Dreyfusianer, die sie Landesverräter schelten, in das Gefängnis und in die Verbannung zu schicken. Alle alten Unruhestifter, Ehrgeizige und Abenteurer von der Kommune und dem Boulangismus her, haben sich diesen Gegnern der Revision angeschlossen, Klerikale und Monarchisten gehen vereint mit Antisemiten, Kommunisten und Anarchisten. Sie glauben in dieser Sache das Mittel gefunden zu haben, die Republik, die ihnen gleichmäßig verhaßt ist, aus den Angeln zu heben. An den höheren Offizieren haben sie den stärksten Rückhalt, an dem Präsidenten Felix Faure, wenn nicht einen Freund, doch einen Mann, der sie gewähren läßt, um seine Stellung solange wie es möglich ist, mit Anstand zu bewahren. Die immer von neuem wiederholte Behauptung, die völlige Aufdeckung aller Karten im Prozeß Dreyfus würde einen Krieg mit Deutschland herausfordern, ist so fadenscheinig, daß sich das Ausland allgemein zu der Ansicht neigt: der französische Generalstab wolle die Revision um jeden Preis verhindern, weil er sich schuldig fühle. Ob der Unvorsichtigkeit, der Leichtgläubigkeit, ob schlimmere Vergehen bleiben dahingestellt. Sicher ist, daß alle Enthüllungen, die bis jetzt die unbarmherzige Wahrheit gemacht hat, den Generalstab schwer belasten; sicher, daß trotz der Drohungen des Justizministers gegen alle, welche in Wort und Schrift fortfahren sollten, die „Ehre des Heeres" anzugreifen, die Zeitungen nach wie vor den General Mercier mit ihren Anschuldigungen als Fälscher, verfolgen, ohne daß man es wagt, gegen sie einzuschreiten.

Keine Armee, und wäre sie noch einmal so gut in Zucht und Gehorsam geschult, wie die französische, könnte eine solche Lage zwischen der Verdächtigung und der Furcht, daß dieser Verdacht berechtigt ist, auf die Dauer ertragen. Alle Pronunciamentos in Spanien, in Mexiko, in den südamerikanischen Republiken sind aus ähnlichen Stimmungen und Gegensätzen hervorgegangen; der Ehrgeiz des einen und des andern Generals hat sie dann zu seinem Dienst verwandt. Wenn unter den französischen Heerführern der entschlossene, rücksichtslose Mann wäre, den der Ehrgeiz oder das Schuldbewußtsein zu einer verwegenen That anspornte, er fände jetzt die Stunde beinahe so günstig wie Bonaparte vor hundert Jahren. Die Gerüchte von Verschwörungen und Staatsstreichsplänen der Generale Boisdeffre und Zurlinden, die durch die Zeitungen schwirren, sind vermutlich starke Uebertreibungen, aber sie zeigen doch, aus welcher Richtung der Wind weht. In dieser Lage und Stimmung ist ein Arbeiterausstand, der mit jedem Tage weitere Kreise in Mitleidenschaft zieht und mit der Unzufriedenheit und dem Elend die Plünderungssucht und die Zerstörungswut der Massen steigert, in seinen Folgen unberechenbar. Nicht daß unter den gegenwärtigen Umständen in Paris der sozialdemokratische Krach, eine Nachahmung der Junischlacht 1848 oder der Kommune, die geringste Aussicht des Erfolges hätte, aber sehr leicht dürfte ein Aufruhr von den siegreichen Degen, der in Frankreich seit so vielen Jahren herbeigesehnt wird, zur Diktatur des Heeres, zur Niederschlagung des Dreyfus-Handels, zu einer klerikalen Reaktion benutzt werden. Dadurch würden sich die Wünsche aller Gegner der Republik erfüllen, und zugleich könnte der nationalen Eitelkeit mit der Hoffnung geschmeichelt werden, daß der Sieger im Straßenkampf auch der Besieger der Deutschen sein würde. Galt doch seinerzeit Gottfried Cavaignac für den größten französischen General seit Napoleon, weil er den Sieg über die Arbeiter davongetragen hatte. Bisher haben sich die Arbeiter in Paris ebenso klug wie ehrenhaft benommen. Sie haben sich weder zu groben Ausschreitungen hinreißen, noch von den politischen Parteien mißbrauchen lassen. Offenbar haben wenigstens die Besonnenen unter ihnen aus früheren grausamen Erfahrungen gelernt, daß durch Gewaltthaten und Straßenkämpfe keine wirtschaftlichen Verbesserungen zu erzwingen sind, daß nicht einmal die politische Macht dadurch dauernd erobert wird, weil die Arbeiter, wie die Kommune gezeigt hat, zurzeit noch unfähig zur Herstellung und Ausübung einer wirklichen Regierungsgewalt sind. Das Wohlergehen, die Zukunft Frankreichs hängt bei der Verworrenheit der politischen und wirtschaftlichen Zustände, bei der Schwäche der Regierung, der Zerfahrenheit der Kammer und des Senats, der Hauptsache nach von der Ruhe und Kaltblütigkeit der Arbeiter ab. Nicht ihnen, dem künftigen Cäsar würde ein Aufruhr zu gute kommen.

In seinen Plakaten gab das Syndikat der Bahnarbeiter der Bevölkerung die Zusicherung, die Arbeit solle, falls Frankreich von Gefahr bedroht werden würde, sofort wieder aufgenommen werden. Dies Anklingen der patriotischen Seite ist nichts als Humbug und Heuchelei. Frankreich hat von dem Auslande, wie die „Nat. Ztg." zutreffend bemerkt, nichts zu fürchten, seine Feinde hat es im eigenen Hause. Aber hier war es von jeher Sitte, dem Auslande die Schuld für französische Versündigungen aufzubürden. Während der Revolution sollten die Spione und Agenten Pitts alles Unheil verschuldet haben. Jetzt sind die Deutschen der Sündenbock für jedes Mißgeschick und jede Verlegenheit Frankreichs. Die Eisenbahnarbeiter jedoch können ganz nach ihrem Belieben in den Ausstand eintreten oder ihn aufgeben, wir werden sie weder an dem einen noch an dem andern hindern. Was wir von dem allen, was sich seit Wochen in Paris zuträgt, befürchten, ist kein Krieg, sondern die ernstliche Gefährdung der Weltausstellung. Eine Stadt, die solche Szenen der Unruhe und Unordnung, durch die Polizei gesprengte Versammlungen, auf den Plätzen lagernde Soldaten, darbietet, in der sich der Fremde hüten muß, die Worte Wahrheit und Gerechtigkeit auszusprechen, wie jetzt Paris, ist gewiß nicht geeignet, die Welt zu sich einzuladen. Schon jetzt soll man das Nachlassen des Fremdenverkehrs spüren. In allen Krisen der dritten Republik seit der Niederwerfung der Kommune haben die Franzosen in der Stunde der größten Gefahr eine anerkennenswerte Mäßigung und Klugheit bewiesen, an denen alle Anschläge der Leidenschaft und des Ehrgeizes gescheitert sind. Der gesunde Menschenverstand hat bisher noch immer über die Thorheit und die revolutionäre Tradition gesiegt. So wird auch diesmal die „Verschwörung" der Generale Boisdeffre und Zurlinden keinen Umsturz herbeiführen, wenn die Regierung bald und durchgreifend diesen militärischen und jesuitischen Ränken und Treibereien ein Ende bereitet. Die Prätorianer in Frankreich täuschen sich hinsichtlich der europäischen Machtverhältnisse, wenn sie durch eine Ablenkung nach außen Herr der inneren Schwierigkeiten zu werden hoffen. Ohne Verbündete ist Frankreich nicht in der Lage einen Krieg vom Zaune zu brechen: im Gegenteil, seine innere Zerrüttung macht es immer schwächer dem Auslande gegenüber und erschüttert das Vertrauen des russischen Freundes immer ernstlicher, nicht in die Freundschaft, aber in die Macht der Franzosen. Die unmittelbaren Folgen der gegenwärtigen Verwirrung richten sich gegen die Ausstellung und das moralische Ansehen Frankreichs; weder zu einer Revolution, noch zu einem Staatsstreich wird es kommen, aber die Frage drängt sich dem Nachdenklichen immer unabweisbarer auf, ob ein solches morsches Staatswesen eine Dauer verspricht, ob ein so tief und unheilbar von dem Parteigeist und dem Jesuitismus zerrissenes Volk noch imstande ist, seine Kulturmission zu erfüllen.

Deutschland.

L **Berlin,** 18. Oktober. Von allen sozialpolitischen Gesetzen ist das Gesetz, das die Versicherung gegen **Alter und Invalidität** regelt, unzweifelhaft das bedeutendste, weil es den größten Kreis der Interessenten umfaßt. Im letzten Jahre, über welches Rechnungsergebnisse vorliegen, bezogen 222 000 Personen Altersrenten und 231 000 Personen Invalidenrenten. Seit 1891 sind 614 861 Alters- und Invalidenrenten anerkannt. Gezahlt sind für Alters- und Invalidenrenten im Jahre 1897 54,4 millionen Mark und seit 1891 im ganzen für 245½ millionen Mark. Schon aus diesen Zahlen ergibt sich die gewaltige Bedeutung jenes Gesetzes für weite Schichten des Volkes und darum wird auch die in Aussicht stehende Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetz einen der wichtigsten Gegenstände der Beratung des nächsten Reichstages bilden.

Vor allem sind es zwei Fragen, die in dem Entwurfe geregelt werden sollen. Zunächst der finanzielle Ausgleich zwischen den verschiedenen Versicherungs-Anstalten, und sodann die Schaffung eines örtlichen Unterbaues. Was den ersten Punkt, den finanziellen Ausgleich zwischen den Versicherungs-Anstalten anbetrifft, so besteht nur eine Meinung darüber, daß die auf einem Reichsgesetze beruhende Alters- und Invalidenversicherung auch eine einheitliche Reichseinrichtung bleiben muß und daß es somit weder aus wirtschaftlichen noch sozialpolitischen Gründen angeht, wenn ein Arbeiter in einem Teile Deutschlands für Empfang einer in ihrem Betrage gleichen Rente einen höheren Beitrag entrichten soll, als ein Arbeiter in einem anderen Teile des Reiches, oder daß für dieselbe Beitragsleistung Arbeiter in verschiedenen Teilen Deutschlands verschieden hohe Renten beziehen.

Ursprünglich, als man diesen Teil der Versicherungsgesetzgebung zuerst in Anspruch nahm, hatte man eine einheitliche Reichsanstalt vorgesehen. Man entschloß sich aber in anbetracht des gewaltigen Umfanges der gesetzlichen Maßnahme zu einer Dezentralisation in Landes- und provinzielle Versicherungsämter, da diese sich als technisch leichter durchführbar empfahl. Hierdurch sollte aber der einheitliche Charakter der sozialpolitischen Reichseinrichtung nicht berührt werden. Wenn sich die einzelnen Versicherungsanstalten namentlich auf finanziellem Gebiete trotzdem, wie ja bekannt ist, so verschieden entwickelt haben, so hat das an Verhältnissen gelegen, die man damals, bei Erlaß des Gesetzes, statistisch noch nicht übersehen konnte. Dem ganzen Charakter der für das ganze Reich begründeten sozialpolitischen Schöpfung aber entspricht es jedenfalls nicht, daß Leistungen und Gegenleistungen der allgemeinen Reichsversicherung in den einzelnen Versicherungsanstalten, wie es jetzt der Fall ist, generell geschweige so sehr verschieden sein sollten. Der Gerechtigkeit entspricht es vielmehr, daß Leistungen und Gegenleistungen sich individuell abstufen, insoweit die für die Beitragsentrichtung und die Höhe der Renten maßgebenden Individuallöhne verschiedene sind. Bei gleichen Löhnen muß auch im ganzen Reiche Beitragsleistung und Rente die gleich hohe bleiben.

Ein finanzieller Ausgleich in der Vermögenslage der verschiedenen Versicherungsanstalten, welche nicht selbst Zweck, sondern lediglich Verwaltungsorgane einer einheitlichen reichssozialen Einrichtung sind, erschien hiernach unumgänglich. Um einen solchen herbeizuführen, wollte die Vorlage, die im vorigen Jahre dem Reichstag zugegangen, die gesamten Alters- und Invalidenrenten auf die einzelnen Versicherungsanstalten nach ihrem Vermögensstande einfach verteilen. Dazu war überdies im Interesse der Aufrechterhaltung einheitlicher Grundsätze eine ziemlich starke Staatsaufsicht gegenüber den Organen der Selbstverwaltung vorgesehen. Demgegenüber teilt die jetzige Vorlage das Vermögen der Anstalten in ein Gemeinvermögen und ein Sondervermögen, dergestalt, daß ⅗ dem Gemeinvermögen, ⅖ dem Sondervermögen zugewiesen wird. Das so gebildete Gemeinvermögen soll nach versicherungstechnischen Grundsätzen ausreichen, um alle Altersrenten und die Grundbeträge der Invalidenrenten zu decken. Der leitende Gesichtspunkt dabei ist: Beide Renten sind von der Höhe der Einzelbeträge unabhängig; ihre Leistung aber hat die Verschiedenheiten der finanziellen Lage der einzelnen Versicherungsanstalten verursacht, weil die Altersgruppirungen und damit auch die Invaliditätsgefahr in dem Gebiete der einzelnen Versicherungsanstalten wesentlich verschieden sind. Aus dem Sondervermögen sollen dagegen die Steigungen der Invalidenrenten, welche von der Höhe der individuellen Lohnsätze abhängen, die Verwaltungskosten der einzelnen Anstalten und deren sozialpolitische Einrichtungen, wie Krankenhäuser u. s. w. bestritten werden.

Die einzelnen Anstalten behalten hiernach die selbstständige Verwaltung ihres gesamten Vermögens, haften aber mit ⅗ desselben für die gesamte Reichslast der Altersrenten und die Grundbeträge der Invalidenrenten, welche von der Höhe der individuellen Lohnsätze unabhängig sind. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Weg den Vorschlägen der Vorlage vom vorigen Jahre erheblich vorzuziehen ist, nicht nur in Rücksicht auf die finanzielle Ordnung, sondern auch darum, weil er auf die Selbstverwaltung der einzelnen Landesteile sachgemäßere Rücksicht nimmt. Auf die vielleicht noch wichtigere Frage des örtlichen Unterbaues werden wir in einem zweiten Artikel zurückkommen.

W **Berlin,** 18. Okt. Ueber die künftige **Ausgestaltung der Bergwerksbeaufsichtigung** gehen sich widersprechende Mitteilungen durch die Blätter. Auf der einen Seite wird von „wohlinformirter Seite" gemeldet, daß keine Grubenkontrolleure aus dem Stande der Arbeiter angestellt werden sollen. Aus „bester Quelle" wird demgegenüber von anderer Seite versichert, daß die Anstellung von solchen Grubenkontrolleuren erfolgen und dem Landtage in der nächsten Session ein bezüglicher Gesetzentwurf zugehen werde. Zweierlei wird hier nicht genügend auseinandergehalten. Die Weiterführung der staatlichen Aufsicht über die Bergwerke, von denen im vorstehenden Fall die Steinkohlen-Bergwerke in betracht kommen, und zweitens die Heranziehung von Vertretern der Bergarbeiter und deren unmittelbare Mitwirkung bei der Kontrolle. Was diesen letzten Punkt anbelangt, so ist, wie vor einiger Zeit mitgeteilt, im verflossenen Sommer vom Handelsministerium eine Kommission nach Frankreich, Belgien und England entsandt worden, wo Arbeitervertreter bei der Inspektion der Gruben herangezogen werden. Diese Kommission hat in diesen drei Ländern ein weitgehendes Entgegenkommen gefunden und für die weitere Behandlung dieser Frage aus der Praxis gewonnenes und darum außerordentlich wertvolles Material mit heimwärts gebracht, auf grund dessen zunächst die weiteren Schritte erwogen werden müssen. Auf der anderen Seite steht die Weiterführung des bergpolizeilichen Aufsichtsdienstes, der sich auf die Sicherheit der Baue und des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter erstreckt. Diese unmittelbare Aufsicht wird gegenwärtig von den Bergrevierbeamten ausgeübt, deren es nach dem Etat des laufenden Rechnungsjahres 65 gibt. Vor der Hand dürfte, soweit unsere Kenntnis geht, zunächst ein Ausbau dieser Organisation in betracht kommen, etwa in der Weise, daß den Revierbeamten zur Ausübung des staatlichen Aufsichtsdienstes nach Bedarf festanzustellende Revierunterbeamte beigegeben werden, die als praktische Bergleute thätig gewesen und in dem verantwortlichen Dienste als Steiger erprobt sind. Das ist der Kern der eingangs erwähnten und mißverständlichen Mitteilungen, die angeblich aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund stammen.

C **Berlin,** 18. Okt. Auf dem Wege des Zeitungsinserats werden von der Führung des **Bundes der Landwirte** „zur Agitation auf dem Lande geeignete Herren gesucht", die gegen Entschädigung in „kleineren" Versammlungen sprechen können. Etwas neues ist das zwar nicht, denn bei den Reichstagswahlen bereits wurde auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege seitens der Bundesleitung der Bedarf an Agitatoren gedeckt. Aber es ist doch gut, daß jetzt daran wieder erinnert wird. Denn es ist namentlich für ländliche Versammlungen nicht ohne Wert, vorkommendenfalls zu wissen, ob man es mit Berufsgenossen

---

V. Lore.

Roman von **E. Belly.**

11) (Nachdruck verboten)

Nun fahren dort unten einige Wagen ein, die Hälse recken sich.

„Wirklich, die von Dalle —"

„Herrjeh, das nimmt ja kein Ende —"

Dem ersten Wagen entstiegen die Gräfin Berl, Fräulein Selma von Dirkstein, eine Cousine des Barons, die sich nach dem Tode seiner Frau ohne besondere Aufforderung häuslich auf Dalle niedergelassen hat, und der Kammerherr von Oelten. Aus dem zweiten wird der Graf Jsäus Berl, „Jsi" von seiner Gattin umgetauft, mit samt seinem Rollstuhl geschoben — der eigens für ihn konstruirte Wagen begleitet den Gelähmten auf allen Reisen. Neben ihm hat der Hauptmann a. D. Seestern gesessen, sein Hofnarr, der die Aufgabe hat, immer guter Laune zu sein.

Zuletzt rollt ein Break mit zwei sehr feurigen Pferden heran, welches Baron Dalvers selber lenkt, Hanna sitzt an seiner Seite. Sowie das Gefährt hält, springt der Diener herab und eilt herbei, aber wirft ihm jener nur die Zügel zu, das Recht, seiner Nachbarin zu helfen, betrachtete er als das seinige.

Eind rasche Vorstellung an der Pforte — die Gräfin geht neben dem Rollstuhl ihres Gatten. Das ist eine Gewohnheit, die schöne Frau fällt um so mehr auf, — hier denkt sie freilich nicht einmal daran, das zu wollen.

„Na, gräflich ist der Anzug nicht", flüsterte die putzliebende Frau Zimmermann, „schwarzer Foulard mit weißen Punkten. Und so knapp gemacht, so gar nichts dran — gefällt mir nicht."

Die lustige Mainzerin zuckte die Achseln. „Oft wiegt die Façon drei komplette sogenannte reiche Toiletten auf", sagte sie mit ihrer klaren Stimme. „Das muß man kennen."

Niemand antwortet ihr, aber jede Miene drückt Zweifel aus.

Dr. Ginte ruft den jungen Arzt. „Kollega — ich kann nur eben da drüben guten Tag sagen, dann ruft die Pflicht. Ich stelle meine Frau in Ihren Schutz!"

Die Oberförsterin stößt die Pastorin an, die Seenatorin, die Frau Amtsrichter. Es ist entsetzlich, er gibt ihr auch noch Gelegenheit, ihr kokettes Spiel treiben zu können.!

„Zehn gegen eins — der Bock ist zum Gärtner gesetzt."

„Lieber Himmel", klagt die Senatorin, das „verdirbt den jungen Herren den Geschmack an der Häuslichkeit — heutzutage muß man mehr als vorsichtig sein, seine Töchter zu verheiraten."

„Hauptmann, die hübsche Hochblonde will ich zuletzt kennen lernen, um mich ihr am längsten widmen zu können", raunt Graf Jsi seinem Begleiter zu. „Erst bilden Sie mal Herrengruppen um mich — jeder macht mir Spaß, jeder, sage ich. Pariren? Ehe eine Viertelstunde hin ist, haben sechs mir ihre Krankheitsgeschichten erzählt, die so grausig sind, daß ich mir auf meinem Sitz noch flügge wie n Vogel vorkomme. Aber darin steckt ne Gutherzigkeit — sie schämen sich ihrer gesunden Beine, wenn sie so etwas ansehn."

„Wer so guter Laune ist, wie Sie, Graf, der ist immerhin beneidenswert", meint der Hauptmann.

„Sehr sogar — Humor, das ist eine Gabe —"

„Weiß schon, alle diese Leute schlagen an ihre Brust, blicken auf ihre Füße und sagen: Gott sei Dank, mögen die mehr oder weniger elegant sein, wir laufen doch drauf. Und der ist gewiß ein alter Sündee, den s nun ereilt hat! Und die scheinbar so teilnehmenden Blicke aus den schimmernden Augen der Schönen, denen mein Gefährt immer dann in den Weg rollt, wenn ein Beau mit einer galanten Verbeugung und der neuen Wendung: „Gnädigste, ein Jahrhundert nicht gesehn" auf sie zukommen will, „müssen wir uns anstandshalber erst um den alten Graukopf kümmern! Ach, teuerster Graf, da ist ja Ihr liebes, immer heiteres Gesicht. Wie das wohl thut! Man sagt sich immer: Nehmt ein Exempel dran. Und sie lächeln, während sie mich zum Teufel wünschen! Ja, so sind diese Töchter Evas, diese paradiesischen Schlangen — ohne welche das Leben doch so herzlich langweilig wäre."

Er nimmt seine Lorgnette, die langstielig ist, wie sie die Damen tragen und blickt musternd umher.

„Seesternchen, zum Kuckuck, was ist denn das für ein Thorschreibergesicht unter der Weiberhaube. Theemutter, sagen Sie? Potz tausend! hätte mich bald verhängnisvoll verhört — bringen Sie mir diese Theemutter mal, damit sie mir den Trank der Chinesen kredenzt — nurn Vorwand, Stern der See — ich will ihre Augenfarbe ergründen. Pariren Sie, die ist rot, wie beim Kaninchen! Ach, Seestern, das Wetten können Sie wagen, Sie bezahlen ja doch nie!" Und er lacht und der Hauptmann lacht mit und die Herren, welche am nächsten stehen, halten es für ausgesucht höflich, auch mit einzustimmen.

Die Theemutter kommt schweigend, mit gesenkten Blicken, präsentirt und geht wieder ab.

„Seestern, noch unentschieden, keine Möglichkeit bis jetzt. — Sie müssen ihr ein wenig den Hof machen, da gelingts am Ende. Wo ist denn unsere Liebden Donna Laura —? ah, bei den Damen — ob die wohl die Verse kennen, „schön wie der Mond, der einsam wallt, so schön bist Du, doch auch so kalt." Und Graf Jsi lacht wieder.

Der hat ein durchgeistigtes Gesicht — viel von Schmerzen und Seelenstärke, die ihnen obsiegen will, ist darin zu lesen. Seine braunen Augen haben einen strahlenden Glanz.

Er nennt sich den „Hintergrund", an welchem sich die plastische Schönheit seiner Frau erst recht abhebt, — den „Kommentar", „denn wer uns Seite an Seite, sie schwebend und mich geschoben werdend, sieht, der fragt gleich teilnahmsvoll: Wie kommen denn die zu einander?"

„Sie wissen, daß wir gekommen sind, uns zu amüsiren!" sagt Hanna zu dem jungen Referendar, den Finger in der grauen Hülle mahnend hebend. „Sie schulden uns das — ich will Studien machen."

Edemissen verbeugt sich.

„Und ist so garnichts von der Absicht dabei, einem alten Freund die Wiedersehensfreude zu gönnen?" fragt Dr. Ebert.

Ein Blick trifft ihn, warm und halb verstohlen — und er fühlt sich plötzlich durchwärmt. Er kann neidlos nach diesem stillen Geständnis sehen, daß der Baron an die andere Seite Hannas tritt.

Herr von Dalvers ist groß, aber ein wenig plump. Er hat den ehemaligen Offizier dem Landwirt geopfert. Nur sein schwarzer Schnurrbart hat noch etwas Martialisches, er spricht langsam und recht alltägliche Dinge, aber in der Form, die seinen Kreisen eigen.

„Gnädiges Fräulein haben auf diesem Ausflug bestanden — wenn kein Amüsement resultirt, schütten Sie die Schale Ihres Zorns nicht über mein Haupt."

„Ich habe durchaus nicht die Absicht, Ihre Frisur zu zerstören!" Das ist ein wenig boshaft, denn sein Kammerdiener braucht täglich viel Zeit und Stangenpomade, die angehende Kahlheit zu verbergen.

„Aber auch die anderen —"

„Bah, lieber Baron, daraus mach ich mir nicht die Spur! Die Gräfin amüsirt sich nie, und es gibt nichts auf der Welt, das sie interessiren könnte, als sie selber — Jsi ist immer vergnügt, wohin man auch seinen Stuhl rollt, und die anderen, das sind überall nur Staffagemenschen."

„Sie sind zuweilen ein wenig grausam, Gnädigste!"

„Ja!" sagt sie, stehen bleibend und ihm fest ins Antlitz sehend. „Es ist Naturanlage — ich quäle auch gern. Und der Mann, welcher es einmal mit mir wagen wollte, müßte all diese schlechten Eigenschaften in den Kauf nehmen. Ich würde niemals mit taubenhafter Hingebung sprechen: Dein Wille ist der meine — so wie ich bin, müßte mans wagen!"

„Wie Sie sind", sagt Doktor Ebert, nur ihr verständlich, mit Nachdruck, der Baron beugt sich von der anderen Seite herüber.

„Spräche jemand so von Ihnen, ich würde ihn fordern."

„Mir selber müssen Sie freilich resignirt zuhören", lacht sie. Und dann dreht sie das Köpfchen unter ihrem grellroten Sonnenschirm. „Der Herr Bürgermeister kennt mich schon länger als Sie, der kann bezeugen, daß ich eine launenhafte Person bin!"

Auch der wehrt sich mit einem Kompliment.

Sie hat eine Toilette, die auffällt: Feurigroter, glanzloser Seidenstoff legt sich eng um ihre zierliche Gestalt, vom Halz herab hängt eine zwölfschnürige Bernsteinkette, welche bei jeder Gelegenheit leise klirrt, ein großer, roter Hut, mit gelben Federn, unter dem ihr kleines, hochmütiges Gesicht förmlich erst entdeckt werden muß, wiegt sich auf ihrem Köpfchen, gelbe Schuhe, gleiche Handschuhe und der Schirm mit vergoldetem Griff, wird gleichfalls von den asselbacher Damen angestaunt. (Fortsetzung folgt.)

oder nur berufsmäßigen Agitatoren zu thun hat, die sich als uninteressirte, unabhängige Berufsgenossen einführen. Zumal, wenn man in die Lage kommt, einer Politik entgegenzuwirken, die gewohnheitsmäßig mit Entstellung und persönlicher Verunglimpfung operirt.

N **Berlin**, 18. Okt. In Elberfeld hat am Sonntag eine Sitzung des **nationalliberalen Zentral-Wahlkomitees für die Rheinprovinz** stattgefunden, deren Verlauf nach den uns vorliegenden Berichten zur rechten Zeit bekundete, wie wenig die nationalliberale Partei Anlaß hat, ihrerseits über mangelndes politisches Interesse zu klagen. Nach dem von Herrn Dr. Johannes erstatteten Bericht der Geschäftsführung sind in allen Wahlkreisen nicht nur die Wahlvorbereitungen im besten Gange; es wurde außerdem konstatirt, wie sehr in den letzten Jahren die Partei am Rhein auch bei dem Nachwuchs wieder an Zugkraft gewonnen, sodaß ein Zuwachs an Mandaten mit Sicherheit zu erhoffen ist. Der Bericht des Herrn Rechtsanwalt Dr. Niemeyer über die Landesversammlung bekundet, wie sehr man mit dem Verlauf zufrieden war. Ueber die Aufgabe der Partei unter Zugrundelegung des Wahlaufrufs sprach dann in einer eingehenden, mit großem Beifall aufgenommenen Rede Abg. Dr. Böttinger, der insbesondere die Hebung des Eisenbahnwesens und die Förderung des Mittellandkanals betonte, dann alle Maßnahmen zur Hebung des gewerblichen Mittelstandes und die Aufbesserung der Unterbeamten warm befürwortete. Die aus der gegenwärtigen Lage sich ergebende Taktik behandelte Herr Dr. Neven-Du Mont, in der berechtigten Wahrnehmung des selbständigen Bestimmungsrechtes der einzelnen Wahlkreise: daß die Aufgaben, die nach rechts drängten, im Reichstage liegen, bei den Landtagswahlen aber müsse angesichts des Widerstrebens der Konservativen gegen die Ausgestaltung unserer Verkehrswege und der vom Zentrum gehegten rückschrittlichen Absichten notwendig auf die Zusammengehörigkeit aller liberalen Elemente ein besonderer Nachdruck gelegt werden. Der Schluß war eine Besprechung der Vorgänge in den einzelnen Wahlkreisen, die zurfolge haben wird, daß auch die letzten noch vorhandenen Schwierigkeiten von geringerem Belang im Interesse eines festen Aufmarsches der Partei behoben werden.

Provinzielles.

§§ **Dortmund**, 19. Oktober. **Der Herr Regierungs-Präsident Winzer aus Arnsberg** ist nach der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals noch hier geblieben, um heute eine Besichtigung des Schiffshebewerks bei Henrichenburg vorzunehmen. Die Fahrt dorthin erfolgt mit der städtischen Dampfbarkasse und nehmen daran außer den Herren Oberbürgermeister Schmieding und Regierungs- und Baurat Mathies verschiedene Herrn Magistrats-Mitglieder und Stadtverordnete teil.

r Die erste der von **der nationalliberalen Partei** einberufenen **Urwählerversammlungen zur Aufstellung der Wahlmänner** findet am Donnerstag-Abend um 8½ Uhr im Lokale des Herrn Strunck, Leopoldstraße 37, statt. Es sind dazu geladen die Urwähler des 52. und 57. Wahlbezirkes. Die Urwähler der Wahlbezirke 14—22 halten am Freitag-Abend in der Turnhalle am Ostwall Versammlung ab. Am nämlichen Abende tagen bei Breddemann in der Leopoldstraße die Urwähler des 51., 59. und 60. Bezirkes. Am Sonnabend finden Versammlungen statt: für den 53., 54. und 55. Bezirk bei Menningmann an der Roßstraße und für den 56. und 58. Bezirk im „Cappenberger Hof“ an der Steinstraße. Wir bitten unsere Leser, die Bekanntmachungen des liberalen Wahlkomitees im Inseratenteil der nächsten Tage zu verfolgen. Besondere Einladungen zu den Versammlungen ergehen nicht.

r **Liberale Urwählerversammlungen** zur Aufstellung der Wahlmänner finden außer den bereits angekündigten ferner noch statt: für die Wahlbezirke 65—69 am Freitag-Abend bei Stiehl (vormals Schmiemann) an der Bornstraße, für die Wahlbezirke 47 und 61—64 am Samstag-Abend bei Bücker, Münsterstr. 73.

** In einer gestern in Münster abgehaltenen **Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei** ist beschlossen worden, sich im Wahlkreise Dortmund-Bochum der Landtagswahl zu enthalten, da eine Aussicht auf Erfolg nicht vorhanden sei.

*** **Eine Zerschmetterung des rechten Fußes** erlitt der auf einem hiesigen Hüttenwerke beschäftigte Lokomotivführer Droste, indem die abgenommenen, winkelförmigen, eisernen Räumer beim Transport umschlugen und auf ihn stürzten.

g Die Einweihung des **evangelischen Bürgerhauses mit Hospiz**, welche bekanntlich am Sonntag, den 30. Oktober stattfinden sollte, ist auf acht Tage später, also auf den 6. November vormittags festgesetzt.

g Unter dem Namen **„Dortmunder Bürgerkapelle“** hat sich hierselbst eine neue Musikkapelle gebildet, welche, wie wir hören, in nächster Zeit Konzerte an der „Funkenburg“ und in der „Königshalle“ veranstalten will.

a In der am Dienstag-Abend stattgehabten **Sitzung der Presbyter und Repräsentanten der St. Petri-Nikolaigemeinde** wurde zunächst die Gründung einer fünften und sechsten Pfarrstelle genehmigt. Sodann wurde beschlossen, von der Anwendung des Besoldungsgesetzes vom 2. Juli 1898 bei den vier alten Pfarrstellen abzusehen. Anstelle des verstorbenen Repräsentanten Herrn Oettel wurde der Stellmacher Herr Trompeter gewählt. Schließlich wurden die Kosten zum Konfirmandenhause auf der 2. Kampstraße bewilligt.

† Die Nachricht der „Tremonia“, daß ein neuer Prozeß der Gasanstalt gegen die Stadt wegen der von letzterer aufgestellten **Petroleum-Laternen** beabsichtigt sei, ist unwahr. Ebenso sind die Nachrichten des Blattes über die schwebenden **Vergleichs-Verhandlungen** mindestens inkorrekt.

Witten, 17. Oktober. **Geschenk an das märkische Museum in Witten.** Durch die Güte des Herrn Konsuls Albert Gerdes in Indien hat das märkische Museum hier vor kurzem eine äußerst wertvolle Bereicherung seiner ethnographischen Sammlungen erhalten. Die prächtigen Gegenstände: 6 Bilder aus der indischen Mythologie, eine Anzahl kleiner indischer Götzen-Statuetten, alte indische Krüge und Urnen, diverse indische Fächer, Korbschachteln, Tablett-Deckchen, Täschchen, Bücher aus Palmblattstreifen, ein aus Kupfer getriebener Wandteller, mehrere Seepferdchen, 1 Hundfisch, 1 Skizze vom Sägehai, 1 indischer Ichneumon (Mungos) im Kampfe mit der Brillenschlange (Cobra capella), 1 Kästchen mit diversen Seeschnecken und Muscheln, 5 indische Terrerkotter-Figuren, Photographien ꝛc. sind in einem Glasschranke im Zimmer oben links zu gefälliger Besichtigung ausgestellt und ausgezeichnet.

Hagen, 18. Oktbr. **Mehr Polizei?** Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Hag. Ztg.“: Außer dem geheimen Erlaß des Ministers v. d. Recke über den Waffengebrauch der Polizei ist noch eine andere geheime Verfügung an die Magistrate ergangen, von der bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Der Herr Minister soll demnach verfügt haben, daß die Magistrate für eine Vermehrung der Polizei in der Weise Sorge tragen sollen, daß durchschnittlich auf je 1000, und in industriellen Bezirken auf je 750 Einwohner ein Polizeibeamter kommt.

Iserlohn, 18. Oktbr. **Bürgermeister Fritsche hat** sowohl gegen den Verleger wie Redakteur des „Iserlohner Generalanzeigers“ Privatklage erhoben. In betracht kommen nicht weniger wie neun Artikel innerhalb der letzten drei Monate, darunter auch die fünfzehn Thesen aus dem bekannten Mellageschen „Appell an die Bürgerschaft Iserlohns“ in der Gasanstaltsangelegenheit; das genannte Blatt brachte diese Thesen kurz nach der Aufhebung des strafrechtlichen Verfahrens wegen Beleidigung des Bürgermeisters Fritsche gegen Mellage und den Verleger Fust zum Abdruck.

Münster, 16. Okt. **In der Postraub-Angelegenheit**, bei welcher bekanntlich 130 000 ℳ verloren gingen, ist es still geworden. Selbstredend setzt die Polizei ihre Nachforschungen fort. Neuerdings wird bekannt, daß der Versuch, einen Postwagen, und zwar den nämlichen, aus dem der Raub später glückte, zu bestehlen, bereits 14 Tage vorher gemacht worden war. In einer Nacht war der Postwagen mit offener Thür am Postamt eingetroffen und auf der Straße wurde ein geöffneter Briefbeutel von einem Polizisten gefunden. Der Kondukteur wurde trotz seiner Versicherung, den Wagen ordnungsmäßig verschlossen zu haben, bestraft. Jetzt hat der Beamte zu Protokoll gegeben, daß er damals den Wertbriefbeutel, in dem sich Hunderttausende befanden, auf dem Bocksitz mitgeführt hat, weil im Wagen kein Platz gewesen sei. Weil das gegen die Instruktion verstoße, habe er sich damals gehütet, davon zu sprechen. Heute fühle er sich im Interesse der Untersuchung dazu verpflichtet. Also nur diesem Zufall ist es zu verdanken, daß in jener Nacht der Versuch mißlang. Hätte man dem Beamten geglaubt, und die Folgerungen aus dem Vorkommnis gezogen, so würde der Postfiskus heute um 130 000 ℳ reicher sein. Aus der Untersuchung wird noch ein interessantes Moment bekannt, daß nämlich die Schlüssel zu dem mehrmals beraubten Wagen verloren gewesen und von dem Finder zurückgestellt worden sind. Warum hat man da nicht einmal das Schloß ändern lassen!

Aus dem Kreise Recklinghausen, 17. Okt. Am 14. d. Mts. feierte der geheime Sanitätsrat Herr Dr. Drecker in Recklinghausen sein 50jähriges **Doktorjubiläum.** Der Jubilar hat sich durch eine Reise jeder Feierlichkeit entzogen.

Coesfeld, 18. Okt. **Schnelle Justiz.** Zwei auswärtige **Jünger Merkurs**, in Spezie Geschäftsreisende, besuchten hier die Vorträge des stockholmer Damen-Quartetts. Mit dem Hute auf dem Kopfe nahmen dieselben Platz und riefen schon hierdurch, noch mehr aber durch wiederholtes Pfeifen die gerechte Entrüstung der Anwesenden hervor. Ueber ihr Benehmen zur rede gestellt, ergingen sich die Herren in Beleidigungen, worin sich einer besonders hervorthat, wofür er sofort mit einer kräftigen Ohrfeige abgefertigt wurde. Dann entfernten sich die beiden, bald jedoch kehrte einer von ihnen, ein schmächtiger Jüngling von etwa 20 Jahren, den Kneifer auf der Nase balancirend, in die Gesellschaft zurück und forderte den Herrn, der ihn vorhin geohrfeigt hatte, auf Pistolen heraus. Die delikate Angelegenheit wurde prompt erledigt. Bevor der junge Mann die Mordwaffe, einen geladenen Revolver, hervorziehen konnte, wurde ihm dieselbe abgenommen; er selbst aber erhielt einen gehörigen Denkzettel in Form ungezählter, gutsitzender Prügel und wurde an die Luft gesetzt.

Bottrop, 16. Oktober. Unsere Gemeinde hat heute ein schönes Fest gefeiert, nämlich **die Enthüllung des dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals.** Die meisten Häuser der Ortschaft hatten geflaggt. Der Neumarkt, in dessen Mitte sich das Denkmal erhebt, war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Der Oberpräsident, wirklicher Geheimrat Studt, hatte sein Erscheinen zu der Feier zugesagt, war aber daran verhindert worden, weil der Kaiser ihn zur Reise nach Palästina befohlen hatte. Als sein Vertreter war Herr Regierungspräsident Gescher erschienen.

Essen, 17. Oktober. **Eine Verbrecher-Akademie** scheint sich in Essen ausgebildet zu haben, denn was in letzter Zeit hier an Einbruchsdiebstählen geleistet wird, ist in der That geeignet, allgemeine Erregung hervorzurufen. Garnicht zu verwundern wäre es, wenn wir nächstens von einem Einbruchsdiebstahl im Rathause zu berichten hätten, da die Gaunerzunft herausgefunden zu haben scheint, daß sie, je näher dem Polizei-Hauptquartier, je sicherer und ungestörter ihr „Handwerk“ auszuüben in der Lage ist. Fast keine Woche vergeht, ohne daß in fast unmittelbarer Nähe des Rathauses beziehungsweise des Polizei-Hauptquartiers mit einer Frechheit eingebrochen und gestohlen wird, die ein grelles Licht wirft auf unsere essener Sicherheitsverhältnisse. Die Einbrecherbande arbeitet hier seit einiger Zeit mit einer Frechheit, führt die schwersten Sachen aus, auf welche sich diese Bande in der That etwas einbilden kann. Einbruchsdiebstahl folgt auf Einbruchsdiebstahl und werden diese nicht etwa in abgelegenen, stillen Straßen ausgeführt, sondern im Mittelpunkt der Stadt, in fast unmittelbarer Nähe des Rathauses, der Polizeiwachtstube. Einbruchsdiebstähle wurden in letzter Zeit in der Burgstraße an mehreren Stellen ausgeführt, dann ein solcher am Limbeckerthor, kürzlich ein solcher etwa fünfzig Schritt vom Rathaus in einem Geschäft am Marktplatz und nunmehr in der Nacht zum Sonntag in dem Goldwarengeschäft von Linden, Limbeckerstraße, in der Nähe des Marktes. Die Spitzbuben hoben mittels Brechstangen oder dergl. die eiserne Rollade des Schaufensters in die Höhe, zertrümmerten die Schaufensterscheibe und raubten etwa 20 goldene Uhren und Diamantringe im Werte von über 2000 ℳ. Und nun bedenke man die Oertlichkeit des Einbruchs. In unmittelbarer Nähe des Geschäfts kreuzen verschiedene Straßen. Von sechs Seiten aus konnten die Gauner jeden Augenblick überrascht werden, etwa 100 Schritt entfernt liegt die Polizeiwachtstube, und trotzdem gelang es denselben, ihren Raub ungestört in Sicherheit zu bringen. Während des Tages von morgens bis abends patrouillirt dort in nächster Nähe ein Polizeiposten, nach 10 Uhr abends aber ist „unter allen Wipfeln Ruh“. Anders aber in den Wirtschaften! Wir hatten kürzlich Gelegenheit zu beobachten, wie zwei Polizeibeamte innerhalb etwa einer halben Stunde dreimal ein und dieselbe Wirtschaft im Zentrum der Stadt besuchten. Wir haben ganz und gar nichts dagegen, wenn die Beamten außerdienstlich Wirtschaftslokale besuchen, dagegen wird niemand etwas einzuwenden haben, das ist ihr gutes Recht, aber während des Dienstes ist das ganz gewiß nicht in der Ordnung. Einen eigenen Anblick gewährt es, so schreibt der „Allg. Beob.“, wenn man des Abends zu später Stunde Polizeibeamte an den Theken der Wirtschaften herumstehen sieht. Ungestört werden im Mittelpunkt der Stadt die frechsten Einbruchsdiebstähle ausgeführt, längere Zeit und nicht selten wird in den Straßen der Stadt von Radaubrüdern ein Skandal verübt, daß die in der Nähe wohnenden Leute erschreckt aus den Betten und an die Fenster springen, aber von der heiligen Hermandad gewahrt man keine Spur. Wohl aber kommt es vor daß ein zu später Stunde aus seiner Stammkneipe ruhig seines Weges gehender Bürger, ohne die geringste Veranlassung zu geben, mit Polizeibeamten aneinandergerät, und wehe dem Armen, wenn er es wagt, nur ein Wort der Widerrede zu geben, handgreiflich wird ihm dann klar gemacht, daß er — das Maul zu halten und ruhig seiner Wege zu gehen hat. In der That, unsere Polizeiverhältnisse lassen viel zu wünschen übrig, und Abhülfe thut dringend not.

Solingen, 16. Okt. **Eine folgenschwere Benzin-Explosion** ereignete sich heute morgen gegen 9 Uhr in der Küche der Restauration Ursprung, Ufergarten. Ein Sohn hatte achtlos eine mit Benzin gefüllte Lötlampe auf einen brennenden Gaskochherd gestellt und dann die Küche verlassen. Nach fünf Minuten ertönte ein furchtbarer Knall aus der Küche heraus. Die zwei Thüren flogen vollständig zertrümmert aus den Angeln; Teile derselben trafen die über den Flur gehende Hausfrau am Arm und verletzten denselben erheblich. Die Küche selbst bot ein Werk vollständiger Verwüstung. Nichts war mehr ganz geblieben, die Wände nach anderen Zimmern waren eingedrückt, ein im Nebenzimmer stehendes Bett, welches noch einen Insassen beherbergte, wurde einen halben Meter weggestoßen. Teile der Lampe flogen durch die Decke zum Dach hinaus, dieses zum teil abdeckend. Daß an den Küchenfenstern keine Scheiben ganz blieben, ist selbstverständlich.

Köln, 17. Okt. **Ueber das zunehmende Rabauentum in Köln** schreibt man dem „V. G.-A.“ von gestern abend: Es vergeht fast kein Samstag ohne die schlimmsten Ausschreitungen, und wenn der neue Polizeipräsident seine Beamten angewiesen hat, dort, wo es not thut, energisch einzugreifen, so kann dies von der ordnungsliebenden Bürgerschaft, die durch das überhandnehmende Rabauentum geschädigt ist, nur freudig begrüßt werden. Als ein Schutzmann gestern abend vor dem Glacis am maſtrichter Thor auf einem Patrouillengang zwei Zuhälter mit Dirnen sich umhertreiben sah, versuchte er einen der sich zur Wehr setzenden Zuhälter zu verhaften; diese entflohen und zogen Dolchmesser; auf den Zuruf des Schutzmannes versuchte ein Aufseher des dortigen städtischen Lagerplatzes einen der Flüchtigen aufzuhalten, wurde aber durch einen Messerstich des Strolches in den Rücken so schwer verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach; man brachte den lebensgefährlich Verletzten ins Hospital, leider entkamen die Strolche. — In der Stadt (am Waidmarkt) wurde ein schlimmer Ruhestörer von einem Schutzmann festgenommen. Der Pöbel nahm natürlich Partei für den Verhafteten, und mehrere griffen den Beamten thätlich an, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Einer der Angreifer wurde hierbei am Kopfe erheblich verletzt und mußte in dem Bürgerhospital verbunden werden, wurde aber dann dem Depot übergeben. — Am Gereonswall wurde in vergangener Nacht ein Schutzmann, der versuchte, mehrere streitende Männer und Frauen auseinander zu bringen, bedroht, und schließlich drang einer mit einem Messer auf den Beamten ein. Als ein des Weges kommender Herr den bedrängten Schutzmann sah, versuchte er, diesem beizustehen, als aus der Menge ein Schuß gegen den Betreffenden fiel, der glücklicherweise niemand verletzte. Erst als mehrere Schutzleute hinzukamen und die Uebelthäter festnahmen, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Vom Rhein, 18. Oktbr. Am Rhein soll angeblich ein **neues katholisches Bistum, Aachen**, begründet werden. Die klerikale „Niederrh. Volksztg.“ berichtet darüber: Die Verhandlungen sind soweit gefördert, daß die Errichtung als bestimmt erfolgend bezeichnet werden kann. Der Zeitpunkt der Besetzung des neuen Bischofsstuhles ist offen gelassen. Die Ausdehnung der jetzigen Erzdiözese Köln, die 858 Pfarreien mit rund 2 200 000 Katholiken umfaßt, ist eine derartige geworden, daß eine Entlastung geboten erschien. Durch die Zirkumskriptionsbulle Pius VII. vom 29. Nov. 1801 wurde die Diözese Aachen als Suffraganbisthum von Mecheln errichtet und ihr das Gebiet der zwei Departements „Roer“ und „Rhein und Mosel“ zugewiesen. Der erste Bischof war Marcus Antonius Berdolet, der vom 25. Juli 1802 bis zu seinem am 13. Aug. 1809 erfolgten Tode den neuen Bischofsstuhl innehatte. Von da ab wurde die Diözese durch Kapitularvikare verwaltet. Durch die Bulle Pius VII. vom 16. Juli 1821 wurde das Bisthum Aachen wieder aufgehoben und die Kirche des hl. Petrus in Köln wieder zur Würde einer Metropolitankirche erhoben mit den Suffragankirchen von Trier, Münster und Paderborn. Am Dom zu Aachen besteht auch heute noch das Kollegiatkapitel mit einem Propst, sechs wirklichen Stiftsherren, vier Ehrenstiftsherren, sechs Stiftsvikaren und einigen sonstigen Geistlichen. Im allgemeinen pflegt man in der Leitung bestehender Bistümer gegen die Teilung derselben zu sein; sollte es sich in Köln anders verhalten?

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 20. Oktbr.:** Etwas kühler, aber für die Jahreszeit noch ziemlich mild.

* **Paris**, 19. Oktober. Trotz offizieller Dementirung beharren einzelne Blätter darauf, daß **im Arsenal in Toulon fieberhafte Thätigkeit zur schleunigen Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe herrsche.**

Dem „Matin“ zufolge habe **Brisson** unter dem Hinweis **auf seine geschwächte Gesundheit** den Ministern die Absicht kundgethan, sich von seinem **Amte zurückzuziehen.**

In diesem Falle wird Bourgeois das Präsidium übernehmen, doch werde Brisson noch vor der Kammer erscheinen und erst nach dem entscheidenden Votum, wie auch dasselbe lauten möge, zurücktreten.

Die **Veränderung in der Beamtenschaft der Verwaltung** ruft unter den gemäßigten Republikanern großen Unwillen hervor. Es heißt, zahlreiche Bonapartisten, welche beabsichtigten, Brisson zu unterstützen, würden nun gegen das Kabinett stimmen, um dessen Sturz herbeizuführen.

* **San Remo**, 19. Oktober. Gestern fand in feierlicher Weise die **Enthüllung der Gedenktafel für Kaiser Friedrich** an der Villa Zirio statt. Im imposanten Zuge begaben sich die Behörden, die Vertreter der deutschen Veteranen, sowie die hiesigen Vereine mit Musik inmitten einer großen Menschenmenge nach der Villa. Ein Regiment Bersaglieri stellte den Ehrendienst. Mehrere Ansprachen wurden gehalten. Die Gedenktafel wurde in feierlicher Weise der Stadt übergeben. Abends veranstaltete die deutsche Kolonie ein Festessen und die Stadtverwaltung einen Empfang.

* **Konstantinopel**, 19. Oktober. **Das Kaiserpaar** frühstückte in der deutschen Botschaft und nahm die Vorstellung der unter deutschem Schutze stehenden Schweizer entgegen. In Beantwortung von deren Adresse betonte der Kaiser, wie sehr er sich über die gütige Aufnahme freue. Seine Politik bezüglich der Türkei sei ganz die seines Großvaters, die jetzt ihre Früchte trage. Die zwischen ihm und dem Sultan bestehenden herzlichen Beziehungen bewiesen, wie zwei Reiche trotz der Verschiedenheit der Rasse und der Religion in freundschaftlichem Verhältnisse zur gegenseitigen Förderung stehen könnten. Später besuchte das Kaiserpaar die deutsche Schule in Pera.

* **Konstantinopel**, 19. Okt. Konsularberichten zufolge sind **im Vilajet Wan Unruhen** ausgebrochen. Die türkische Zeitung „Hedamat“ meldet, daß die armenischen Banden in die Flucht geschlagen sind. Der Kommandant der türkischen Kavallerie ist in Alisch, Vilajet Wan, eingetroffen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Elbing**, 19. Okt. **Der russische Kaiser** ist auf seiner Rückreise von Dänemark mittelst Postzuges 6,03 Uhr abends gestern hier eingetroffen. Der Bahnhof war streng abgesperrt.

* **Würzburg**, 19. Oktober. Das Militärgericht **verurteilte** zwei Gemeine vom 9. Infanterie-Regiment, welche zwei Offiziere, die in Zivil radelten, unterwegs angegriffen und übel zugerichtet hatten, zu 7 bezw. 8 Jahren Zuchthaus.

* **Wien**, 19. Oktober. Die gestrige Sitzung des **Abgeordnetenhauses** nahm einen so stürmischen Verlauf, daß man an die Tage der heftigsten Obstruktionskämpfe im Vorjahre erinnert wurde. Als der Abg. Pergelt auf die Rede des Justizministers zu erwidern begann, erhoben die Tschechen einen so wütenden Lärm, daß ein deutscher Abgeordneter ihnen alsbald zurief: „Ihr wollt uns provoziren, Ihr wollt uns wieder zur Obstruktion treiben, auf daß der § 14 angewendet werden kann“. Der weitere Verlauf der Sitzung war eine so stürmische, daß dieselbe geschlossen werden mußte, ohne daß die sachliche Debatte über das Budget-Provisorium eröffnet werden konnte.

Nachdem gestern 93 Arbeiter der **steyrer Waffenfabrik**, welche am Sonnabend in den Streik getreten waren, die Arbeit wieder aufgenommen haben, traten gestern 1000 Arbeiter neuerdings in den Streik. Unterhandlungen sind eingeleitet. Die Ruhe wurde bis jetzt nicht gestört.

* **Budapest**, 19. Oktbr. In der gestrigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** kam es zwischen dem Handelsminister Daniel und dem oppositionellen Deputirten Molgar zu Differenzen. Letzterer unterbrach den Minister Lucucs fortwährend, worauf ihm Daniel dies verwies. Molgar entsandte zwei Zeugen an Daniel; die Affaire wurde jedoch gütlich beigelegt. — Auf Ersuchen der Polizei recherchirte die hiesige Polizei nach einen gewissen **Grünwald**, welcher mit dem Banknotenfälscher **Schwalbe in Berlin** wohnte und mit demselben nach Budapest übersiedelte. Grünwald wurde, da er der Mitschuld an dem Münzverbrechen verdächtig ist, verhaftet.

* **Brüssel**, 19. Okt. Der Minister des Innern hat beschlossen, einen **Schulinspektor** zu ernennen, dessen Aufgabe es sein wird, den **anti-alkoholischen Unterricht** in den belgischen Schulen zu überwachen und darauf zu achten, daß das Lehrerpersonal alles mögliche thut, um den Schülern die Gefahren des Alkoholismus klar zu legen.

* **Paris**, 19. Oktober. Eine in new-yorker Kreisen hoch angesehene Persönlichkeit, Jearing-Gill, hat für heute abend zahlreiche Einladungen an politische und litterarische Persönlichkeiten ergehen lassen, um mit ihrer Mithülfe eine **amerikanisch-französische Gesellschaft** zu gründen, deren Zweck es sein soll, ein festes politisches Bündnis zwischen beiden Republiken zu erwirken.

* **Paris**, 19. Okt. Außer dem **Gelbbuch über die Faschodafrage** wird der Minister des Auswärtigen zwei andere Gelbbücher an die Abgeordneten und Senatoren verteilen. Das eine handelt über die kretische Angelegenheit, das zweite bespricht das französische Protektorat der Katholiken im Orient.

* **Paris**, 19. Okt. Aus Meaux kommt die Meldung, daß ein **ernster Konflikt**, dessen Ursachen noch nicht bekannt sind, zwischen Arbeitern und Gendarmen ausgebrochen ist. Mehrere der letzteren sind verwundet. Die telegraphische Verbindung ist abgebrochen. Man befürchtet ernste Zusammenstöße.

* **Paris**, 19. Okt. Nachdem der Erdarbeiterausstand und die sonstigen Streite beigelegt sind, droht der Stadt ein allgemeiner **Ausstand der Büglerinnen.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen sie, die Arbeit einzustellen, wenn ihnen nicht ein täglicher Lohn von 3,50 Franks sowie eine Aenderung in den Dingungsverhältnissen geschaffen wird.

* **Paris**, 19. Oktober. Der „Liberte“ zufolge habe einer der Minister gesagt, **das Kabinett hat sein Testament gemacht.** Brisson soll sich geäußert haben, unser Sturz ist gewiß.

* **Brest**, 19. Okt. Die Stadt und Umgegend sind von einem **heftigen Sturm** überfallen worden. Mehrere Straßen stehen unter Wasser; die Truppen stellen vorläufig Stege und Brücken her, damit der Verkehr nicht unterbrochen bleibt. Der Kreuzer „Devastation“ konnte nicht in den Hafen einlaufen. Mehrere Fischerbarken sind verloren. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

* **London**, 19. Oktober. „Daily Mail“ bespricht die **Faschoda-Frage** und erklärt, in einigen Tagen wird der Bericht Marchands an die französische Regierung veröffentlicht werden, und wir wissen dann, woran wir sind. Unterdessen können wir die Nachricht über die Flottenmobilisation ruhig hinnehmen, wenn wir auch hoffen, daß der Streit gütlich beigelegt wird.

* **Madrid**, 19. Oktbr. Infolge zahlreicher **Klagen vonseiten der Offiziere der Garnison von Manila** gegen die unbegründeten Bevorzugungen gewisser Offiziere durch Verleihung höherer Grade, hat das Kabinett beschlossen, diese Ernennungen teilweise zu annuliren. Die zweite angekündigte Versammlung der Offiziere in dieser Angelegenheit, die gestern im Militärklub stattfinden sollte, ist im letzten Augenblick abgesagt worden. Die Regierung hat, wie versichert wird, keine Maßregeln gegen die betreffenden Offiziere angeordnet.

* **Madrid**, 19. Oktober. In finanziellen Kreisen herrscht große Unruhe und Besorgnis über **die finanzielle Lage Spaniens.** Von der vierprozentigen Anleihe von 1000 millionen Pesetas sind nur noch 50 Millionen vorhanden, womit im nächsten Monate die November-Coupons bezahlt werden sollen. Die Regierung schuldet jedoch der kubanischen Armee eine Summe von 200 millionen Pesetas sowie 400 Mill. an die transatlantische Gesellschaft. Die Rückbeförderung der Truppen erfordert außerdem noch eine Summe von 25 millionen Pesetas.

* **Rom**, 19. Okt. Man versichert hier, daß die Staatsoberhäupter die Frage der **teilweisen Abrüstung** ernst beraten und besprochen haben. Dabei sollen dieselben zu dem Schlusse gekommen sein, daß dem Zarenvorschlag ein günstiges Entgegenkommen zu bringen sei. Da Italien 9/10 seiner Einnahmen für Militärzwecke ausgebe, so sei es eine nicht zu unterschätzende Wohlthat für das Land, seine Ausgaben reduziren zu können.

* **Tunis**, 19. Okt. Von heute an sind die **tunesischen Eisenbahnstrecken** Goulette und Bardo in Händen französischer Beamten und Verwalter. Somit sind alle tunesischen Eisenbahnlinien unter französischer Gewalt.

* **Peking**, 19. Okt. **Der Arzt der französischen Legation** ist vom Kaiser empfangen worden, um denselben einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

* **New-York**, 19. Okt. **Ein furchtbarer Orkan** mit heftigem Schneefall ist über New-York gestern niedergegangen. Der Sturm dauerte vier Stunden. Die Kälte ist eine abnorme und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert. Alle transatlantischen Dampfer, welche in New-York eintreffen berichten über heftige Stürme, womit sie während der Ueberfahrt zu kämpfen gehabt haben.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 19. Okt. (**Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.**)

	18./10.	19./10.		18./10.	19./10.
Diskonto-Gesellsch	194,40	193,90	Hibernia	193,—	192,40
Dortm. Bk.-Verein	126,75	126,25	Hörder Vorzug L.-A.	172,40	174,70
Annen. Gußstahlw.	157,25	157,—	Hoesch Eisen u. Stahlw.	187,—	187,70
Aplerb. Margarethe	126,25	126,75	Kölner Bergwerk	256,35	256,—
Baroper Walzwerk	87,—	87,80	König Wilh. conv.	228,50	228,75
Bochum. Gußstahlf.	217,75	215,70	dto. St.-Prior.	291,75	291,75
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	174,—	174,—	Königs- u. Laurah	213,25	211,50
			Königsborn	—,—	152,70
Bonifacius	124,—	123,10	Louise Tiefbau, Akt.	69,50	—,—
Consolidation	292,—	290,—	dto. St.-Prior.	107,25	107,25
Courl	156,—	155,—	Massener Bergwerk	143,30	143,60
Dannenbaum	106,90	104,—	Mont.-Ind.	130,60	130,25
Dortm. Union L. C.	97,20	96,90	Nordstern Bergwerk	216,—	250,—
Dortmund-Enscheb.	167,70	167,50	Pluto, Aktien	328,40	327,—
Duisburger Vulkan	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	327,75	327,—
Eschweiler Bergwerk	201,—	200,25	Rh.-Westf. Kalkw.	119,—	118,25
Gelsenkirchen	187,80	186,60	Schalker Grub.n	348,80	352,50
Harpen	174,10	173,—	Trebertrocknung	389,—	389,50

* **Berlin**, 19. Okt. (**Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt“, Dortmund.**

Kassakurse:

	18./10.	19./10.		18./10.	19./10.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,70	101,70	Hörder La. A.	173,75	174,70
3% deutsche Reichs-Anleihe	93,25	93,30	Hösch	187,75	187,75
3½% preuß. Konsols	101,70	101,70	Königsborn	153,—	152,10
3% preuß. Konsols	94,10	94,25	König Wilhelm St.-Aktien	228,50	228,75
Deutsche Bank	199,40	198,75	König Wilhelm Prior-Aktien	291,75	291,75
Diskonto-Komm.	194,40	193,90	Laurahütte	213,25	211,50
Essen. Kredit-Aktien	141,75	141,—	Luise Tiefbau St.-A.	69,50	70,—
National-Bank	144,20	144,40	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	107,25	106,—
Oestr. Kredit	—,—	—,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	126,25	126,75	Märkisch. Maschbau.	147,50	147,25
Arenberg	870,25	870,25	Massener	143,30	143,60
Bliesenbach	246,—	246,—	Menden-Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch.-Gelſ. Straßenbahn-Aktien	174,—	174,—	Menden-Schwerter-St.-Akt.	91,—	91,—
Boch. Bgw. La. C.	85,75	85,10	Nordd. Lloyd	109,70	109,70
Bochumer Guß	217,75	215,60	Nordstern Bgw.-Akt.	216,—	215,—
Bonifacius	124,—	123,10	Phönix Bgw. La. A.	175,—	175,50
Kölner Bergw.	256,25	256,—	Phönix Bgw. abgest.	175,—	175,50
Concordia	245,—	245,—	Pluto, St.-Akt.	328,40	327,—
Consolidation	292,—	290,—	Pluto, Prior.	327,75	327,—
Courl	156,—	155,—	Rhein. Bergbau	142,25	142,25
Dannenbaum	106,90	104,10	Rhein. Stahlwerke	234,60	233,—
Dortm.-Enschede	167,70	167,50	Rh.-Westf. Kalkw.	119,—	118,25
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schalker Grub.	348,80	352,50
Dortm. Union L. C.	97,20	96,90	Schulz-Knaudt	204,80	203,20
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Treber-Akt.	389,—	389,50
Germania- „	218,—	218,—	Trust Dynamit	176,20	175,75
Löwen- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	—,—	—,—
Union- „	—,—	—,—	Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	330,—	—,—
Eschweiler	201,—	200,25	Westf. Stahlwerke	211,50	210,—
Gelſkirchener Gußſt.	187,25	187,30	Wittener Gußſt.	218,50	21?,50
Gelſkirchener Bergw.	187,80	186,60	Isenbeck	149,75	148,—
Glückauf-Brauerei	195,50	196,90	Boch. Viktoria-Br.	193,75	197,—
Hagener Accumulat.	175,—	175,—	Hagener Guß	128,75	125,—
Harpener	174,10	173,—			
Hibernia	193,50	192,80			

Gerichtliche Entscheidungen.

k **Dortmund**, 19. Oktober.

Vor dem Schwurgericht stand heute der Fabrikarbeiter Otto Schwabe aus Loh bei Wellinghofen wegen Notzucht. Der Angeklagte ist am 17. April 1876 geboren, vom Schöffengericht Hörde wegen Hausfriedensbruchs und von der hiesigen Strafkammer wegen thätlicher Beleidigung mit 2 Wochen Gefängnis vorbestraft. Die That ist am 18. Juni d. J. am hellen Mittage hinter dem Kaiser Wilhelm-Hain geschehen. Der **Staatsanwalt** Herr **Philippi** beantragte das Schuldig und Verneinung der Frage nach milderdnen Umständen, der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Stöck**, beantragte hingegen das Nichtschuldig, höchstens das Schuldig wegen thätlicher Beleidigung.

Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragt 2 Jahre Gefängnis, das Urteil lautete dem Antrage entsprechend, außerdem wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Münster, 17. Okt. Das Schwurgericht verhandelte am Samstag gegen den zu Beelen (Kreis Warendorf) am 4. April geborenen, zuletzt in Sendenhorst wohnenden Ackerknecht Anton Baumhöfer. B. ist beschuldigt, am Sonntag, 26. Juni d. J., die unverehelichte Dienstmagd Gertrud Niewöhner aus Sendenhorst in der Nähe dieses Ortes **erdrosselt** zu haben. Die Leiche fand man am genannten Tage in einem feichten Graben, in der Nähe der Lazarus-Kapelle bei Sendenhorst. Am Abend bereits wurde Baumhöfer als verdächtig verhaftet. Im ersten Verhör am nächsten Tage hat er geleugnet, später aber dem Staatsanwaltschaftsrat Vogt gegenüber teilweise die That eingeräumt. Er gab damals zu, die N. erwürgt zu haben, weil sie die Heirat von ihm verlangte. Dann hat er seine Aussagen verschiedentlich geändert. Er will bei dem Verhältnis, welches er mit der Niewöhner gehabt hat, der unschuldige Teil gewesen sein. Früher gab Baumhöfer an, er habe ihr nicht länger als 10 Minuten mit dem Daumen die Kehle zugedrückt, später soll es nur 2 Minuten lang geschehen sein, um sie zu „beruhigen". Sie schimpfte ihn nämlich, weil er die Heirat nicht zugestehen wollte. Aus den zahlreichen früheren Verhören wurden dem Angeklagten eine ganze Anzahl sehr bedeutend abweichender Aeußerungen vorgehalten. Nach dem Augenscheinsbefunde hat die Leiche in einem etwa 10 Zentimeter tiefen Wassertümpel gelegen. Der Angeklagte will die Leiche nicht hineingeworfen haben, sie müsse hineingerollt sein. Trotz der dringenden Vermahnung des Vorsitzenden, sein Herz durch ein offenes Geständnis zu entlasten, bleibt der Angeklagte dabei, er habe die N. nicht töten wollen. Ob er im Graben den Kopf des Opfers in den Schlamm gedrückt, weiß er nicht, ebensowenig, als er sich erinnert, bei einem Verhör am Tage nach der That vor Herrn Staatsanwaltschaftsrat Vogt die That gestanden zu haben; auch will er nicht geäußert haben: „Dann wäre ich das Frauenzimmer quitt!" Das Verhör des Angeklagten dauerte fast zwei Stunden, da die Gegenüberstellung der verschiedenen Aussagen viel Mühe machte. Sämtliche dreizehn Zeugen sagen belastend gegen den Angeklagten aus, ebenso die vier Gutachter. Der Angeklagte bleibt bei seinem hartnäckigen Leugnen. Den Geschworenen wurden die Fragen auf vorsätzlichen Totschlag, auf Totschlag mit Ueberlegung, auf mildernde Umstände, auf Körperverletzung mit Todeserfolg vorgelegt. Dieselben bejahten die erste Frage, worauf die Staatsanwaltschaft fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt, dem entsprechend der Gerichtshof erkannte.

Bielefeld, 17. Oktober. **Strafkammer.** Den Pastor Louis zu Dankersen **durch die Presse beleidigt** zu haben, stand der Redakteur der „Mindener Zeitung", Peter Leonardy zu Minden, unter Anklage. In der „Mindener Zeitung" war am 27. Juni ds. Js. ein Artikel, überschrieben „Vom Lande", erschienen, in welchem einem Pastor L. zu D. der Vorwurf gemacht wurde, daß er die Sittlichkeit in seiner Gemeinde nicht pflege, vielmehr einer dort vorgekommenen Unsittlichkeit nicht nach Gebühr entgegengetreten sei und ein Auge zugedrückt habe, weil es sich um einen reichen Gemeindeeingesessenen gehandelt habe. Ferner wurde dem Geistlichen in jenem Artikel zurlast gelegt, daß er am Wahltage liberalen Wählern im Wahllokale Stimmzettel zerrissen habe. Durch diesen Artikel fühlte sich der Pastor Louis zu Dankersen bei Minden beleidigt, weil es in der Nähe von Minden nur ein Dorf D. mit einem Pastor L. gebe. Die Berichtigungen seitens des Pastors Louis in der „Mindener Zeitung" lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß mit dem Artikel der Pastor Louis in Dankersen gemeint ist. Dazu kommt, daß solch ein unsittlicher Vorfall, worüber in der genanten Zeitung berichtet wurde, sich in Dankersen zugetragen hat, dem aber, wie Pastor Louis aussagt, er als Seelsorger entgegengetreten sei. Er bestreitet, Wählern Wahlzettel zerrissen zu haben. Nur einen ihm persönlich überreichten Wahlzettel habe Pastor L. zerrissen und vor dem Wahllokal einige Wähler, von deren konservativer Gesinnung er überzeugt gewesen sei, betreffs der Annahme der Stimmzettel gewarnt. Das sei alles. Der Gerichtshof nahm an, daß mit dem Artikel, welcher eine schwere Beleidigung enthalte, offenbar der Pastor Louis gemeint sei und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 300 ℳ bezw. 20 Tagen Gefängnis, wobei einerseits die Erregung der Wahl, andererseits aber die 10 Vorstrafen des Angeklagten berücksichtigt wurden.

Gemeinderat.

i **Brambauer**, 17. Oktober. In der **Gemeindeversammlung** wurde folgendes beschlossen: Der am 5. nächsten Monats vor dem Bundesamte für das Heimatwesen in Berlin anstehende Termin in der Kreissache Brambauer wider den Ortsarmenverband (Gut Steinberg) soll von dem Vorsteher Wibbeling wahrgenommen werden. Die sogenannte Umsatzsteuer soll auch erhoben werden von Bergwerks-Eigentum, weshalb dem ersten Satze im § 1 der am 25. März 1897 beschlossenen Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerben von Grundstücken folgende Fassung gegeben wurde. Jeder auf grund einer freiwilligen Veräußerung erfolgende Eigentumserwerb eines im Gemeindebezirk belegenen Grundstücks, sowie von Bergwerks-Eigentum, insoweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirke befinden, unterliegt einer Steuer von Einem vom Hundert des Werts des veräußerten Grundstückes. — Für unsere Gemeinde ist diese Anordnung insofern von besonderer Bedeutung, weil nicht ausgeschlossen ist, daß die Zeche „Minister Achenbach" nicht über kurz oder lang verkauft werden wird.

s **Kamen**, 18. Okt. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Sanitätsrat Dr. med. Hammacher stattgehabten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung waren 7 Stadtverordnete zugegen. Der Magistrat wurde durch Herrn Bürgermeister v. Basse vertreten. 1. Gegen die seitens des Magistrats gethätigte Wahl des Herrn Rektors Gottschalk in Asseln zum Konrektor an der hiesigen Rektoratschule findet Versammlung nichts zu erinnern. 2. Da sich in dem Druck in der Wasserleitung hierselbst ein größerer Rückgang bemerkbar gemacht hat, namentlich im Betriebe der Zeche „Monopol" übel empfunden wird, so war von einem Fachmanne ein technisches Gutachten darüber eingefordert, wie dem Uebelstande am besten zu begegnen. Nach längerer eingehender Beratung beschließt Versammlung, der Vorlage der Gas- und Wasserkommission und des Magistrats entsprechend, von der Bahnhofstraße aus eine Zweigleitung durch die Koppel nach der Zeche Monopol legen zu lassen und werden hierfür die erforderlichen Geldmittel bewilligt. 3. Versammlung erklärt sich mit der Anstellung einer kalkulatorischen Aushülfe bei der Sparkasse einverstanden. 4. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll am Festtage selbst in üblicher Weise hier begangen werden. Herr Hoffus wurde aus der Mitte der Versammlung in die Festkommission gewählt. 5. Zum Schluß genehmigte Versammlung den Verkauf eines der hiesigen Sparkasse gehörigen, in Dortmund belegenen Hauses an den Hütteninvaliden Herrn Anton Kißler zu Dortmund zum Preise von 34000 Mark.

Vereins-Nachrichten.

h **Kirchhörde**, 16. Okt. Nachdem vor einigen Wochen das zeitige **Schützenkönigspaar** dem Volke den Tribut der Ehre gezollt hatte, war heute die **letzte Versammlung des Schützenvereins** anberaumt, um vonseiten des Vorstandes Rechenschaft zu erhalten von den Einnahmen und Ausgaben an den Tagen des Festes. Es konnte den Anwesenden die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß ein Ueberschuß von 478,78 Mark zu verzeichnen sei, über dessen Verwendung heute beschlossen werden sollte. Der Vorstand machte den Vorschlag, einen kleinen Betrag für ein demnächstiges Fest als Grundstock zinslich zu hinterlegen, doch wurde aus der Versammlung heraus der Wunsch geäußert, das ganze Geld zu verteilen, welches dann auch beschlossen wurde. Hiernach bekommt jedes Mitglied einen Betrag von 1,21 Mark zurückgezahlt, so daß ihm das Fest an Entree 0,76 Mark gekostet hat, gewiß ein billiges Vergnügen für eine zweitägige Jubel-, mit Vor- und Nachfeier, nicht der vielen Spenden zu gedenken, die zu verzeichnen sind, wo bei den stattgefundenen Vorübungen mächtige Bomben platzten und ihr edles Naß von durstigen Kehlen aufgenommen wurde. Da man die Pfennige nicht gut vierteilen oder halbiren kann, verblieb der Kasse noch ein Betrag von 2,04 ℳ, welcher in die Kirchenarmenkasse fließen soll. Ist so kaum klingende Münze mehr vorhanden, die Zeugnis ablegen könnte von verschwundener Pracht, so redet aber andererseits eine schöne neue Fahne und ein glänzender Königsschmuck, im Gesamtwerte von 136 ℳ, davon. Die größte Zierde des Festes aber ist und bleibt, daß bei demselben nicht der geringste Mißton vorgekommen ist, welches sowohl den Vorstand, als auch das Schützenkorps ehrt, denn sie alle haben dazu beigetragen. Möge ein späteres Schützenfest von denselben Tugenden begleitet werden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 17. Oktober. **Der Zuchthäusler Richard Erpel** in Bremen ist, wie kurz gemeldet, wieder verhaftet. Am 1. Oktober war der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Richard Erpel, einer der Mörder des Nachtwächters Ziegler, aus dem Zuchthaus in der Lehrter Straße entflohen. Es war dieses die zweite kühne Flucht des noch jugendlichen Verbrechers. Das erste mal war er auf dem Wege zum Untersuchungsgefängnis vor seiner Aburteilung den Händen des Transporteurs entschlüpft und konnte erst 6 Monate später nach einer wahren Hetzjagd in Hamourg wieder festgenommen werden. Diesmal hat er sich der Freiheit nicht so lange erfreuen können; nach kaum vierzehn Tagen ist er nun, als er ein gestohlenes Fahrrad anbot, in den zum Landgerichtsbezirk Verden gehörenden Vorort Hastedt vom Gendarmen Werner, nachdem er dort mehrere Einbruchsdiebstähle begangen hatte, verhaftet worden. Erpel wollte sich nach Amerika einschiffen. Er wurde in das Gerichtsgefängnis zu Bremen eingeliefert. Seine diesmalige Flucht aus dem Zuchthause in der Lehrter Straße hatte Erpel, der von den ihm zudiktirten fünfzehn Jahren erst vier Jahre verbüßt hatte, dadurch bewerkstelligt, daß er sich durch zwei etwas weiter als sonst auseinanderstehende Eisenstäbe zwängte. Ferner hatte er auf seinen täglichen Spaziergängen beobachtet, daß die eine Thür in der Mauer, welche den Hof vor seinem Zellenfenster von der Straße trennt, nur durch ein Drückerschloß mit dreikantiger Schlüsselöffnung verschlossen war. Er hatte sich daraufhin einen Dreikant angefertigt, indem er hartes, gelbes Strohpapier in diese Form preßte und es dann noch mit Zwirn überwickelte. Nachdem er seine wollene Schlafdecke als ersten Schutz gegen die rauhe Witterung vorausgeworfen, hatte er sich durch das Fenster der Zelle gezwängt, sich vorsichtig zu Boden gelassen und dann mittels seines eigenartigen Drückers die Hofthür geöffnet, sodaß er nun in Freiheit war. Der Verbrecher hatte seine Flucht im Nachtzeug bewerkstelligt; er war mit einem baumwollenen Hemde, ebensolchen Hosen und Strümpfen bekleidet. Die erste Ergänzung seiner Kleidung hatte er sich dann durch Diebstahl eines Ueberziehers, der dem Bahnwärter Baumann gehörte, verschafft. Wie er sich darauf bis Bremen durchgeschlagen hat, darüber fehlen noch Einzelheiten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Dienstag, den 18. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	17,50—17,75	14,75	11,25—11,50	11,50
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Hagen	—	—	—	—
Soest	18	14	—	—
Altenrorf	—	—	—	—
Coesfeld	—	—	—	—
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	—	13,50—14,20	—	13,00—13,60
Essen	16,75—17,50	13,75 - 14,50	11,75—12,50	—
Minden	16	13,80	11,50	13,75

(„Westfale".)

Theater.

Vielseitigen Wünschen entsprechend hat Herr Direktor Pollak auch für die diesjährige Saison nunmehr wieder die beim dortmunder Publikum so beliebt gewordene Sängerin Fräulein **Kjerda** gewonnen. Fräulein Kjerda wird am Dienstag, den 25. dieses Monats, als „Margaretha" im „Faust" wieder ihr Engagement antreten.

Es ist Herrn Direktor Pollak gelungen, den berühmten Reuter-Darsteller Herrn **Emil Richard**, königlicher Hofschauspieler, Stuttgart, zu einem einmaligen Gastspiel am nächsten Freitag zu gewinnen. Herr Richard gastirte an zwei Abenden in Hagen mit dem größten Erfolge und bei ausverkauften Häusern. Die „Hagener Zeitung" schreibt darüber: „Wohl selten war unser städtisches Theater so gut besucht, wie am Dienstag-Abend, eine Erscheinung, die sich wohl erklären läßt, wenn man bedenkt, daß uns Gelegenheit geboten war, eine Figur auf der Bühne verkörpert zu sehen, die dem lesenden Publikum eine der sympathischsten ist, die deutsche Epiker mitten aus dem Volke heraus als Typen einer ganzen Volksrasse oder einer besonderen Berufsart unserm geistigen Auge vorgestellt haben. Und zudem wurde „Onkel Bräsig" noch von einem Darsteller gegeben, dem der beste Ruf als Spezialist in dieser Rolle vorausgeeilt war. Herr Hofschauspieler Emil Richard hat denn auch seine Zuschauer vollauf befriedigt, was aus dem Beifallklatschen, das häufig den Darsteller umbrauste und vor die Schranken rief, deutlich hervorging. Und wir müssen gestehen, daß Herr Richard seiner Aufgabe, den Onkel, wie er leibt und lebt, mit all seinem urwüchsigen Humor und mit allen Regungen seines aufrichtigen, geraden Herzens in die Erscheinung treten zu lassen, vortrefflich gerecht geworden ist, wenn auch die Lachpoints in Wort und Handlung uns hie und da etwas gehäuft erschienen. Herr Richard ist jedenfalls ein Interpret Reuterscher Muse und deren Typen, wie man ihn besser kaum finden kann und er entsprach auch in jeder Hinsicht den Erwartungen, welche das zahlreiche Publikum auf ihn gesetzt hatte. Außerdem ist Herr Richard ein vollendeter Künstler seines Faches, der überall große Gewandtheit und Sicherheit zeigt. Das Ensemble, die Umgebung des Onkels, wußte sich recht gut dem Bühnenhelden anzubequemen, und wir sind sicher, daß nach diesem ersten Abend bei den zwei Vorstellungen, die uns noch bevorstehen, das Zusammenspiel aller Personen ein noch einheitlicheres wird. Auf das Spiel der einzelnen Darsteller einzugehen, können wir verzichten. Wer mal von Herzen lachen und auch manch belehrendes Wort hören will, der versäume nicht, die Aufführung heute abend zu besuchen, da eine Gelegenheit, den „Onkel Bräsig" so vollkommen wiedergegeben zu sehen, wohl in langen Jahren nicht wieder geboten werden wird." — Wir machen besonders die Abonnenten darauf aufmerksam, daß das einmalige Gastspiel im Abonnement stattfindet.

H **Die Direktion muß noch verschiedene Aenderungen eintreten lassen, bevor unser Ensemble sich in ruhigen Bahnen befindet. Die gestrige Aufführung** der beliebten Lortzingschen Oper „Zar und Zimmermann" ging zwar glatt und ohne sichtliche Fehler von statten, jedoch erwärmte die Darstellung durchaus nicht. Sowohl das Sextett, als auch das Zarenlied, ebenso „Lebe wohl Du flandrisch Mädchen," riefen nur schwachen oder gar keinen Beifall her. Sonst wurden derartige Nummern stets da capo verlangt. Der Vertreter des van Bett, Herr Henkels, war in seiner schwierigen Partie fest und sicher. Die Auffassung der Partie war eine feinere als sonst, das Spiel außerordentlich scharf pointirt. Ob die Partie aber nicht unter der Zurückhaltung leidet, das ist eine andere Frage. Jedenfalls ist es aber anzuerkennen, daß der Darsteller sich bemühte, nicht zu übertreiben. Herr Urich als „Zar Peter" befriedigte nicht so ganz. Das ewige Liebäugeln mit dem Souffleur hinterließ den Eindruck der Unsicherheit. Herr Kirch war als Chateauneuf recht gut in Spiel und Erscheinung, auch gesanglich trat die hübsche Tenor-Stimme durch Sicherheit und Wohllaut vorteilhaft hervor. Frl. Feger bewies als „Marie" recht viel Sicherheit gesanglich sowohl als auch in bezug auf Spiel, schade nur, daß die Stimme ein wenig klein ist, auch vom Standpunkt der Opersoubrette aus. Auch das Kostüm konnte anders gewählt sein. Die dunkle Taille paßt nicht zur heiteren, neckischen Partie. Auch Herrn Friebels Stimme ist für einen Tenorbuffo ein wenig klein, sein Spiel jedoch munter und gewandt. Fräul. Presuhn als Witwe Brown war wie immer recht gut, ebenso die beiden Gesandten, die Herren Mechler (Leffort) und Carlhoff (Syndham). Das Orchester leistete unter der energischen und einsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas recht gutes, Der Besuch war nur leidlich gut.

Zither-Konzert.

Am Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" hierselbst ein Konzert des berühmten Zitherspielers, Herrn Hans Gruber aus Köln, mit seinem Trio statt. Das „Stuttgarter Tageblatt" schreibt darüber: Herr Gruber pflegt sich bei seinen Vorträgen die schwierigsten Aufgaben zu wählen und so überraschte er auch diesmal wieder durch Virtuosität in der technischen Behandlung des Instruments, wie in der musikalischen Aufführung. — Der „Fränk. Kurier" zum Zither-Kongreß in Nürnberg: Es ist schwer, in dem Vielen, das geboten wurde, Licht und Schatten genau abzuwiegen. Das kann jedoch gesagt werden, daß der Preis des Abends Herrn Gruber gebührte. — „Bodenbacher Zeitung": Was Gruber leistet, verdient nicht Beifall, es verdient Bewunderung. Unter seiner Hand belebt sich das Instrument, es beginnt zu reden und zwar eine innige, zum Herzen dringende Sprache zu reden, deren Lauten der Zuhörer atemlos lauscht. Bald tönts wie Elfenzesang, bald wieder klingt es aus den Akkorden wie tiefe Sehnsucht und verhaltenes Weh, bald sind es jauchzende rauschende Weisen, die kaskadengleich ins Auditorium wiedertönen. — „Figaro", London, schreibt: Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir behaupten, daß wohl niemals ein deutscher Künstler einen solchen Erfolg auf der Zither errang, wie Herr Hans Gruber. — „Echo vom Gebirge" schreibt aus St. Gallen: Hans Gruber ist Apostelfürst der Zither. — Ebensolche Preßstimmen sind uns nach hunderten vorgelegt worden und glauben wir dem Meister ein volles Haus und dem Publikum hochgenußreiche Stunden versprechen zu dürfen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Wenn unsere Stadtväter gerade jetzt auch an wichtigere Dinge zu denken haben, so thut es doch Not, sie mal an die untere Kaiserstraße zu erinnern. Licht haben wir ja nun, aber mit dem fürchterlichen Schmutz, der hier unten herrscht, scheint es denn doch noch lange Weile zu haben. Es gibt keine Straße in der Stadt, die mehr mit schwerem Fuhrwerk befahren wird, wie gerade die Kaiserstraße. Denken wir bloß mal an die schweren Steinwagen, die von den Ziegeleien im Cörnerfeld kommen, und an die vielen Fuhrwerke zu den Dörfern im Osten. Der Schlamm ist jetzt so hoch, das derselbe man so fließt. An ein Hinüber- und Herüberkommen ist für solche, die keine hohen Stiefel anhaben, garnicht zu denken, viel weniger für Kinder, die auf der westlichen Seite wohnen und doch auf das östliche Trottoir müssen, um zur Schule in der Stadt zu gelangen. Auch die Bewohner der Lentstraße (es sind dies doch 35 Familien) sind übel daran, wollen sie ihre Einkäufe in den auf der westlichen Seite liegenden Geschäften machen und wir Geschäftsleute sind immer die Geschädigten, bei der Steuereinschätzung wurden aber gerade an die Geschäftsleute die größten Anforderungen gestellt. Die Straße sollte einfach bis zur Ueberführung der rhein. Bahn gepflastert werden, denn für weitere Basaltauflagen liegt sie zu flach, da gar kein Gefälle vorhanden ist und so das Regenwasser nicht ablaufen kann. Für die Märkischestraße wird in dieser Hinsicht viel besser gesorgt, warum denn hier nicht, da doch hier ein viel größerer Verkehr herrscht, wie dort. Wer die Straßenbahn benutzen will und dem Wagen dann noch einige Schritte nachgehen muß, wird sich gewiß über seine blanken Stiefel ärgern. Darum, Ihr Stadtväter, laßt den Schlamm doch vorläufig mal herunter kratzen, aber dann auch gleich fortransportiren.

In Nr. 284 Ihrer Zeitung fragt eine Hausfrau an, wie den teuren Milchpreisen abzuhelfen sei. Die Sache ist sehr einfach, die Hausfrauen halten ebenso zusammen, wie die Milchlieferanten und trinken ihren Kaffee schwarz, oder können für die Milch Zucker nehmen was ebenso nahrhaft ist wie Milch, was auch schon millionen von Menschen thun. Sollte ein Mann keine sparsame Frau haben, so trete er selber ins Mittel und verbiete den Milcheinkauf, denn er muß die Pfennige verdienen, und die Kinder gewöhnen sich ebenfalls in ein paar Tagen an den Genuß und verlangen später keine Milch mehr. Dann kann der Aufwiegler, welcher dieses Werk mit Erhöhung der Milchpreise in Bewegung gesetzt hat, selbst die Milch trinken. Es sind schon ganze Häuser, wo sich die sparsamen Hausfrauen einig sind und die Milch aufbestellt haben. Macht es alle so, dann haben wir unsere alten Preise wieder. Einigkeit macht stark.

Mehrere Hausfrauen,
welche einen Pfennig achten.

Leise Anfrage. Soll das auf dem Turme des neuen städtischen Gebäudes in der Silberstraße angebrachte Holzgerüst vielleicht eine Viehrampe werden?

Vorsicht beim Einkauf von Migränin. Mit Rücksicht darauf, daß Fälschungen, bezw. Nachahmungen des Migränins **(des bekannten, bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen jeder Art)** festgestellt worden sind, sahen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, das Migränin fortab nicht nur in Pulver-, sondern auch in Tablettenform in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten **„in Originalpackung"** (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") sind neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf. s6132*

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.
In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus **Otto Müller, Düsseldorf.** Muster franco.

Gegen Fliegen, Schnaken Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg Nr. 24 und Apotheker Herrmann, Wernei. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Apelbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s 4351

Verding.

Die Lieferung der **Fenster** zum Neubau der kath. Schule an der Flurstraße soll vergeben werden.
Angebote werden bis
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
von den Unterzeichneten entgegengenommen. Ebenda sind Angebots-Formulare zu beziehen, Bedingungen und Zeichnungen einzusehen.
J. A. d. kathol. Schulvorstandes:
Düchting & Jänisch,
s6953k Architekten.

Elegantes, fast neues
Tourenrad,
erstkl. Fabrikat, wenig gef., 100 ℳ unter Anschpr. zu verk. Ev. Teilzahl. Zu erfr. in d. Dortm. Z. ;18440

Herrschaftl. Wohnhaus mit Gärtchen,
im südöstlichen Stadttheil, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Bremerstr. 6. '17624

Achtung!
Ein **Comptoir** mit groß. Lagerraum, Nähe des Steinplatzes, per 1. November zu miethen.
Schr. Ang. u. 18471 a. d. Dortm. Z.'

Einige ½ u. 1½jährige, zu Arbeitspferden geeignete
Fohlen zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. ;18441

Umzugshalber billig zu verkaufen ein noch gut erhaltener **Küchenschrank,** 1 Sopha, 1 fast neuer Schreibsekretär, 1 Regulator.
18462 Münsterstr. 60, 1. Et.

Specereireal u. Theke
billig zu verkaufen. Heckenstr. 1.'

Eine gr. Anzahl gr. u. kl. **Kisten** bill. abzug. Mühlenstr. 8. [

Luxus-Wagen,
eleg., neu, nicht gebr., Naturfarbe, zu verk. Mühlenstr. 8. [

250 Heirathsparthien. Prospekt umsonst. **Journal, Berlin 50.** †

Wer ertheilt einem jungen Manne Unterricht in
Mathematik und Zeichnen
in Abendstunden von 8—10 Uhr? Gefl. Angebote unt. W L 18465 an die Dortm. Ztg. †

Günstige Gelegenheit für Grossisten!
Wer hat Lust eine Filiale zu errichten für Schuhwaaren-, Hut- u. Mützen- od. Putzgeschäft, od. andere Artikel, da nur Colonialw. a. Platze. 2—3 Z. am 1. Nov. od. sp. bill. z. verm. Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 18470

Capital-Anlage.
Ein zwischen Kirchderner- und Flurstraße (unweit der im Bau begriffenen neuen kath. Kirche) belegenes 18456
Grundstück,
welches ca. 500 Meter Baufront hat bezw. erhält, ist preiswerth zu verkaufen. Größe ca. 1250 Quadr.-Ruthen. Näh. durch
Riehörster, Poststr. 34, Dortmund.

Restgüter, Vorwerke und Gehöfte
von 100—1000 Morgen mit mäßig. Anzahlung, Rest Amortis., offerirt **Landw. Ansiedl.-Bureau, Posen,** Sapichapl. 3. s6955*

Kisten.
Gut erhaltene, große Kisten billig abzugeben. s 6949
Gebr. Linde.

Geldschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. unter E B s 6948 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Einige gut erhaltene **Anzüge** von einem gezogenen jungen Manne sind zu verkaufen. s18439
Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein junges Mädchen sucht eine Dame, welche wöchentlich ein mal Abends nach 8 Uhr den
französ. Unterricht
mit ihr theilt.
Schr. Angebote unt. E B 18492 an die D. Ztg. †

Zwiebel-Gläser
(Hyacinthen)
Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage,
Westenhellweg 9. 18455

Bankmässig Geld
an eingetrag. Firmen in Fällen vorübergehenden Bedarfes, streng discrete und prompte Abwicklung.
Offerten unter **H. E. 1675** an **Haasenstein & Vogler, A.-Ges., Köln.** s6941k

Ein gut erh. **Frack, Weste u. Ueberzieher** billig zu verkaufen.
Saarbrückerstr. 36, part. [

2 guterhaltene **Mantelöfen** sollen billig verkauft werden.
Näh. Betenstr. 8. †

Wittwe,
in den 40er Jahren, Geschäftsfrau, sucht behufs **Wiederverheirathung** mit einem älteren Herrn in brieflichen Verkehr zu treten. Schr. Angeb. unter 18464 an die Dortm. Ztg. †

Heirat. Reiche Partien sendet sofort in großartiger Auswahl discret, Einleitung umsonst. **D. M.** Berlin 9. [s6848

Zwei herrenlos herumlaufende
Schafe ;18442
sind von mir aufgegriffen und in meiner Stallung untergebracht worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Unkosten bei mir in Empfang nehm.
Stockum, Kr. Bochum, 16. Okt. 1898.
Wilh. Holdberg, Milchfuhrmann.

Liberale Partei.

Landtagswahlen.

Versammlungen der Urwähler zur Aufstellung der Wahlmänner-Kandidaten:

52. und 57. Wahlbezirk.

Der 52. Bezirk umfaßt: Leibnitzstraße, Lessingstraße gerade Nrn., Uhlandstraße, Viehmarktstraße, Westerbleichstr. unger. Nrn. 12—24 und 32—72.

Der 57. Bezirk umfaßt: Krautstraße, Leopoldstraße Nr. 3—23 und 2—42, Marschallstraße.

Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Karl Strunck,** Leopoldstraße 37.

51., 59. und 60. Wahlbezirk.

Der 51. Bezirk umfaßt: Mallinkrodtstr. Nr. 2, Mozartstr., Münsterstraße Nr. 102—124, Scheffelstr., Schillerstr., Schützenstr. Nr. 69—115.

Der 59. Bezirk umfaßt: Leopoldstr. Nr. 25—37, Münsterstr. Nr. 56 bis 82, Priorstraße, Zimmerstr. Nr. 37—61 und 22—60.

Der 60. Bezirk umfaßt: Heckenstraße, Leopoldstraße Nr. 39—75 und 48—78, Münsterstr. Nr. 86—94.

Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Eberhard Breddemann,** Leopoldstraße 58.

53., 54. und 55. Wahlbezirk.

Der 53. Bezirk umfaßt: Brüsselerstr. gerade Nrn., Grünstr., Kirchenstraße ungerade Nrn. und 24—40, Roßstr. Nr. 27—33, Schützenstraße Nr. 1—47.

Der 54. Bezirk umfaßt: Baumstraße, Brüsselerstraße ungerade Nrn., Kirchenstr. Nr. 2—20, Roßstraße Nr. 11—25, Westerbleichstraße Nr. 26.

Der 55. Bezirk umfaßt: Kurfürstenstr., Roßstraße Nr. 1—7, Steinstraße Nr. 64—76.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Gust. Menningmann,** Roßstraße 33.

56. und 58. Wahlbezirk.

Der 56. Bezirk umfaßt: Dammstraße, Ikestraße, Königshof, Münsterstraße Nr. 2—16, Steinstr. ungerade und Nr. 2—54.

Der 58. Bezirk umfaßt: Kapellenstr. Nr. 27—33 u. 24—30, Münsterstraße Nr. 1—45 u. 18—48, Steinplatz, Zimmerstr. Nr. 1—33 u. 2—20.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Lokale des **Cappenberger Hofs,** Steinstraße 5. s 6947

Die Urwähler, welche sich für die Wahl der von der liberalen Partei aufgestellten Abgeordneten-Kandidaten interessiren, werden mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zu diesen Versammlungen hiermit ergebenst eingeladen.

Das liberale Wahlkomitee.

Apollo-Theater.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

F. A. Heinhaus,

der deutsche Zahlenriese, in seinen phänomenalen Leistungen als Kopfrechner, sowie

Auftreten

des gesammten neu engagirten **erstklassigen Künstler-Personals.**

Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.

Anfang 8 Uhr Abends.

Billet-Vorverkauf (Reserv. Platz M. 0,80) in allen besseren Zigarrenhandlungen. 18304

Avis! Jeden Freitag Abend 8 Uhr:

Große

Familien-Vorstellung

im Gartensaale des Kölnischen Hofes. — Billets Apollotheater haben Gültigkeit.

Reichshallen-Theater.

Täglich große

Vorstellung.

Ganz außergewöhnliches Programm.

Anfang 8 Uhr. 18265

F. M. Kaiser.

Jagdhunde.

Gebe noch zwei hochfeine, junge Jagdhunde billig ab. Eintragungsberechtigt. Eltern vorzüglich zur Jagd und hochf. Nase, sowie Haarwild laut jagend.

W. Güdde, Betriebsführer,
18478' Stahlwerkstr. 105.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** für 10 M. zu verkaufen.
Näh. Weiherstr. 19, 1. Et.'

Kölnischer Hof, Dortmund, am Markt.

Sonntag, den 23. Oktober 1898, Nachmittags 4 Uhr:

Zither-Konzert

des bedeutendsten deutschen Zithervirtuosen, Gründer und Dirigent des Verbandes Westdeutscher Zithervereine

Hans Gruber,

Großherzoglicher, Luxemburgischer und Herzoglich Nassauischer Kammervirtuos

mit seinem Trio.

Inhaber des Herzogl. Nassauischen Ordens für Kunst und Wissenschaft und der großen Kunstmedaille Sr. Kgl. Hoheit Herzog Maximilian in Bayern.

Entree 1 Mark. Karten im Vorverkauf 75 Pf., in den Debitstellen: Herrn **Dorn,** Musikinstrumentenhandlung, Westenhellweg 97, Herrn **Merkert,** Musikinstrumentenhandlung, Ostenhellweg, Cigarrengeschäft **A. Schmidt,** Brückstraße 2, sowie im „Kölnischen Hofe."

Stadt-Theater, Dortmund.

Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 21. Oktober 1898, Anfang 8 Uhr. s6950

14. Vorstellung im 1. Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des Neuter-Darstellers Emil Richard, Königlicher Hofschauspieler von Stuttgart.

Onkel Bräsig.

Die Amtssparkasse Mengede

verzinst Einlagen jeder Höhe mit s 6024

3½ Prozent.

Der Vorstand.

Kronenburg.

Freitag, den 21. October:

Symphonie-Concert

des 18474

Philharmonischen Orchesters,
(Direction Capellmstr. **Hüttner**).

2 Sätze d. F-dur-Symphonie v. Goetz.
Scenes Pittoresques v. Massenet. (Zum erstenmale.)
Vorspiel z. 3 Act, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs aus „Die Meistersinger" von Wagner. (Zum erstenmale.)
Ouverture „Tannhäuser" und Wagner-Polonaise, E-dur von Liszt.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰. Abonnementskarten a. d. Kasse.

Turnverein „Eintracht"

(Corporation.)

Dortmund.

Haupt-Abtheilung.

Samstag Abend (22. October) fällt das

Turnen aus,

dafür findet s 6943

am Freitag, den 21. cr., Turnen statt. **Der Turnrath.**

Entlaufen

ein schwarzer **Pinscher** mit braunen Fleckchen. Der Hund hört auf den Namen „Täddi". Wiederbringer nach Kronprinzenstr. 4, 2 Treppen, erhält dort Belohnung. „18421

Gelbe Dogge (Hündin)

entlaufen. Betenstr. 35. [

O. F. 100.

Bitte heute, Mittwoch-Abend, um bewußte Z. u. genannt. Stelle. j

---

Offene Stellen.

Agent.

Eine westfälische Cigarrenfabrik, welche rein überseeische Cigarren von Mk. 30,00—120,00 fabrizirt, sucht für Dortmund und umliegende Orte einen guten

Agenten

gegen hohe Provision.
Schr. Ang. u. W R 18468 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Durchaus tüchtiger, zuverlässiger und branchekundiger

Vertreter

in **Fleisch- und Wurstwaaren** für Dortmund und Umgegend

gesucht.

Schriftl. Angeb. unter A Z 18392 an die Dortm. Zeitung.

Vertreter gesucht

v. leistungsf. Kunstanstalt f. Clichés aller Art für die Industrie.
Schriftl. Angebote unt. K 4016 bef. **Jak. Bowinckel,** Elberfeld. s6917*

Papierwaaren-Fabrik

sucht tüchtigen

Reisenden.

Schriftliche Angebote unter 18764 an die Dortmunder Zeitung.

Grossbrauerei

sucht zum baldigen Eintritt einen **tüchtigen und erfahrenen**

Expedienten.

Schriftl. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe der früheren Thätigkeit sind zu richten unter 18385 an die Dortm. Ztg.

Ein Verkäufer

für ein Colonialwaren-Geschäft zur selbständigen Führung einer Filiale per sofort gesucht. [18322
Julius Krieg, Auf dem Schnee.

Tüchtige Acquisiteure und Agenten

werden von alteingeführter Volks-Vers.-Ges. (**nicht „Viktoria"**) sofort gesucht zu günstigen Bedingungen.
G. Angeb. u. 18371 a. d. D. Z.

Für ein Band- und Feineisen-Walzwerk

wird ein **durchaus erfahrener, tüchtiger, zuverlässiger** und **energischer Walzmeister** als

Obermeister

gesucht. Meldungen mit Angabe der Verhältnisse und Gehalts-Ansprüche unter **K C 6059** an **Rudolf Mosse, Köln.** s6921

Ein alter, zuverlässiger, im Rechnen nicht unerfahrener, noch kräftiger

Arbeiter

wird für ein hiesiges Geschäft gesucht. Nur solche Bewerber, welche genügende Zeugnisse haben, finden Berücksichtigung.
Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 18466

50 Arbeiter

bei hohem Lohn für Schlackenhalde nach auswärts gesucht. 15357*
Näheres Kl. Heimstraße 1.

Tüchtige, selbständige

Installateure,

saubere Arbeiter, für elektrisches Licht 2c. sofort gesucht.
Alb. Lutzmann,
18154[Ostwall 57.

Schmiedegeselle gesucht.

Ed. Dicke,
18473' Fredenbaum b. Dortmund.

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht. Näheres **Franz Hodes,** Maurermeister, Münsterstr. 168. f

Tüchtige Plattenleger

sucht **Friedr. Pelzer,**
j Hohestraße Nr. 32.

Tüchtige

Handlanger

für dauernde Arbeit gesucht.
18472 Knappenbergerstr. 6a. j

50 Ackerknechte, Fuhrknechte,

bei hoh. Lohn von 30—60 M. pro Monat nach ausw. sofort gesucht.
Siefficka, Dortmund, Weberstr. 25. f

Ein zuverlässiger, solider

Fuhrmann

gesucht. 18479f
Heinrich Hill,
Kolonialwaaren en gros,
Hattingen.

Ordtl. **Knecht** zu einem Pferde gesucht. Sunderweg 81. j

Arbeiter gesucht.

18477' Hohestraße 10.

Junger Lagerarbeiter,

der auch mit Pferden umzugehen weiß, gesucht. Brüderweg 18. †

Auf sofort ein ordentl. **Bäckergeselle** gesucht. †
Wilh. Gülich, Marten.

Ein junger **Bäckergehülfe** auf sof. gesucht. Humboldtstraße 3. †

Auf sof. ein erfahr. **Schuhmachergeselle** gesucht. Kuckelke 16. j

Schneidergeselle gesucht.
C. Müller, Wilhelmstr. 20. j

Lehrlinge all. Berufe

besorgt reell und koulant
Deutsches Gewerbe-Bureau,
j **Berlin,** Chorinerstr. 61.

Für kaufm. Geschäft **Lehrling** gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 18481

Laufbursche

sof. ges. Eierhandl. Kölnischestr. 18.

Laufjunge von 14—16 Jahr. sofort gesucht.
F. Reckert, Zimmerstr. 30. j

Ein kräftiger **Laufbursche oder Invalide** gesucht.
A. Pingen, Johannesstr. 10.'

Besseres, auswärtiges Colonialw.-Geschäft sucht per Nov. oder früher zwei gut empfohl., tüchtige, evang.

Verkäuferinnen

unter günst. Bedingungen. Sonntags ganz geschlossen.
Schriftl. Angebote mit Zeugnißabschriften und möglichst Photogr., sowie Mittheilung über seitherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche u. 18321 an die Dortm. Ztg †

Suche für mein am 1. Nov. neu zu errichtendes Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft einige tüchtige

Verkäuferinnen.

J. Voorgang.
Meld. Donnerstag Mittag von 2—4 Uhr bei **Carl Voorgang,** Westenhellweg 138.

Propere Frauen und Mädchen

finden in unserer Fabrik Beschäftigung.
Wurstfabrik Quadbeck,
Steinstraße 49.

Wegen Verheirathung meines jetz. Mädchens suche ich per sofort oder Anfang November ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Gustav Lichtenstein,**
Brüderweg 20. j

Tücht. Mädchen,

welches melken kann, pr. 1. Novbr. gesucht.
Gefl. Angeb. unt. 18334 befördert die Dortm. Ztg. f

Ein junges

Mädchen

von 16—18 Jahren für Hausarbeit und kleine Ausgänge gesucht.
Rudolf Schmidt,
Delikatessenhandlung, Unna.

Gesucht zum 1. Nov. oder gleich ein anständ., evangel., kräftiges

Dienstmädchen.

18452 Frau **Wienholt,**
Steinstraße 12.

Selbständiges, evangelisches **Mädchen,** das alle Hausarbeit u. Wäsche besorg. kann, zum 1. Nov. oder sp. gesucht.
18846 Schwanenwall 47, 1. Et.

Suche für m. kl. Haushalt zum 1. Nov. ein braves, tüchtiges **Mädchen,** welches alle Hausarbeit versteht.
Schwanenstr. 61, 2. Et.[

Ein braves, evang. 18485f

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Burgwall 18.

50 Mädchen

für hier u. ausw. geg. h. Lohn sucht Frau **Siefficka,** Weberstr. 25. f

Näherin

zum Aendern von Mänteln gesucht.
s6937' Westenhellweg 56.

Gehülfin und **ein Lehrmädchen** für Kostüme gesucht.
Frau **Martha Fick,** Uebelgönne 4.*

Ein durchaus zuverlässiges und prop. **Dienstmädchen** wird gesucht.
Gutenbergstr. 31, 2. Et. *

Ges. Amme, mehr. Mädchen, Ackerk., Viehwärter u. Jung. erh. St.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. j

Ein evang. **Mädchen** für kleinen Haush. geg. guten Lohn nach ausw. ges. Näh. Weiherstr. 34, 1. Et.

Prop., ev. Tagesmädchen

sof. ges. Münsterstr. 82, 1. Et.'

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt per sofort ges.
18450 † Kaiserstr. 31, 2. Et.

Ehrliches **Dienstmädchen** sofort gesucht.
J. Lapstich, Bissenkamp 1. j

Eine Frau sucht Kundschaft zum **Waschen.** Thomasstr. 10. [

1 Morgenm. ges. Hohensyburgstr. 9.

Laufmädchen gesucht.
Westenhellweg 16.'

Stellengesuche.

Junger tüchtiger Kaufmann, vollk. vertraut mit doppelt. Buchf., Corresp. 2c. **sucht** sof. Stellung.
Gefl. Ang. u. Z. K. 6822 besorgt **A. Rolef, Münster i. W.** [s6945

Kellner

sucht Stelle.
Schr. Ang. u. 18482 a. d. D. Ztg.'

2 tüchtige Viehwärter, welche gut melk. k., u. Viehfütterer s. Stellen.
Weberstr. 18. j

Junges, geb. Fräul.,

sehr gewandt im Haush., sucht Stell. als Stütze d. Hausfrau, Gesellschafterin od. Reisebegl. Am liebst. i. Rheinl. od. Westf. Gefl. Off. an **Eggeus Hotel, Wilhelmshaven.**

In Weiß-, Woll- u. Modewaren erf.

Verkäuferin

in ungekünd. Stellung sucht sich zu verbess. Kündigungsfrist 4 Wochen. Gute Zeugnisse zu Diensten.
Gefl. Angebote u. H. M. 18393 an die Dortm. Ztg. erb.]

Ein Mädchen

von 24 J., welches längere Zeit einen großen Haushalt versehen hat, wünscht sich in einem kleinen Haushalt auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung gesehen, als auf Lohn.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 18469

Vermietungen.

Ein Ladenlokal,

neu, mit 4 großen Schaufenstern, im Zentrum des Ortes **Lütgendortmund,** mit 2—4 Zim., ist zu einem billigen Preise zu vermieten.
Eduard Müller,
18388 Lütgendortmund.

Ein Ladenlokal

mit Wohnung, welches sich zu jedem Geschäft eignet, gleich vor dem Körnerplatze gelegen, ist auf 1. Mai 1899 zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 18035†

Ladenlokal

in **Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 15, **gelegenste** Lage,

zu vermieten.

Das Lokal wird seit 6 Jahren vom ersten Juwelier-Geschäft am Platze bewohnt. Näheres gerne.
Hermann Voorgang,
Gelsenkirchen, Kirchstr. 1.
Fernsprecher 216. *

Per 1. Mai 1899 ein groß., ger. **Ladenlokal** mit od. ohne Wohn. am Burgth. in d. N. d. Bahnh. z. verm. Schr. Ang. u. L 17824 an d. D. Ztg.

Laden

mit 1 Z., geeignet für kl. Geschäft, als Barbierstube 2c., zum 1. Febr. zu vermiethen, Münsterstr. Näh. bei **Bremke,** Erwinstr. 1, II. 18413 *

Parterre-Wohnung

(4 Zimmer, 1 Bodenstube, Keller), abgeschlossen, Kaiserstraße 168, sof. zu vermiethen. 450 M. s6952*
Nachfrage Schwanenstr. 68.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

In unseren Neubauten an der Rheinischenstraße sind zum 1. November und später **Wohnungen** sowie **1 Ladenlokal** zu vermiethen. s 6176
Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsführer **Wetzel,** Olpe 1, 1 Tr

Das im Neubau begriffene

Haus,

Balkenstraße Nr. 15,

enthaltend 12 Zimmer, Bad, Mansarden 2c., besonders geeignet für Rechtsanwälte, Aerzte, Agenturgeschäfte, ist per 1. Februar oder 1. Mai 1899 zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilen **Schmidtmann & Klemp,**
Architekten, s 6686†
Hohenzollernstraße 3.

Geräumige Ladenlokale

Kaiserstraße 26, Ecke Saarbrückerstraße, desgleichen ger., bessere

Bureau-Räume

zu vermiethen. Näheres
Saarbrückerstraße 3. *

Ein Ladenlokal

mit Wohnung zum 1. Novbr. oder später zu verm. Kirchenstr. 17.'

Ein großes **Ladenlokal** (Ecke der Oesterholz- u. Heroldstr.) mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Näh. Blumenstr. 54, 1. Et. j

Eine 18484 *

Wohnung

vom 1. Novbr. ab zu beziehen.
Dorstfeld.
Ed. Ziegler.

Weißenburgerstraße 34

Parterre, abgeschl., 4 Z. nebst Bodenz. u. Waschk., an ruh. Fam. per 1. Febr. zu verm. Näh. 2. Etage.†

Ein großes, sehr schönes 18347
Bodenzimmer
an einz. Person sofort zu verm.
Schwanenwall 47, 1. Et. *

Wohnungen von 2 Zimmern zum 1. Nov. gesucht. Kirchenstr. 17.'

Ein **Bodenzimmer** zu vermiethen.
Näh. Kurfürstenstr. 29, 2. Et. j

Wohnung v. 3 Zim. mit Küche zu verm. Mühlenstr. 8. [

Zum 1. Nov.
gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer
zu vermiethen.
18381f **Reinoldistr. 8.**

Bei einer isr. Fam. ist per 1. od. 15. Nov. für 2 Damen **möbl. Zim.** mit Pens. zu haben. Auch g. Privat-Mittag- und Abendtisch.
1. Kampstr. 107. j

2 schön möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.) an zwei Herren **mit** Pension zu vermiethen.
Mittelstr. 1, 2. Et., Ecke Hohestr.'

Möbl. Zimmer

per sofort zu vermiethen. 18460*
Königswall 6, 1. Et.

1 gut möbl. Z. i. d. N. d. Hauptbahnh. an ein. bess. Herrn sof. od. später zu vermiethen.
Müller, Burgmundastr. 21, 2. Et.†

Ein **möblirtes Bodenzimmer** zu vermiethen. 18461 †
Westerbleichstr. 3, part.

Zum Mitbew. e. einf. möbl. **Zim.** wird noch ein anst. Herr gesucht.
Humboldtstr. 58. [

2 fein möbl. **Zimmer,** part., sep. Eing., ev. m. voll. Pens. sof. z. v.
Mühlenstr. 8. [

M. Wohn- u. Schlafz. mit Pens. 1. Nov. z. v. Weiherstr. 30, part. [

Kronenburg.

Freitag, den 21. October:

Symphonie-Concert

des 18474

Philharmonischen Orchesters,
(Direction Capellmstr. **Hüttner**).

2 Sätze d. F-dur-Symphonie v. Goetz.
Scenes Pittoresques v. Massenet. (Zum erstenmale.)
Vorspiel z. 3 Act, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs aus „Die Meistersinger" von Wagner. (Zum erstenmale.)
Ouverture „Tannhäuser" und Wagner-Polonaise, E-dur von Liszt.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰. Abonnementskarten a. d. Kasse.

Turnverein „Eintracht"

(Corporation.)

Dortmund.

Haupt-Abtheilung.

Samstag Abend (22. October) fällt das

Turnen aus,

dafür findet s 6943

am Freitag, den 21. cr., Turnen statt. **Der Turnrath.**

Entlaufen

ein schwarzer **Pinscher** mit braunen Fleckchen. Der Hund hört auf den Namen „Täddi". Wiederbringer nach Kronprinzenstr. 4, 2 Treppen, erhält dort Belohnung. „18421

Gelbe Dogge (Hündin)

entlaufen. Betenstr. 35. [

O. F. 100.

Bitte heute, Mittwoch-Abend, um bewußte Z. u. genannt. Stelle. j

---

1 möbl. Zimmer an 2 j. Herren p. 1. Nov. in d. Kielstr. zu verm.
Näh. Silberstr. 7.]

Ein gut möbl. **Zimmer** m. Frühstück zum 1. Novbr. zu vermiethen.
18247' Johannesstr. 15, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Hamburgerstr. 81, p. j

Möbl. Zim. zu verm. Wilhelmstraße 57, R. Maschinenbauschule. *

Möbl. **Zimmer** per sof. zu verm.
2. Kampstr. 19. [

Schön möbl. **Z.** p. 1. od. 15. Nov. zu v. Burgmundastr. 28, 1. Et.'

Sch. m. **Zimmer** m. Frühst. zu verm. 1. Kampstr. 54, 1. Et. j

Sch. möbl. **Parterre-Zimmer** zu verm. Ackerstr. 7. [

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle,** Unionstr. 8. [

Schlafstelle offen. Holzhof 47. j

G. **Schlafstelle** frei. Leopoldstr. 53.

Logis z. haben. Hohensyburgstr. 9.

Kost und Logis. Kuhstr. 44. [

Kost und Logis. Weberstraße 13. *

Miet-Gesuche.

Eine kleine Beamtenfamilie sucht

Wohnung

von 5 Räumen und Zubehör zum 1. Februar.
Schr. Angeb. mit Preisang. unt. 18483 an die Dortm. Ztg.

3 Räume für Büreauzwecke

im Mittelp. der Stadt per 1. Febr. u. J. zu miethen gesucht.
Schr. Ang. mit Lage und Preis unt. A. B. 18453 an d. Dortm. Z.

Auf sofort ein großes, gelegenes

Local

für kurze Zeit zu miethen gesucht.

G. Ang. u. 18409 a. d. D. Ztg. f

Abgeschlossene Etage,

5 Zim., Küche u. Bodenzimmer **per 1.** Februar 1899 zu miethen gesucht, am liebsten parterre.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 18320 a. d. D. Ztg. f

Junger Mann sucht im südlichen Stadttheil möblirtes

Zimmer

mit Kost.
Schriftl. Angeb. unter E R 18427 an die Dortmunder Zeitung.' f

Ungen., möbl. Zimmer

pr. sof. oder 1. Novbr. gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe unter A G 70 postlag. Dortmund.

Solid. Herr s. b. g. Fam. 1 saub., möbl., ungen. **Z.** m. v., gut. Pens., i. d. Nähe d. Gr.-Ensch. Bf.
Schr. Ang. u. 18475 a. d. D. Ztg.'

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

№ 290. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe I.** Donnerstag, den 20. Oktober 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

A Die Lage auf Kreta.

Nachdem die Türkei sich im Prinzip bereit erklärt hat, ihre Truppen aus Kreta zurückzuziehen und nur soviel zurückbehalten zu wollen als zum Ausdrucke ihrer Souveränität notwendig ist, ist zu hoffen, daß das von den vier Großmächten angekündigte Bombardement wird unterbleiben können. Am meisten dürften sich darüber die vier in Kreta beteiligten Großmächte freuen, denn das Bombardement würde nur ein in die Welt hinausschallendes Zeugnis der bisherigen Mißerfolge der Großmächte gewesen sein.

Wenn die Türkei sich genötigt sieht, ihre Truppen aus Kreta zurückzuziehen, so trifft sie selbst die Schuld hieran. Man wußte auf der Pforte, wieviel Zündstoff auf Kreta aufgehäuft war und man hätte deshalb dorthin die best disziplinirten Truppen, die die Bevölkerung durch ruhiges und energisches Wesen im Zaume gehalten hätten, entsenden müssen. Statt dessen machten sich in Kreta die Baschibozucks breit, die, statt die Bevölkerung in Ruhe zu erhalten, sie nur aufhetzten, um sich selbst an Raufereien und Plünderungen beteiligen zu können. So kam es im September zu den schlimmsten Szenen in Kanäa, die der Geduld der Großmächte ein Ende machten. Kann also der Türkei der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie bei der Auswahl der Organe für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Kreta zum mindesten recht unvorsichtig war, so muß man gegen die Großmächte noch schwerere Vorwürfe erheben. Es sind jetzt zwanzig Monate vergangen, seit sie sich aktiv in die kretischen Angelegenheiten eingemischt haben, aber in dieser ganzen Zeit ist nichts durchgreifendes geschehen, um die Herstellung der Ordnung durchzuführen. In gewisser Weise ist sogar die Anwesenheit der fremdländischen Truppen der Ruhe geradezu abträglich gewesen. Denn die muselmännische Bevölkerung wurde durch die Anwesenheit dieser christlichen Truppen gereizt und die christliche, den Muselmännern an Zahl übergelegene Bevölkerung, wurde in ihrem Uebermute nur bestärkt, weil sie in den fremden Truppen nur eine Rückendeckung für den Fall sah, daß es einmal bei Uebergriffen gegen die muselmännische Bevölkerung schief ginge. Thatsächlich haben denn auch die Uebergriffe gegen die Muselmännern sich während der Anwesenheit der europäischen Truppen verstärkt, und man kann den Mächten nicht den Vorwurf ersparen, daß sie sich keineswegs gegenüber den beiden feindlichen Teilen der Bevölkerung der so notwendigen Unparteilichkeit befleißigt haben. Am wenigsten thaten dies die einst so türkenfreundlichen Engländer. Jetzt freilich hat es die christenfreundliche Bevölkerung selbst den Engländern zu bunt getrieben und Sir Villoti hat den christlichen Insurgenten erklärt, daß bei der Fortdauer ihrer Uebergriffe gegen die muhamedanische Bevölkerung die Mächte gegen sie ebenso einschreiten würden, wie gegen die Muhamedaner. In dieser Erklärung liegt bereits das Zugeständnis, das bisher die Großmächte die christliche Bevölkerung nur allzu sehr habe gewähren lassen.

Die Warnung Villotis an die Insurgenten kommt sehr zur rechten Zeit, denn nach dem Abzuge des größten Teiles der türkischen Truppen würden die Muhamedaner noch schutzloser dastehen als bisher, wenn die Großmächte sich nicht ihrer annehmen. Damit aber erwächst den Mächten eine sehr schwierige Aufgabe. Denn mit ihren bisherigen Machtmitteln beherrschen sie wohl die Küstengegend, in der sie ja die Unterstützung der Kriegsschiffe heranziehen können, aber im Innern des Landes sind sie sehr unzureichend. Nun wohnt die an Zahl schwächere und darum besonders des Schutzes bedürftige muhamedanische Bevölkerung in ruhigen Zeiten im Innern des Landes. Nur jetzt ist sie in den Küstenstädten zusammengedrängt, weil sie von der christlichen Bevölkerung aus ihren ländlichen Besitzungen vertrieben worden ist. Dieser Zustand ist aber nicht aufrecht zu erhalten, wenn anders man nicht die türkische Bevölkerung dauerndem Elend überlassen will. Denn die muhamedanische Bevölkerung eignet sich nicht zum seemännischen Berufe und ebensowenig zum Handel und sie kann deshalb in den Küstenstädten nicht ihr Brot finden. Sie widmet sich seit Jahrhunderten der Landwirtschaft und wenn man ihr nicht ermöglicht, diesen Beruf auszuüben, muß sie absterben, wie ein Baum, dem die Wurzel abgesägt wird. Wenn sich daher die Großmächte nicht dem Vorwurfe der Unmenschlichkeit aussetzen wollen, müssen sie die muhamedanische Bevölkerung nach ihren früheren ländlichen Besitzungen repatriiren, und dafür sorgen, daß sie nicht wieder daraus vertrieben wird. Diese praktische Fürsorge ist wichtiger, als die man Muhamedaner nach der Herstellung friedlicher Zustände an den öffentlichen Aemtern nach dem Verhältnisse ihrer Kopfzahl beteiligt sein sollen. Dies ist für die Muhamedaner ein sehr geringer Trost, denn da sie nur ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, so haben sie wenig Nutzen davon, wenn sie nur anteilsmäßig an den öffentlichen Aemtern teilnehmen dürfen, denn sie laufen dann Gefahr in allen wichtigen Dingen von den Christen, die, wenn auch sonst vielleicht uneinig, ihnen gegenüber zusammenhalten würden, majorisirt zu werden. Also auch die Frage der Verwaltung wird, wenn wieder friedliche Zustände hergestellt sind, nicht mechanisch gelöst werden dürfen.

Es zeigt sich also, daß für die Großmächte noch schwierige und weitgreifende Aufgaben zu lösen sind, und daß sie nicht die Hände in den Schoß legen dürfen, wenn der augenblickliche Zweck, der Abzug der Türken, erreicht ist. Wenn aber selbst die Mächte, was nach den bisherigen Leistungen durchaus nicht sicher ist, diesen Aufgaben gerecht werden sollten, so wird ihnen niemand dafür Dank wissen. Und deshalb haben diejenigen Mächte am klügsten gehandelt, die sich beizeiten von der kretischen Angelegenheit zurückgezogen haben.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 20. Oktober. **Die Aufnahme-Prüfungen** bei den **Lehrer-Seminaren der Provinz Westfalen** werden im Jahre 1899 wie folgt stattfinden: 1. zu **Büren**: schriftliche Prüfung am 15. und 16. März, mündliche am 16. und 17. März; 2. zu **Gütersloh**: schriftliche Prüfung am 1. und 2. Juni, mündliche am 2. und 3. Juni; 3. **Herdecke**: schriftliche Prüfung am 22. und 23. Februar, mündliche am 23. und 24. Februar; 4. zu **Hilchenbach**: schriftliche Prüfung am 13. und 14. Juli, mündliche am 14. und 15. Juli; 5. zu **Petershagen**: schriftliche Prüfung am 16. und 17. Februar, mündliche am 17. und 18. Februar; 6. zu **Rüthen**: schriftliche Prüfung am 1. und 2. März, mündliche am 2. und 3. März; 7. zu **Soest**: schriftliche Prüfung am 1. und 2. Februar, mündliche am 2. und 3. Februar; 8. zu **Warendorf**: schriftliche Prüfung am 10. und 11. August, mündlich am 11. und 12. August.

X **Obercastrop**, 18. Oktober. **Die Gemeindekassen-Rechnung für 1897/98** schließt ab in Einnahme mit 108 184 M. 42 ₰, in Ausgabe mit 89 033 M. 69 ₰.

= **Giesenberg-Sodingen**, 18. Oktober. Die **Gemeindekassen-Rechnung für 1897/98** weist nach eine Einnahme von 49 494 M. 90 ₰, eine Ausgabe von 35 765 M. 78 ₰.

§ **Aplerbeck**, 19. Okt. Man schreibt uns: In Nro. 42 des Sonntagsblattes für die evangelische Gemeinde Aplerbeck vom 16. Oktober 1898 hat folgender Artikel Aufnahme gefunden:

„Repräsentantenversammlung. Am vergangenen Freitag war Herr Superintendent Polscher aus Lünern bei uns, um eine Versammlung der größeren Gemeindevertretung zu leiten. In erster Linie wurde beschlossen, die Gehälter der drei Pfarrstellen gleich zu stellen. Das Gehalt der dritten Pfarrstelle wurde um 600 M. erhöht und das Anfangsgehalt der beiden ersten Stellen, die bisher bedeutend mehr eintrugen, auch auf 2400 M. festgesetzt. Von 5 zu 5 Jahren steigen sämtliche Gehälter um 600 M. Wir freuen uns dieses Beschlusses besonders darum, weil er im Interesse einer ruhigen Entwickelung unserer Gemeindeverhältnisse liegt und weil die Begründung einer vierten Pfarrstelle, die sehr bald zur dringenden Notwendigkeit werden wird, ohne besondere Aufwendungen der Gemeindekasse sich wird ermöglichen lassen. Außerdem legte der Herr Superintendent eine Anzahl von Meldungen zu der vakanten Pfarrstelle vor. In der nächsten Versammlung wird die Gemeindevertretung Beschlüsse über die Neubesetzung fassen und die Probeprediger aussuchen müssen. Wir hoffen, daß zum Mai nächsten Jahres der neu zu wählende Pastor bei uns eingeführt werden kann. Der Herr sende unserer Gemeinde einen Hirten nach seinem Herzen und lenke dazu die Gedanken aller, denen die Bestellung dieses Amtes anvertraut ist.“

Es ist sehr lobenswert, wenn der verantwortliche Herausgeber jenes Blattes seine Leser auf dem Wege durch die Presse zu unterrichten sucht über Vorkommnisse in der Gemeinde und über Beschlüsse der Repräsentantenversammlungen, welche oft von tief einschneidender Wirkung inbezug auf die Steuerzahler sein können, jedoch ist zu wünschen, daß dabei die Wahrheit nicht zu kurz komme und die Klarheit keine Einbuße erleide. Es ist zunächst nicht richtig, wenn der Artikelschreiber schreibt: „In erster Linie wurde beschlossen, die Gehälter der drei Pfarrstellen gleich zu stellen.“ Darüber ist in der betr. Versammlung gar nicht beschlossen, weil es schon in einer früheren Versammlung beschlossen und bereits vom königlichen Konsistorium genehmigt war, wir kommen darauf noch zurück. Es ist ferner nicht richtig, wenn es heißt: „Das Gehalt der dritten Pfarrstelle wurde um 600 M. erhöht.“ Dieses mag den springenden Punkt in der Erscheinungen Flucht bei dem verantwortlichen Herausgeber gebildet haben, entspricht aber nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Die Sachlage ist kurz folgende. In der evangelischen Kirchengemeinde Aplerbeck bestehen 3 Pfarrstellen. Davon betrug das Gehalt der ersten Pfarrstelle bisher ungefähr 5300 M. nebst freier Wohnung, das der zweiten Pfarrstelle ungefähr 4300 M. nebst freier Wohnung; die dritte Pfarrstelle ist eine sogenannte Mittmaistelle und beträgt das Gehalt derselben in den ersten fünf Jahren, jährlich 1800 M. nebst einer Mietsentschädigung von jährlich 600 M. und eine sogenannte Teuerungszulage von jährlich 400 M., welche letztere allerdings von der Repräsentation jährlich bewilligt werden mußte. Das Gehalt der ersten und zweiten Pfarrstelle wurde bisher ganz aus Fonds (Grundbesitz, Pfarrstelle zumteil aus Fonds (Grundbesitz und Kapitalvermögen) und zumteil aus Kirchensteuern aufgebracht. Um nun die große Ungleichheit der Pfarrgehälter zu beseitigen und um mit dem neuen Pfarrerbesoldungsgesetz nicht in Berührung zu kommen, hatte die Repräsentation bereits in einer früheren Versammlung beschlossen, die Verwaltung des vorhandenen Vermögens der Pfarrfonds auf die Kirchenkasse zu übernehmen und die Besoldung der Pfarrer aus der Kirchenkasse nach folgender Skala erfolgen zu lassen: Das Anfangsgehalt der Pfarrer soll betragen 2400 M. jährlich, steigend alle fünf Jahre um 600 M. bis zum Höchstbetrage von 5400 M. Dieser Beschluß ist vom königlichen Konsistorium genehmigt unter der Bedingung, daß den in Aplerbeck später anzustellenden Pfarrern das anderweitig erlangte Dienstalter für die Gehaltsskala in Aplerbeck angerechnet werden müsse. Dieses letztere wurde in der letzten Repräsentantenversammlung einstimmig genehmigt. Versammlung war sich darüber klar, dieses um so leichter thun zu können, als die Stelle eine Wahlstelle und keine Patronatsstelle ist, in welcher die Kirchenbehörde oder der Patronatsherr einen schon bejahrten Pfarrer einschieben könnte, sondern derselbe immer und allemal von der Repräsentation gewählt werden muß. Wenn der verantwortliche Herausgeber nun in seinem Blatte noch ausführt: „Wir freuen uns dieses Beschlusses besonders darum, weil er im Interesse einer ruhigen Entwickelung unserer Gemeindeverhältnisse liegt und weil die Begründung einer vierten Pfarrstelle, die sehr bald zur dringenden Notwendigkeit werden wird, ohne besondere Aufwendungen der Gemeindekasse sich wird ermöglichen lassen“, so müssen wir offen und ehrlich bekennen, das verstehen wir nicht. Wir verstehen überhaupt nicht, daß, wenn dieser Beschluß nicht gefaßt worden wäre, dann die ruhige Entwickelung unserer Gemeindeverhältnisse irgendwie hätte gefährdet werden können, vor allen Dingen verstehen wir aber nicht, daß die Begründung einer vierten Pfarrstelle, die sehr bald zur dringenden Notwendigkeit werden soll, ohne besondere Aufwendungen der Gemeindekasse sich wird ermöglichen lassen. Darüber erwarten wir zunächst den zahlenmäßigen Nachweis und möchten im übrigen darauf bemerken, daß die Repräsentation mit hoher Wahrscheinlichkeit in Zukunft niemals wieder die Praktiken der Vergangenheit bei Errichtung einer neuen Pfarrstelle, wie sie bei der Einrichtung der jetzigen dritten Pfarrstelle angewandt wurden, noch einmal genehmigen würde. Der bisherige dritte Pfarrer amtirte hier zunächst als Hülfsprediger. Es wurde der Repräsentation vorgeschlagen, denselben doch zu ordiniren, damit er dann zu allen Dienstleistungen herangezogen werden könnte. Repräsentation beschloß dementsprechend. Das königliche Konsistorium aber verlangte zur Genehmigung dieses Beschlusses, daß die Gemeinde Aplerbeck dem Hülfsprediger sein Gehalt — 1800 M. jährlich — dauernd garantiren müsse. Das klingt sehr harmlos, ist aber in Wirklichkeit von sehr weitgehender Bedeutung, denn nachdem die Repräsentation auf die Vorhaltungen des Präses Presbyteriums, der betreffende Hülfsprediger würde in allernächster Zeit doch eine selbständige Pfarrstelle erhalten, mit Majorität beschlossen, das betreffende Gehalt dauernd zu garantiren und nachdem dieser Beschluß genehmigt und der Hülfsprediger ordinirt war, da konnte man eine andere Tonart hören. Da hieß es, den Hülfsprediger könnt ihr nun niemals wieder los werden, wenn er es will, kann er sein Leben lang hier bleiben, als Hülfsprediger. Dann wurde die Errichtung einer dritten Pfarrstelle beschlossen und dabei immer wieder betont, Probepredigten brauchen wir nicht, da wir doch den Hülfsprediger wählen müssen und so erfolgte diese Wahl denn auch einstimmig. In dieser Form dürfte sich die Errichtung einer neuen Pfarrstelle für die Zukunft denn doch wohl nicht wieder herbeiführen lassen. Denn erstens ist die Mehrheit der Repräsentation der Meinung, daß noch auf lange Jahre hinaus die Anstellung eines vierten Pfarrers überflüssig ist und zweitens wird durch Aufklärungen und Belehrungen, wie die im letzten Sonntagsblatt und als Folge davon in der übrigen Presse sicher die Wirkung erzielt werden, daß bei der nächsten Repräsentantenwahl, statt vierzig Wähler zehnmal soviel erscheinen und Repräsentanten gewählt werden, welche Rückgrat genug haben, um imstande zu sein, derartige vorzeitig ausgeplauderte Pläne zu verhindern. Den verantwortlichen Herausgeber des Sonntagsblattes aber bitten wir, fortzufahren, seine Leser zu unterrichten und aufzuklären über Vorkommnisse in der Gemeinde und über Beschlüsse der Repräsentanten, wir werden ihn stets auf das Bereitwilligste unterstützen.

Langendreer, 17. Oktober. Gestern feierte unsere Gemeinde das Fest der **25jährigen Amtsthätigkeit unseres verehrten Pfarrers, Herrn Landgrebe.** Schon bei Tagesgrauen wurde dem Jubilar von dem hiesigen Posaunenchor ein Ständchen gebracht. Auch fanden sich vormittags die einzelnen Korporationen, wie Presbyterium, Gemeindevertretung, sowie der Vorstand des Arbeitervereins, zur Gratulation ein. Das Presbyterium überraschte den Gefeierten mit einigen hübschen Geschenken (Vertikow, Teppich und einem Gemälde), während der Arbeiterverein ein künstlerisch angefertigtes Diplom spendete. Die Gemeindeschwestern gaben ihre Gefühle durch den Vortrag eines Liedes kund. Nachmittags 3 Uhr begann im großen Leiendeckerschen Saale die Gemeindefeier, mit der ein Kaffeetrinken verbunden war. Die Zahl der Teilnehmer war so groß, daß der Raum sie nicht alle fassen konnte. Herr Pastor Prietsch leitete die Feier durch Schriftverlesung und Gebet ein. Vonseiten des Kirchenchors wurden die beiden Psalmen: „Der Herr ist mein Hirte“ und „Hebet Euere Augen auf“ gesungen. Herr Pastor Grügelsiepe hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Tief bewegt dankte der

Ein tibetanischer Wunderdoktor.

Aus: Landor, Auf verbotenen Wegen. Reich illustrirt. Geb. 10 Mk.*)

(Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Das seltsamste Heilmittel sah ich im Dorfe Kutzia anwenden. Ich hatte ein tibetanisches Lager von einigen zwanzig oder dreißig Zelten betreten, als meine Aufmerksamkeit durch eine erregte Menge gefesselt wurde, die sich um einen alten Mann, dem man die Kleider ausgezogen, versammelt hatte. Er war mit Stricken festgebunden, und auf seinem Gesicht spiegelte sich Todesangst wieder. Neben dem Leidenden kniete ein großer langhaariger Mann mit rotem Rock und schweren Stiefeln und betete inbrünstig, indem er sein Gebetsrad, das er in der rechten Hand hielt, herumdrehte.

Da meine Neugier erregt war, näherte ich mich der Versammlung, worauf drei oder vier Tibetaner sich erhoben und mir Zeichen machten, wegzugehen. Ich that, als ob ich sie nicht verstände, und nach einer hitzigen Erörterung wurde mir gestattet, zu bleiben.

Augenscheinlich wurde von einem tibetanischen Medizinmann eine Operation vorgenommen, und die Spannung der um den Kranken versammelten Menge war groß. Der Doktor war emsig beschäftigt, Zünder herzustellen, die er sorgfältig in Seidenpapier einwickelte. In der Mitte durchgeschnitten, bildeten sie zwei Kegel, jeder mit einem zusammengedrehten Papierschopfe an der Spitze. Als er sechs oder acht fertig hatte, ließ er seinen Patienten oder vielmehr sein Opfer eine sitzende Stellung annehmen. Ich fragte, was dem Kranken fehle. Nach dem, was sie mir sagten, und nach einer auf eigene Hand angestellten Untersuchung war ich überzeugt, daß der Mann an Hexenschuß litt. Die Kur interessirte mich jedoch mehr als die Krankheit selbst, und als der Doktor sah, wie sehr mich seine Verrichtungen fesselten, forderte er mich auf, mich neben ihn zu setzen.

Zuerst rief der Mann nach Feuer; eine Frau reichte ihm von einem nahen Feuer einen lodernden Brand. Er schwang ihn in der Luft hin und her und sprach dabei Beschwörungsformeln. Danach wurde der Patient einer gründlichen Untersuchung unterworfen, bei der er jedesmal, wenn die langen knochigen Finger des Arztes seine Seiten berührten, ein durchdringendes Geheul ausstieß, worauf der Mann der Wissenschaft seine mit offenem Munde dasitzenden Zuschauer belehrte, daß der Schmerz dort säße. Jetzt setzte der Doktor eine ungeheuer große Brille auf, und nachdem er zuerst die Nabelgegend des Kranken mit der flachen Hand gerieben hatte, maß er mit dem gebogenen Daumen zwei Zoll jeder Seite und unterhalb des Nabels ab. Zur Bezeichnung dieser Abstände benutzte er das brennende Holzstück, daß er an diesen Stellen auf das Fleisch drückte.

„Murr, Murr!“ (Butter, Butter) war das, was er zunächst verlangte, und so wurde Butter gebracht. Er rieb ein bischen davon auf jeden Brandfleck. Dann wurde auf jeden derselben ein Kegel gesetzt und so lange gedrückt, bis er mit der Spitze nach oben festsaß. Indem er zuerst die Kugel eines Rosenkranzes schob, dann die Gebetsmaschine drehte und Gebete murmelte, arbeitete sich der Medizinmann in einen Zustand vollkommener Raserei hinein. Er starrte die Sonne am Himmel an, erhob seine Stimme von schwachem Geflüster zu einem donnernden Baritone, und seine ganze Zuhörerschaft schien von dieser Vorstellung so ergriffen, daß sie alle bebten und zitterten und in ihrem Schrecken beteten. Jetzt faßte er das brennende Holz wieder nervös mit einer Hand und brachte, indem er mit der ganzen Kraft seiner Lungen darauf blies, eine Flamme hervor. Die Aufregung der Menge wuchs aufs höchste; den Kopf zur Erde geneigt, betete jeder inbrünstig. Der Doktor schwenkte das brennende Holz drei- oder viermal in der Luft und führte die Flamme dann an die Papierzipfel der Kegel. Allem Anscheine nach hatte man zur Herstellung derselben Salpeter und Schwefel gemischt; sie brannten schnell und machten dabei ein Geräusch wie eine brennende Zündschnur.

Die Aufregung der Zuschauer war aber in diesem Moment nicht mit der Aufregung des Patienten zu vergleichen, der die Wirkung dieses primitiven Heilmittels zu fühlen begann. Das Feuer sprühte ihm auf die nackte Haut. Das Mittel wirkte! Schaum kam dem unglücklichen Manne aus dem Munde, seine Augen traten aus ihren Höhlen. Er klagte und stöhnte jämmerlich und machte verzweifelte Anstrengungen, die Bande zu lösen, die seine Hände auf dem Rücken festhielten. Zwei kräftige Männer sprangen vor und hielten ihn, während der Medizinmann und alle anwesenden Frauen über die ausgestreckte Gestalt gebeugt mit aller Macht auf die Reste der drei rauchenden Kegel bliesen, die sich tiefer in das Fleisch des unglücklichen Opfers einbrannten.

Der Schmerz, über den der Mann geklagt hatte, schien rund um die Hüften zu gehen, deshalb begann der sonderbare Arzt, nachdem er die Arme seines Patienten vom Rücken los- und vorn wieder festgebunden hatte, seine Messungen von neuem, diesmal vom Rückgrat ausgehend.

„Tschik, ni, sum!“ (eins, zwei, drei) rief er aus, während er die drei Stellen wie vorher bezeichnete, sie mit Butter beschmierte und die Kegel auf ihnen befestigte. Nun folgte eine Wiederholung der vorherigen Aufregung, Gebete, Todesqual und Verrenkungen. Aber der Patient war noch nicht gänzlich geheilt und folglich wurden trotz meines Protestirens und Bittens noch weitere Kegel auf seinen beiden Seiten angezündet. Der arme Bursche hatte jetzt einen Kreis schwerer Brandwunden rings um den Körper.

Es ist wohl kaum nötig zu sagen, daß, als die Operation nach zwei Stunden vorüber war, aus dem Kranken ein Sterbender geworden war.

In der Absicht, von diesem hervorragenden Arzte (er stand bei den Tibetanern in großem Ansehen) einige Winke über Heilkunde zu erhalten, sandte ich ihm ein kleines Geschenk und forderte ihn auf, mich zu besuchen. Er war sehr geschmeichelt und trug kein Verlangen, seine Methode geheimzuhalten, ja, er forderte mich sogar dringend auf, einige seiner unvergleichlichen Heilmittel zu versuchen.

Nach seiner Meinung sollte das Feuer die meisten Krankheiten heilen; was Feuer nicht heilen könnte, würde Wasser heilen. Trotzdem hatte er einige kleine Pakete mit verschieden gefärbten Pulvern, denen er außerordentliche Kräfte zuschrieb.

„Ich fürchte, Dein Patient wird sterben“, bemerkte ich.

„Das mag sein“, war die Antwort, „aber daran wird der Patient schuld sein, nicht die Kur. Außerdem, was kommt es darauf an, ob man heute oder morgen stirbt?“

Und mit diesem berufswidrigen Diktum verließ er mich. —

*) Im obigen bringen wir einen Abschnitt aus dem spannenden Werke Landors, das soeben im Verlage von F. A. Brockhaus erscheint. Auf verbotenen Wegen ist Landor, ein junger Maler und Ingenieur, im Sommer vorigen Jahres in das geheimnisvolle Tibet eingedrungen. Es sind Abenteuer aller Art, die der kühne Verfasser zu bestehen hat. Unter schweren Kämpfen ist es ihm gelungen, mit einem Gefolge von 30 Mann die Bergkette des Himalaja trotz Eis und Schnee zu übersteigen. In Tibet droht ihm und seinen Leuten der Hungertod, und seine verzeifelten Begleiter wollen ihn ermorden. Trotz alledem dringt er weiter vor, um die Geheimnisse des Priesterstaates zu enthüllen. Er berichtet über das Leben und Treiben des merkwürdigen Volkes und seiner habgierigen grausamen Beherrscher. Von Priestern und Soldaten überlistet, fällt der Verfasser mit den letzten zwei Dienern in die Hände der Priester und muß die grausamsten Martergualen erdulden. Schließlich wird er auf einem Auge geblendet und soll enthauptet werden, und nur einem glücklichen Zufall dankt er es, daß er mit dem Leben davonkommt und die Heimat wiedersehen kann.

Das Werk (geb. 10 Mk.) ist mit nicht weniger als 2000 Abbildungen nach Zeichnungen und Photographien des Verfassers ausgestattet und enthält außerdem 8 künstlerische Chromotafeln nach Aquarellen Landors, sowie eine von ihm aufgenommene Karte.

Gefeierte allen denen, welche zur Verherrlichung dieser Festesfreude beigetragen hatten und schloß derselbe mit Gebet.

Von der Mosel, 18. Oktbr. In den Rheinlanden hat nicht mit unrecht die Nachricht einigermaßen verstimmt, daß unter den vom trarbacher Kasino preisgekrönten **Moselweinsängern** kein einziges Kind des frohgemuten Rebenlandes sich befand, daß es vielmehr nur „helle" Sachsen sein sollten, die dem Rebensaft vom grünen Mosellande das schönste Lied zu widmen vermöchten. Aber die Nachricht, die dieses meldete, hatte nicht berücksichtigt, daß ein Sachse auch darin „helle" sein kann, daß er eben ein Moselmädchen freit. So wird der „K. Z." denn jetzt mitgeteilt, daß Frau Emmy Rüden, geb. v. Spillner, ein mit Moselwasser getauftes trierer Kind ist und daß ihr Vater, Oberst von Spillner, ein geborener Kölner war. — In der „Düss. Ztg." lesen wir: Gibt es denn wirklich keine Sänger zwischen Rhein und Mosel? Von Düsseldorf bis Trier wird Mosel getrunken und geschätzt, und nicht ein Sänger hat sich für ihn gefunden? O, wenn wir nur wollten. Wir haben wenigstens gezeigt, daß wir den Mosel zu schätzen wissen. Die „Dichter" aus Sachsen und Brandenburg haben aber dies nicht bewiesen.

Aachen, 18. Oktober. **Die Errichtung eines Bistums Aachen** ist bekanntlich während der letzten Sitzungsperiode des Landtages bei Beratung des Kultusetats im Abgeordnetenhause zur Sprache gekommen. Zu der Angelegenheit wird dem „Düsseld. G.-A." von hier geschrieben: „Gutem Vernehmen nach sind die Verhandlungen wegen Wiedererrichtung des Bistums Aachen so weit gefördert, daß die Errichtung als bestimmt erfolgend bezeichnet werden kann. Der Zeitpunkt der Besetzung des neuen Bischofsstuhles ist offen gelassen. Die Ausdehnung der jetzigen Erzdiözese Köln, welche jetzt 858 Pfarreien mit rund 2 200 000 Katholiken umfaßt, ist eine derartige geworden, daß eine Entlastung geboten erschien. Bezüglich des nun wieder zu errichtenden Bistums entnehmen wir dem Schematismus der Erzdiözese Köln folgende Daten: Durch die Zirkumskriptionsbulle Pius VII. vom 29. November 1801 wurde die Diözese Aachen als Suffraganbistum von Mecheln errichtet und ihr das Gebiet der zwei Departements „Roer" und „Rhein und Mosel" zugewiesen. Der erste Bischof war Marcus Antonius Berdolet, welcher vom 25. Juli 1802 bis zu seinem am 13. August 1809 erfolgten Tode den neuen Bischofsstuhl inne hatte. Von da ab wurde die Diözese durch Kapitularvikare verwaltet. Durch die Bulle Pius VII. vom 16. Juli 1821 wurde das Bistum Aachen wieder aufgehoben und die Kirche des hl. Petrus zu Köln wieder zur Würde einer Metropolitankirche erhoben mit den Suffragankirchen von Trier, Münster und Paderborn. Am Dome zu Aachen besteht auch heute noch das Kollegiatkapitel mit einem Propste, sechs wirklichen Stiftsherren, vier Ehrenstiftsherren, sechs Stiftsvikaren und einigen sonstigen Geistlichen".

Vierteljahrs-Marktberichte.

(Juli, August, September 1898.)
Sonder-Abdruck aus der Zeitschrift „Stahl und Eisen" 1898, Nr. 20.

Rheinland-Westfalen.

Wenn in dem Bericht über das zweite Vierteljahr die Aussichten für die Eisen- und Stahlindustrie als die allerbesten bezeichnet worden sind, so hat sich diese Voraussicht als durchaus zutreffend erwiesen; denn es ist heute über die allgemeine Geschäftslage nur günstiges zu berichten. Noch niemals ist einem Zeitraum vermeintlichen Niedergangs in so unvermittelter Weise eine Steigerung der Nachfrage gefolgt, welche binnen kürzester Frist die vorhandenen Lagerbestände aufsaugte und die gesamte imlaufe der letzten Jahre erheblich angewachsene Erzeugungsfähigkeit in Beschlag nahm. Zu den großen Bedürfnissen des Handels, der Bauthätigkeit und des Maschinenbaues haben sich noch sehr erhebliche Bedarfsmengen der Eisenbahnen und des Schiffsbaues gesellt, so daß die Werke den Anforderungen nur in langen Lieferfristen genügen können. Wenn auch die Preise sich langsam gebessert haben, so sind sie doch in einigen Fertigerzeugnissen immer noch nicht genügend gegenüber den gestiegenen und noch steigenden Materialkosten und Löhnen. Immerhin wird durch die Langsamkeit der Preissteigerung die Gefahr einer Ueberstürzung am sichersten vermieden und die Aussicht auf eine längere Dauer der günstigen Lage gestärkt.

Die Beschäftigung der Werke reicht bis weit in das nächste Jahr hinein, und Aufträge auf kürzere Lieferfristen können überhaupt kaum noch übernommen werden.

Entsprechend der guten Beschäftigung der kohlenverbrauchenden Gewerbe lag auch im dritten Vierteljahr das Kohlen und Kokesgeschäft erfreulicherweise außerordentlich günstig. Die Nachfrage war eine fortwährend steigende, wie die Wagengestellungszahlen zeigen, welche wiederum eine größere Ziffer aufweisen; selbst für die aufbereiteten Sorten, die sogenannten Hausbrandkohlen, welche sonst im Sommer weniger gefragt sind, lag voller Absatz vor. Wenn trotzdem nicht die volle Beteiligungsziffer, welche die rheinisch-westfälischen Zechen beim Kohlensyndikat angemeldet haben, erreicht wurde, so ist diese Erscheinung weniger einem Mangel an Nachfrage, als vielmehr der geringeren Leistung der Zechen zuzuschreiben, welche hauptsächlich durch Arbeitermangel, dann aber auch durch hier und da eingetretene Betriebsstörung nicht in der Lage waren, die alte Förderung zu erreichen.

Koks befand sich ebenfalls in guter Nachfrage. Wenn auch infolge der außerordentlich gesteigerten Herstellung die hervorgebrachten Mengen nicht voll abgesetzt werden konnten und eine Einschränkung nötig wurde, so zeigt sich gegen das vorhergehende Quartal doch eine Besserung, da die thatsächlichen Einschränkungen sich gegen die beschlossenen als geringer herausstellten. Bei der stärkeren Beschäftigung der Hohofenwerke ist zu hoffen, daß binnen kurzem auch die ganze Erzeugung an Koks wieder Unterkunft findet.

Der Erzmarkt im Siegerland wurde infolge der Preisherabsetzung um 9 ℳ für die 10 t für Rohspat, 12 ℳ für gerösteten Spateisenstein wieder sehr lebhaft. Zu den ermäßigten Preisen haben bedeutende Verkäufe für den Zeitraum vom 1. Okt. d. J. bis 1 April nächsten Jahres stattgefunden. Auch sind schon mehrere Abschlüsse für April gethätigt.

Im Nassauischen ist der Markt noch nicht so lebhaft, namentlich nicht für die minderhaltigen Erze, die zu ermäßigten Preisen angeboten wurden.

Der Roheisenmarkt war besonders am Schluß des Quartals äußerst lebhaft. Seit Bestehen des Syndikats sind noch nicht so bedeutende Mengen verkauft worden, wie im September.

Das Geschäft in Hämatit- und Gießereiroheisen entwickelte sich stärker und lebhafter als je zuvor. Dabei ist der Stand der Aufträge ein sehr hoher und die Nachfrage ist anhaltend lebhaft geblieben. Im Hinblick auf diese günstigen Verhältnisse ist im September eine Erhöhung der Verbandspreise um 1 ℳ für die Tonne Hämatit- und Gießereiroheisen Nr. 1, und um 2 ℳ für die Tonne Gießereiroheisen Nr. 3 beschlossen worden.

Der Stabeisenmarkt erfreut sich einer anhaltend starken Nachfrage. Sowohl in Schweißeisen wie in Flußeisen waren und sind bei Ende des Berichtsvierteljahres die Werke derart beschäftigt daß die Lieferfristen immer weiter erstreckt werden müssen und manche Werke sich sogar außerstande sehen, zurzeit von nichtständigen Abnehmern überhaupt Aufträge entgegenzunehmen. Der Bedarf an Flußeisenhalbzeug war infolgedessen so stark, daß ihm nicht immer vollauf genügt werden konnte und infolgedessen bei einzelnen dieses Halbmaterial verbrauchenden Werken Mangel eintrat. Hoffentlich wird in den nächsten Monaten den Ansprüchen genügt werden können. Die Preise zogen unter dieser Ueberflutung von Aufträgen an, bewegten sich jedoch den gestiegenen Selbstkosten gegenüber noch in bescheidenen Grenzen.

Das Trägergeschäft hat sich so lebhaft entwickelt, daß von manchen Werken bereits die Erzeugung bis zur Mitte des kommenden Jahres verschlossen worden ist.

Der Drahtmarkt, welcher vermöge seiner vielfach verzweigten Fühlfäden im Auslandsmarkt in der Lage ist, von dorther kommende Anzeichen der Besserung in der Marktlage am frühesten wahrzunehmen und sich darnach einzurichten, hat diesesmal während der bereits eingetretenen Bewegung sozusagen hinter der Front gestanden. Auch in dem Berichtsvierteljahr ist wohl eine zunehmende Lebhaftigkeit des Geschäfts — wozu im Inland die Aussicht auf den inzwischen gethätigten Zusammenschluß der Werke zu einem Stifte-Syndikat seinen Teil beigetragen haben wird — nicht aber ein besonders starker Andrang zu berichten.

Die Beschäftigung in Grobblech hat sich fortwährend gehoben, und auch der neben dem Syndikat gehende Wettbewerb hat seine Preise erhöht.

In Feinblechen herrscht gute Beschäftigung; die Preise haben sich weiter gebessert, sie sind aber immer noch ungenügend.

In Eisenbahnmaterial war die Beschäftigung der Werke nach wie vor eine überaus gute, und es sorgen die unausgesetzten Neubestellungen der Eisenbahnen dafür, daß auf absehbare Zeit eine Stockung nicht eintreten wird.

In allen Eisengießereien und Maschinenfabriken herrscht rege Thätigkeit bei lohnendem Geschäfte, und dieser günstige Zustand wird noch länger andauern, weil die vorliegenden Aufträge außergewöhnlich umfangreich sind, und eine Abnahme des Begehrs sowie der fortgesetzt lebhaften Nachfrage bis jetzt nicht stattgefunden hat.

Die Preise stellten sich wie folgt:

	Monat Juli.	Monat August.	Monat Septbr.
	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Kohlen und Kokes:			
Flammkohlen	9,50-10,00	9,50-10,00	9,50-10,00
Kokeskohlen, gewaschen	8,00—8,50	8,00—8,50	8,00—8,50
„ mel. u. zerkl.	9,00	9,00	9,00
Kokes f. Hohofenwerke	14,00	14,00	14,00
„ „ Bessemerbetr.	15,5016,00	15,5016,00	15,5016,00
Erze:			
Rohspat	11,50	11,50	11,50
Geröstet. Spateisenstein	16,50	16,50	16,50
Somorrostro frei a. B. Rotterdam	—	—	—
Roheisen:			
Preise ab Hütte:			
Gießereieisen Nr. I . .	67,00	67,00	67,00
„ III . .	60,00	60,00	60,00
Hämatit	67,00	67,00	67,00
Bessemer	—	—	—
Preise ab Siegen:			
Qualitäts-Puddeleisen Nr. I . .	57,00	57,00	57,00
Qualitäts-Puddeleisen Siegerländer . . .	57,00	57,00	57,00
Stahleisen, weißes, mit nicht über 0,1% Phosphor, ab Siegen . .	59,00	59,00	59,00
Thomaseisen mit 2% Mangan, frei Verbrauchst., nett. Kassa	59,50	59,50	59,50
Dasselbe ohne Mangan	—	—	—
Spiegeleisen, 10—12%	66,0067,00	66,0067,00	66,0067,00
Engl. Gießereiroheisen Nr. III, frko. Ruhrort	60,00	60,00	62,00
Luxemburg. Puddeleisen ab Luxemburg .	—	—	—
Gewalztes Eisen:			
Stabeisen, Schweiß- .	125,00	127,50	130—135
„ Fluß- .	120,00	122,50	122,50
Winkel- und Façoneisen zu ähnlichen Grundpreisen als Stabeisen mit Aufschlägen nach der Skala.			
Träger, ab Burbach .	108,00	108,00	108,00
Bleche, Kessel-, Schweiß-	190,00	190,00	190,00
„ sek. Flußeisen .	142,50	142,50	142,50
„ dünne . . .	125,00	130,00	130-132,50
Stahldraht, 5,3 Millim. netto ab Werk . .	—	—	—
Draht aus Schweißeisen, gewöhnlicher ab Werk, etwa	—	—	—
besondere Qualitäten	—	—	—

Dr. W. Beumer.

R. Dortmund und Umgegend im Jahre 1820 und 1760.

Von Professor Dr. E. F. Riemann-Leipzig.
(Alle Rechte vorbehalten.)

Der Regierungsbezirk Arnsberg enthielt im Anfang der 20er Jahre unseres Jahrhunders auf 143¾ Geviertmeilen 406 527 Einwohner, darunter 221 Taubstumme. Die Bevölkerung saß in 56 139 Privathäusern, sodaß auf ein Haus ungefähr sieben Insassen kamen. Auf die 55 Städte des Regierungsbezirks entfielen 104 875 Seelen, also weniger, als Dortmund jetzt allein zählt; das platte Land war also damals noch von 75 Prozent der Bevölkerung besetzt. Arnsberg umfaßte vor 75 Jahren 14 Kreise: 1. Hamm, 2. Soest, 3. Dortmund, 4. Bochum, 5. Hagen, 6. Altena, 7. Iserlohn, 8. Arnsberg, 9. Eslohe, 10. Lippstadt, 11. Brilon, 12. Olpe, 13. Wittgenstein, 14. Siegen.

Der Kreis Dortmund umfaßte acht Bürgermeistereien, auf 8⅗ Geviertmeilen saßen 32 542 Seelen. In der Stadt Dortmund wohnten 4453 Insassen in 892 Häuser, ein Haus enthielt also im Durchschnitt nur 5 Bewohner. Es war schon der Sitz eines Oberbergamts, besaß ein Archigymnasium, eine Hebammenlehranstalt, eine Mineralquelle. Inbezug auf den Gewerbfleiß ist hervorzuheben, daß in der Stadt eine durch Dampfmaschine getriebene Mahl- und Oelmühle vorhanden war; daneben gab es Nägel-, Tabaks-, Wollen- und Leinwandfabriken. In letzteren arbeiteten 80 Meister auf 150 Stühlen und lieferten auch hauptsächlich für barmer- und elberfelder KaufleuteSiamosen und Zwillich. Bier- und Essigbrauereien waren auch vorhanden. Endlich wurde Handel getrieben.

In Lünen kamen auf 1360 Einwohner 246 Häuser, also im Durchschnitt ungefähr 6 Insassen auf ein Haus. Die Bevölkerung des Städtchens trieb Acker- und Tabaksbau, hatte Tuchfabriken und eine Salzniederlage. In Castrop entfielen 655 Einwohner auf 109 Häuser, in Hörde war das Verhältnis von 1132 zu 195, in ersterem Städtchen betrug der Durchschnitt 6, im zweiten ungefähr dasselbe. In Hörde war bereits ein Kohlenbergwerk im Betrieb und Nagelschmiede arbeiteten daselbst. In der Nähe lebten adelige Fräulein im Jungfrauenstift Clarenberg. In Schwerte kamen auf 296 Häuser 1665 Insassen, in Westhofen auf 126 Häuser 941 Seelen, in ersterem Städtchen betrug der Durchschnitt etwas mehr als 5, in letzterem fast 7. Für den Flecken Mengede und die Dörfer Aplerbeck, Opherdicke, Lippolthausen und Syburg liegen in der benutzten Quelle, dem Handbuche der Geographie und Statistik von Prof. Ch. G. D. Stein, Leipzig 1825, nur die Einwohnerzahlen vor, und zwar zählte Mengede 496, Aplerbeck 570, Opherdicke 230, Lippholthausen 149, Syburg 346 Seelen. Bei Aplerbeck und Opherdicke hebt Stein die Steinkohlengruben, bei Lippholthausen den Gesundbrunnen und bei Syburg die Trümmer des alten Schlosses Hohensyburg hervor.

Im Jahre 1761 erschien im Verlage von Emmerich Felix Bader zu Regensburg und Wien mit aller- und gnädigsten Privilegien versehen Johann Hübners neuvermehrtes und verbessertes Reales Staats-, Zeitungs- und Konversationslexicon, „darinnen alles, was sich in Publicis, Geographicis, Genealogicis und anderen Stücken verändert, bis auf die gegenwärtige Zeit fleißig angemerkt zu finden". Johann Hübner mag in Bezug auf Dortmund und Umgegend selbst sprechen:

„Dortmund, Tremonia, die dritte freye Reichs- und Hansa-Stadt im Westfälischen Kreise, am Flusse Ems, in der Grafschaft Mark, 6 bis 7 Meilen von Münster. Sie ist eine Festung, und begreift eine freye Reichsganze Reich, und ist Lutherischer Religion. So ist auch daselbst ein Gymnasium illustre, wie auch ein Dominicaner- und Franciskaner-Closter, nebst zweien Frauen-Clöstern".

„Lünen, Städtelein in der Grafschaft Mark, an der Lippe, an den Münsterischen Gränzen in Westphalen, allwo drey Kirchen von allen drey Religionen befindlich".

„Schwerte, Städtelein in der Grafschaft Mark am Fluß Rur, zwischen Dortmund und Limburg".

Weitere Artikel über Dortmund und Umgegend finden sich im Hübner nicht, leider gar keine statistischen Nachrichten. Der gute Hübner verhält sich zum heutigen Brockhaus oder Meyer wie Dortmunds Bevölkerungszahl aus jener Zeit, die auch etwa 4000 betragen haben mag, zu der jetzigen Stadt mit mehr als 100 000 Seelen. Doch lagen im alten Dortmund schon die Keime für die spätere Entfaltung, Kohlen und Eisen, die Zeichen des 19. Jahrhunderts lagen in der Erde und brauchten nur durch deutschen Fleiß und westfälische Zähigkeit gehoben zu werden.

Untergang des Dampfers „Mohegan".

Die ersten Nachrichten über die Zahl der bei dem Untergang des Dampfers „Mohegan" ertrunkenen Personen stellen sich zum Glück als übertrieben heraus; immerhin scheinen leider über achtzig Personen den Tod in den Fluten gefunden zu haben. Auf dem londoner Bureau der Atlantic-Transport-Line wird mitgeteilt, daß die „Mohegan" 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. Nach andern Nachrichten sollen dagegen an Mannschaften etwa 100 auf dem Schiffe gewesen sein. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis Sonnabend-Abend bekannt, 49, 12 Passagiere und 37 Mannschaften, unter den ersteren 5 Frauen und Mädchen und 2 Knaben. 14 Mann der Besatzung hatte ein Rettungsboot lebend, aber in traurigster Verfassung auf einen Felsen lebend, aufgefunden. Mehrere von diesen Geretteten hatten erhebliche Verletzungen. Alle waren erschöpft. Sie wurden nach St. Keverne gebracht. Mehrere Leichen wurden ans Land geworfen, darunter befand sich eine auf eine Planke gebundene Dame, der die Beine abgeschnitten waren.

Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht noch keine völlige Klarheit. Die Küstenwache berichtet: Man sah den Dampfer „Mohegan" einen gefährlichen Kurs steuern und feuerte eine Warnungsrakete ab. Gleich darauf schickte „Mohegan" Notsignale ab. Der Felsen, auf dem der Dampfer gescheitert ist, ist ein submariner. Einer der Geretteten gibt folgende Darstellung: Das Schiff war Donnerstag-Abend von London abgegangen. Freitag-Abend 7 Uhr, während des Essens, wurde ein lauter Krach gehört, man lief auf Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war. Das Wasser drang schnell ein. Die größte Ordnung herrschte unter der Mannschaft, welche den Befehlen des Kapitäns gehorchte. Der Kapitän Griffiths blieb auf der Brücke. Zwei Boote wurden niedergelassen und zum größtenteil von Frauen besetzt; ob dieselben die Küste erreicht haben, ist nicht bekannt. Das Hinterteil des Schiffes begann bald zu sinken, und in weniger als 20 Minuten ging das Schiff unter.

Im einzelnen wird über den Untergang des Schiffes noch folgendes berichtet: Am Freitag-Abend gegen 7 Uhr, die Passagiere saßen eben beim Diner, erfolgte ein furchtbarer Krach. Alles eilte verstört auf Deck und man sah, daß das Schiff auf einen Felsen aufgelaufen war. Der Steven des Schiffes war weit aus dem Wasser gehoben und sein Hinterdeck von der wild gehenden See bereits überschwemmt, während die Wasser durch den weit aufgerissenen Bug in solchen Massen eindrangen, daß, als einige Passagiere in die Kabinen zurückeilten, um ihre Effekten zu retten, diese bereits unter Wasser standen. Gleich darauf riß eine mächtige See das Schiff von dem Felsen fort und nun begann es unaufhaltsam zu sinken. Alles flüchtete nach dem Vorderteil und auf das Oberdeck; nur der Kapitän und die Mannschaft bewahrten Ruhe und musterhafte Disziplin. Der Kapitän verließ die Kommandobrücke nicht einen Augenblick und befahl sofort, die Boote frei zu machen und zuerst sämtliche Frauen und Kinder in dieselben zu bringen. Dies geschah in vollster Ordnung und ohne Panik. Keiner der Matrosen versuchte, in diesen Booten platz zu nehmen; sie verhinderten sogar zwei Männer, welche sich mit den Frauen zu retten versuchten, diese Boote zu besteigen. All das dauerte kaum 5 Minuten. Natürlich war an ein Mitnehmen von Gepäck, Lebensmitteln oder auch nur Wasser nicht zu denken. Unter unsäglichen Anstrengungen wurden die mit den Frauen und Kindern besetzten Boote glücklich in die wild tosenden Wogen hinabgelassen, was auch nur dank der mondlichten, taghellen Nacht möglich war. Dann kamen die übrigen Passagiere an die Reihe. Aber noch ehe die von ihnen besetzten Boote hinabgelassen werden konnten, versank die „Mohegan". Vom Augenblick des Auffahrens bis zum Verschwinden des Schiffes waren kaum 20 Minuten vergangen. Die Matrosen schnitten noch schnell die Taue von den Booten und warfen sich selbst über Bord, um sich schwimmend auf einen der Felsen zu retten, die hier an der Küste zahlreich sind. Sobald das Schiff aufgefahren war, hatte der Kapitän Notsignale gegeben und von dem nahen Port Houstock waren diese sofort beantwortet worden. Ehe das Schiff ganz versank, war bereits das erste Rettungsboot aus Port Houstock insicht, nahm 30 Passagiere auf, deren Boot umgeschlagen war, und brachte sie glücklich an Land. Nach neuesten Nachrichten rettete dieses Boot 28 Personen, und zwar 20 Matrosen, 5 Frauen und drei Männer. Dann fuhr es zurück und rettete noch drei Personen. Ueber das Schicksal der vorher vom Dampfer abgelassenen zwei Boote mit den Frauen und Kindern ist nichts bekannt; der stürmische Zustand des Meeres läßt wenig Hoffnung auf ihre Rettung zu. Der Felsen, auf den die „Mohegan" auflief, heißt der „Lizard", liegt ziemlich tief unter Wasser zwischen Manacles und Lowlands gegenüber Falmouth; er bildet ein schmales Dreieck und seine Zacken werden nur bei vollster Ebbe sichtbar. Dicht daneben ist eine Boje angebracht, die aber wiederholt den Dienst versagte, sodaß bereits vor einigen Jahren von den Falmouthern die Stationirung eines Leuchtschiffes an dieser Stelle gefordert wurde, aber nicht durchgesetzt werden konnte.

Während einerseits vermutet wird, daß die Maschine versagt habe, erklären mehrere Ueberlebende, das Schiff sei mit vollem Dampf gefahren.

Ein überlebender Pferdehändler aus New-York namens Maule erzählt, er habe bemerkt, daß das Schiff näher an das Land steuerte, als es üblich war. Als das Schiff sank, sprang er ins Wasser, mit einem Rettungsgürtel versehen, zugleich mit dem ersten Offizier Couch, von dem er später getrennt wurde. Ein kleines Mädchen auf dem Schiff bat ihn herzzerreißend, sie zu retten, da sie noch nicht sterben möchte. Er konnte nichts für sie thun, Maule klammerte sich an eine Planke sieben und eine halbe Stunde, bis er von dem Dampfer „Penguin" aufgelesen wurde. Wie der Unfall verursacht worden, wisse er nicht. Die Nacht war sehr klar.

Deutsche scheinen auf dem Schiff garnicht gewesen zu sein. Bredenberg, Hilser, Mantel und Mrs. Gumbrecht sind die einzig deutsch klingenden Namen, welche sich auf der publizirten Passagierliste befinden; sie erscheinen aber bisher nicht im Verzeichnis der Geretteten.

Die „Mohegan" war kein großer Liniendampfer, sondern ein Transportschiff der Atlantic Transport Company und machte seine zweite Reise. Das Schiff hieß früher „Kleopatra", war in Hull von Earle für die Wilson Furness Leyland Line in diesem Jahre gebaut, dann von der Atlantic Transport Company übernommen und umgetauft worden. Bei der ersten Fahrt nach New-York im Juli zeigte die Maschinerie Defekte der Dampfer wurde hierauf total reparirt und geprüft

Apollo-Theater.

Gleichwie von Zeit zu Zeit glänzende Meteore und Kometen am Himmel erscheinen, zu denen wir bewundernd emporblicken, an deren hellstrahlendem Lichte wir uns erfreuen, — so tauchen auch in gewissen Intervallen unter uns Menschenkindern phänomenale Persönlichkeiten auf, deren geistiges Uebergewicht, sei es nun auf dem Gebiete der Kunst oder der Wissenschaften, oder nach anderer Richtung hin, uns Durchschnittsmenschen in maßloses Erstaunen versetzt und vor ein unlösbares, psychologisches Rätsel stellt. Eine solche Erscheinung ist der Rechenkünstler Herr F. A. Heinhaus, der z. Zt. im Apollo-Theater gastirt und unter den dort neu engagirten „Spezialitäten" die Hauptanziehungskraft bildet. Arithmetische und mathematische Probleme, zu deren Lösung selbst ein geübter Rechner einige Minuten an Zeit und eine halbe oder ganze Quartseite an Papier benötigt, löst der geniale Gedächtnisvirtuose mit Blitzesschnelle im Kopf. Das Resultat wird fast in demselben Augenblick bekannt gegeben, in welchem die Aufgabe gestellt wird. Die Multiplikation von drei- und vierstelligen Zahlen ist Herrn Heinhaus ein Kinderspiel, und mit derselben Leichtigkeit erhebt er Zahlen unter 100 zur dritten und vierten Potenz, desgl. die Bestimmung auf welchen Wochentag zum Beispiel der 17. April 1874 fiel u. s. w.

Erfreulicherweise tritt Herr Heinhaus auch am kommenden Freitag in der im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" stattfindenden Spezialitäten-Vorstellung des Kapperschen Künstler-Personals auf. Wir möchten deshalb die Besucher raten, sich die eventl. von ihnen an Herrn Heinhaus zu stellenden Aufgaben vorher auszurechnen, um sich auf diese Weise davon zu überzeugen, daß derselbe die ihm gestellten Aufgaben mit Blitzesschnelligkeit zu lösen vermag.

Doch nun zum übrigen Personal. Da sind in erster Linie die beiden Kraft-Gladiatoren Brof. Rohda, zu nennen, welche sowohl im römischen Ringen als auch Kraftmenschen geradezu erstaunliches leisten. Diesen beiden Künstlern würdig zur Seite steht Mr. Harrig, mit seinem am schwebenden Reck ausgeführten Luftpotpourri. Auch diese Leistungen sind recht gute, sie zeugen von großem Fleiß und wackerer Ausdauer. Die drei Schillys, welche den Anwesenden „Ein Abend am Ufer des Nils" vorführen, erweisen sich als vollendete Schlangenmenschen. Als Kostum-Soubrette ist Frl. Trudy Thelon voll und ganz am Platze, ihre Vorträge sind in jeder Weise ausgezeichnet. Ueber Frl. Held, die wackere Konzertsängerin und Herrn William Schüff, der ewig humorvolle Klavierhumorist, haben wir schon des öfteren berichtet, wir enthalten uns deshalb der weiteren, raten vielmehr selber hinzugehen, zu hören und zu urteilen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Die hiesige „Tremonia" brachte vor einigen Tagen einen Bericht über die am 16. hier stattgehabte sogen. **Belegschafts-Versammlung der Zeche „Tremonia"**, welcher nicht allein eine Reihe von thatsächlichen Unrichtigkeiten enthält, sondern in dem auch zum Schluß skrupellos ein Bergarbeiterstreik an die Wand gemalt wird. Der Berichterstatter ist sich zweifellos der Tragweite seiner Auslassungen nicht bewußt, sonst würde er nicht in gänzlicher Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse von einem Bergarbeiterausstande sprechen, von dem glücklicherweise außer einigen wenigen Hetzern die Bergarbeiter bis jetzt nichts wissen wollen. Der gesunde Sinn unserer Bergleute sieht doch ein bischen weiter, als die wenigen sozialdemotratischen Wühler und der — urteilslose Hintermann der „Tremonia". Wir müssen es als leichtsinnigen Frevel bezeichnen, wenn durch eine solche Berichterstattung lediglich der sozialdemokratischen Verhetzung Handlangerdienste geleistet und nicht den Interessen der keinerlei Streikgelüste zeigenden Bergleute Rechnung getragen wird. Wie sehr die „Tremonia" den Hetzern das Wort geredet, zeigt ein Blick in die gestrige „Arbeiter-Zeitung", welche den fraglichen Artikel der „Tremonia" mit großem Behagen Wort für Wort abdruckt, — dieselbe „Arbeiter-Zeitung", die sonst mit dem Zentrums-Organ in fortgesetzter Fehde liegt und sich unter anderen Verhältnissen auf alle anderen Zeitungen, aber nicht auf dieses Blatt zu beziehen pflegt. Wir wollen im übrigen zu Gunsten der Leitung der „Trem." annehmen, daß ihr der in Rede stehende Bericht im Drange der Geschäfte unbesehen unterlaufen ist und sich ihr Standpunkt mit dem ihres Reporters nicht identifizirt. Verschiedene von uns von vornherein als unwahrscheinlich klingende Mitteilungen in dem Berichte sind wir nach eingezogenen Erkundigungen in folgender Weise richtig zu stellen in der Lage. Zunächst haben an der Versammlung nur etwa 150 Personen teilgenommen, deren ausschließliche Zugehörigkeit zur Belegschaft der Zeche „Tremonia" zunächst noch zu beweisen sein dürfte. Von einer Belegschafts-Versammlung kann ferner schon deshalb nicht die Rede sein, als die Belegschaft von Tremonia etwa 950 Mann beträgt. Im übrigen handelt es sich um eine künstliche, von außen hineingetragene Verhetzung, da nicht seitens der Belegschaft, sondern von einem als Agitator bekannten früheren Bergmann, jetzigen Zeitungsboten, die Versammlung einberufen war. — Eine grobe Unrichtigkeit ist es aber, wenn in dem Berichte dann weiter gesagt wird, man würde bei der Verwaltung der Zeche wegen Zurücknahme der Erhöhung der Kohlenpreise für die Bergleute vorstellig werden, und falls diese sich nicht dazu herbeiließe, in den Streik eintreten. Das klingt, als wenn ein dahingehender Beschluß gefaßt sei. Das Wort „Streik" ist allerdings einmal von dem Einberufer gebraucht worden, ein dahingehender Beschluß liegt aber thatsächlich nicht vor, es ist auch nicht einmal der Versuch unternommen worden, einen derartigen Vorschlag zu machen. Hiermit fallen auch alle die weiteren willkürlichen Schlußfolgerungen in dem Berichte. Die „gewaltige Gärung" unter den Bergleuten, wie es in dem Referat heißt, wird gerade durch solche unrichtigen Berichte miterzeugt und wir können der „Tremonia" daher nur eine vorsichtigere und genauere Berichterstattung empfehlen, wenn sie nicht an dem schweren und verantwortungsreichen Vorwurf teilhaben will, unter Umständen ein großes Unglück über unsere Gegend heraufbeschworen zu haben.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mk. an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung **kostenlos. Prospekte gratis.**
s 8006 **Die Direktion.**

FRITZ WEISSHUHN
Dortmund
Gravir- u. Präge-Anstalt
fertigt: Wappen, Siegel, Petschafte
Metall- und Stahlstempel
Prägeplatten
für jeden gewerbl. Zweck

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673
von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus
Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

Offerire:
Ia. gew. Magernüsse II
v. Zeche „Freie Vogel u. Unverhofft"
Ia. Anthracitnüsse II u. III
von Zeche „Langenbrahm",
für **Dauerbrandöfen,**
ferner Ia. stückr. mel. Kohlen
und Ia. Fettnüsse I
zu den billigsten Tagespreisen.
Carl Stratenberg,
Töllnerstraße 17/19. t16851
Fernsprecher 685.

Wilh. Wöhler
Kohlenhandlung,
Comptoir und Lager:
Weißenburgerstraße 52.
Anthracit-Nusskohlen
der Zeche „Langenbrahm",
sowie 17407
Mager- und Fettnuß-Kohlen
in allen Korngrößen
zu mäßigen Preisen.

Gesetzlich geschützt!
Postkarten-Loose
(D. R. G. M. No. 87 239)
m. verschiedenst. Ansichten.
Von **8000 Gewinnen** sind die
Hauptgewinne
im Werthe von
50000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk.
u. s. w. u. s. w. 81011
Postkarten-Loose für
(Porto u. Gew.-Liste 20 Pf.) **1 Mk.**
versenden
Th. Lützenrath & Co.,
Bahnhofstr. No. 29. **Erfurt,** Bahnhofstr. No. 29.

Hôtel

in einer größeren Stadt Westfalens, 3 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt und an der Hauptstraße gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen
zu vermiethen
oder zu **verkaufen.** Bei Miethe sind 5000 M, bei Kauf 30 000 M. erforderlich.
Schriftliche Angebote unter 18351 an die Dortm. Ztg. †

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:
Schmitz & Greeven, Burgthor.
Louis Wurm, Rheinischestr. 28.
C. Hohnrath & Co., Brückstr. 23.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen M. 1,45,
" 24 " " 1,65
empfiehlt und versendet ,10084
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

FRITZ WEISSHUHN
Dortmunder
Kautschukstempel-Fabrik
fertigt Zahlen zum Auszeichnen von Waaren
Spezialität-Stempel z. Signiren v. Kisten
Fässer, Säcken etc.
zu den billigsten Preisen

Essener Credit-Anstalt.

Actienkapitel **Mk. 27 000 000.**
Reserve **Mk. 6 200 000.**

Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren. s 3566

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depôts.

Rheinischestr. 9. Rheinischestr. 9.
Dortmunder-Betten-Fabrik
LOUIS STERNFELD
Verkaufslokal: Rheinischestr. 9.
Fert. Betten zu Mk. 12—15, 20, 30, 40, 50, 70 u. höh.
Bettfedern per Pfd. 30, 50, 75, 100 Pf.
Daunenfedern, weiß, per Pfd. Mk. 1½, 2, 2½, 3 u. höh.
Verkauf von Federn in Packung von 1 Pfund an.
Reinigungsmaschine im Hause. Nach Auswärts franko Lieferung.
Dortmunder Betten-Fabrik, Dortmund.
Böhmische Bettfedern- und Daunen-Niederlage.

FRITZ WEISSHUHN
Dortmund
Gravir- u. Präge-Anstalt
fertigt: Messingschilder u. Schablonen
Clichés f. Bunt u. Schwarzdruck
Gravirungen
in Gold, Silber u. Elfenbein

Französische Cognac-Kellerei
im deutschen Zollgebiet,
L. Goubert & Co.,
Cognac und Longeville
bei Metz,
empfehlen ihre **garantirt** reinen
Charente-Cognacs
zu 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 M.
u. s. w. per Liter. 15815
Ohne Konkurrenz.
Vertreter gesucht.

1838 1838 1838
Raucht „OLDENKOTT"
mit den Eichhörnchen.
1838
Als Bestes in diesen Preislagen **mild** und **sehr beliebt:**
rote 7
Löwen-Portorico
¼ Pfd. Packet . . . . . 20 Pfg.
Blauer Löwen-Portorico
¼ Pfd. Packet . . . . . 25 „
Feiner leichter Oldenkott
¼ Pfd. Packet . . . . . 30 „
Henrie's Oldenkott sen. & Comp.,
Rees a. Rhein.

Etwas **Neues, Billiges** und **Solides** in
Schreibmaschinen
ist nunmehr durch die
Volks-Schreibmaschine,
System **Beger & Markworth,** Patente in allen Kulturstaaten, entstanden. Dieselbe ist die **denkbar einfachste** Schreibmaschine der Gegenwart und hat u. a. folgende Vorzüge:
Ihre Handhabung ist sofort ohne Lehrer zu erlernen;
die entstehende **Schrift ist sofort lesbar;**
durch Unterlegen von Cartonpapier können gleichzeitig **mehrere Copieen** hergestellt werden;
äußerst solide, dauerhafte Konstruktion; massiv, Metalltypen;
Schrift so schön, wie bei den übrigen theuersten Systemen.
Praktisch für jedes Geschäft, für Private, Beamten, Anwälte, Notare, Civil- und Militärbehörden.
Einzelpreis nur Mk. 32,—.
Gewinnbringender Artikel für Grossisten, Händler, Bazare etc. — Für Grossisten hoher Rabatt. s 6741
Wo noch nicht vertreten, liefern wir vorerst auch direkt.
Internationale Schreibmaschinenfabrikgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Wir empfehlen:
Haeder's Bücher.

Die
Dampfmaschinen
unter hauptsächlichster Berücksichtigung kompletter Dampfanlagen, sowie marktfähiger Maschinen.
Ein Handbuch für Entwurf, Konstruktion, Gewichts- und Kostenbestimmungen, Ausführung und Untersuchung der Dampfmaschinen, sowie für damit zusammen hängende Kesselanlagen, Rohleitungen, Pumpen 2c.
Fünfte Auflage.
Mit 2100 Figuren, 270 Tabellen und zahlreichen Beispielen.
Preis gebd. 12 M.

Dampfkessel,
3 Aufl. mit 1327 Figuren und 142 Tabellen. Preis gebd. 10 M.
Handbuch für Bau und Betrieb der Dampfkessel, Berechnung und Herstellung der Dampfkessel, Rohrleitungen für Dampf und Kesselspeisewasser. Preise, Gewichte, Raumbedarf der Kessel. Wartung der Kessel. Der sparsame Kesselbetrieb. Kesselexplosionen, Beschädigung und Reparaturen der Kessel. Untersuchung der Kessel.

Kranke Dampfmaschine
und erste Hülfe bei Betriebsstörung.
Mit vielen Figuren und Tabellen. Preis gebd. 6 M.
Praktisches Handbuch für Wartung, Betrieb und Reparatur.

Indikator,
2. Auflage, gebunden 8 M.
Theoret. Teil der Dampfmaschinen: Effektberechnung, Entwurf der Diagramme, das Rankinisieren der Diagramme, Dampfverbrauch, Tourenschwankungen. Berechnung des Schwungrades. Untersuchung der Dampfanlagen durch Indikator und Bremse u. s. w.

Der Maschinenmeister.
Handbuch für Monteure und Maschinenbauer. 3 Teile.
1. Teil: **Die Maschine in der Werkstatt.** 652 Abbildungen, 37 Tabellen. Preis 2,50 M.
2. Teil: **Das Montiren.** 531 Abbildungen, 17 Tabellen. Preis 2,50 M.
3. Teil: **Betrieb** (im Druck).

Merkbuch
für die Industrie.
Bureau-Ausgabe 1898—99, 4 M.
Taschen-Ausgabe, 2 Teile, 3 M.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Jede Hausfrau muss sagen:
Es gibt kein **besseres**
Metall-Putz-Mittel
wie
Amor.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Wegen geringwertiger Nachahmungen verlange man nur „Amor".
Fabrik **Lubszynski & Co.,** Berlin NO.

Bechtel's Salmiak-Gall-Seife vorzügl. Reinigungsmittel, farb. Stoffe j. Geweb., i. Pak. zu 40 ₰ bei **Ed. Meykes, Th. Strick, A. Lock, Schmitz & Greeven.** s 6954

H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER — H.C.F. DESSERT HANNOVER — H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER
SPECIALITÄTEN
der
Hannoverschen Cakes-Fabrik
Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade
Für den täglichen Consum:
Leibniz
Albert
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback
Für Dessert:
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience
Suez
Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben
Zu Eis:
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen
Ohne Gleichen mit Chokolade
Zu Wein:
Lorne
Champagner-Biscuit
ÜBERALL ZU HABEN
OHNE GLEICHEN

Evang. Kirchenbauverein zu Dar es Salam

Dar es Salam, im August 1898.

Schon seit Jahren besteht in der evangelischen Bevölkerung unserer Kolonie der lebhafte Wunsch, in der Hauptstadt des Landes eine eigene Kirche zu besitzen. Eine solche ist ein dringendes und von allen hiesigen Deutschen tief empfundenes Bedürfniß. Abgesehen von den Hunderten, die jährlich, ehe sie ins Innere gehen, oder wenn sie von dort zurückkehren, sich wochen- und monatelang hier aufhalten, müssen auch die 200 festansässigen Evangelischen sich für ihren Gottesdienst mit einem ganz unwürdigen Raum des evangelischen Missionshauses, der früher als Krankenbaracke diente, behelfen. Die kleine Missionskapelle reicht mit ihren 20 Sitzplätzen schon lange nicht mehr aus für die Zahl der stetig sich mehrenden Theilnehmer unserer Gottesdienste. Zudem ist die Lage des Missionsgebäudes eine derart ungünstige, daß der größte Theil der Gemeinde den Weg zum Gotteshause mehr denn eine halbe Stunde lang auf fast schattenloser Straße im Sonnenbrand zurückzulegen hat. Seitdem nun der evangelische Oberkirchenrath in Berlin im Anfang dieses Jahres einen Pfarrer im Hauptamte nach Dar es Salam herausgesandt hat, ist der Wunsch nach einem würdigen Gotteshause noch brennender geworden. Die katholische Gemeinde ist bereits im Besitz einer schönen, großen Kirche dicht vor der Stadt, der Bau einer zweiten in Dar es Salam selbst gelegenen Kirche mit 800 Sitzplätzen ist in Angriff genommen und als drittes Gotteshaus steht den Katholiken noch die gleichfalls recht geräumige Kapelle in der hiesigen Benediktiner-Mission zur Verfügung. Sollen wir, der bei weitem größere Theil der europäischen Bevölkerung, soweit zurückstehen?

Ein in der Mitte der Stadt schön gelegenes Grundstück ist von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft dem Kaiserlichen Gouvernement für den Kirchbau zur Verfügung gestellt. In unserer Kolonie selbst sind auch bereits etwa 10 000 M. gesammelt, eine geringe Summe freilich gegenüber den für Kirche und Pfarrhaus veranschlagten Kosten von 150 000 M. Zu unserer großen Freude haben wir aber die Zusicherung bekommen, daß demnächst im deutschen Vaterlande eine allgemeine Kollekte für unsere Zwecke abgehalten werden soll, so daß wir im Vertrauen auf fernere Hülfe hoffen dürfen, im nächsten Jahre voraussichtlich mit dem Bau beginnen zu können. Damit er aber nicht ins Stocken gerathe oder ganz liegen bleibe, sind wir auf weitere Sammlungen angewiesen. Um diese in die Wege zu leiten, hat sich hier ein Kirchenbauverein gebildet, der durch seinen unterzeichneten Ausschuß sich an alle evangelischen Glaubensgenossen im deutschen Vaterlande mit der Bitte wendet, auch an ihrem Theile durch Beiträge ein der evangelischen Gemeinde würdiges Gotteshaus bauen zu helfen.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Ebermaier, Oberrichter. **von Beringe,** Premier-Lieutenant. **Häberle,** Vorst. d. Kalkulatur. **Schultz,** Bierbrauereibesitzer. **Roloff,** Pfarrer.

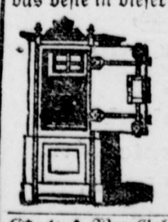
Hygiama.

Angenehm schmeckendes Frühstücks- und Abendgetränk (Cacao ähnlich); eignet sich vorzüglich zum
täglichen Gebrauch.
s 5378
Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt Mk. **1.60.**
" " " " 500 " " " **2.50.**
Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Dommerichs Anker-Cichorien
macht **jeden Kaffee vollschmeckender** und **bekömmlicher; goldbraun** in Farbe. — **Ueberall** zu kaufen!

Schutzmarke:

Mohrenknabe.
Mohren-Wichse
in roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
am schnellsten u. schönsten.
Fabrik: Grau & Locher,
Schwäb. Gmünd.
Vertreter: Sigm. Mansbacher, Dortmund

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Stahlpanzer-Geldschränke, s 6815
das beste in dieser Branche, empfiehlt

H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Cäsarenstr. 5 u. Wallstraße 35.
Man verlange Preise und Zeichnungen gratis.
Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sofort sucht, verlange Prospekt umsonst von „D. E. A." **Berlin 43.**

FRITZ WEISSHUHN
Dortmunder
Kautschukstempel-Fabrik
fertigt alle Arten **Kautschukstempel**
wie: Datum-, Medaillon-, Typen-, und Handstempel
Giro & Unterschriftstempel

Man beachte die Preise in unseren 6 großen Schaufenstern.

Total-Ausverkauf

wegen

vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Unsere **diversen Läger** umfassen große **Posten Porzellan, Glas, Emaillewaren, Haushaltungsartikel. Lampen, Kronleuchter, Leder- und Luxuswaren,**

welche so schnell wie möglich zu staunend billigen Preisen ausverkauft werden sollen.

Eichengrün & Gunkel,

40. Brückstrasse 40. s 6942

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.

Selbst der kleinste Einkauf ist lohnend.

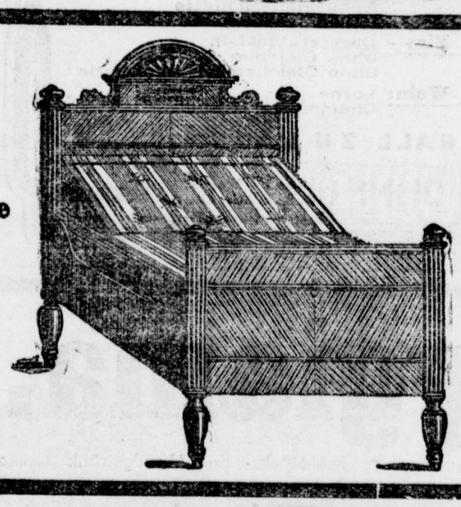
Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 44 u. 46. Fernsprecher 478.

Betten-Abteilung.

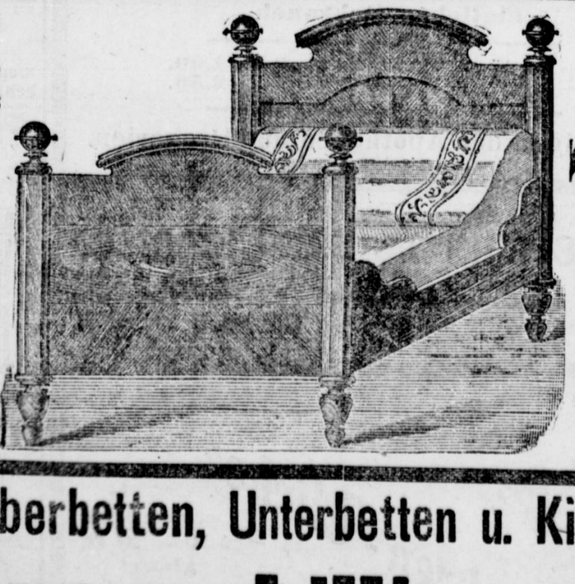
Bettfedern und Daunen in bekannt guten Qualitäten.





1 elegante Holzbettstelle,
1 Sprungfedernmatratze
1 Seegraskeilkissen,
1 Federoberbett,
1 Federunterbett,
1 Federkissen,

für 45 Mark.



1 hocheleg. Holzbettstelle mit Muschelaufsatz
1 Sprungferernmatratze,
1 Seegraskeilkissen,
1 Federoberbett,
1 Federunterbett,
2 Federkissen,

für 75 Mark.

Einzelne Oberbetten, Unterbetten u. Kissen

enorm billig.

Bekanntmachung.

Die Abtheilungslisten für die bevorstehende Landtagswahl sind durch Druck vervielfältigt und werden im Stadthause, Olpe 1, Zimmer 46, zum Preise von 50 ₰ per Exemplar und Wahlbezirk abgegeben.

Dortmund, den 14. Oktober 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Reitz** zu Herne in W. als Bevollmächtigter des Arbeiters **Ignatz Mogilka** zu Herne hat das Aufgebot des Sparkassenbuches Nr. 29576 der städtischen Sparkasse von Dortmund über 155 ℳ, ausgefertigt für den Arbeiter **Ignatz Mogilka** zu Dortmund, beantragt. Der Inhaber des Buchs wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 22. Juni 1899, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 39, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. ; s6963

Königliches Amtsgericht.

Die Frau Bauunternehmer **A. Deisel** zu Cörne hat für ihre zu Cörne bestehende, unter der Nr. 1847 des Firmenregisters mit der Firma Frau A. Deisel, Baugeschäft, eingetragene Handelsniederlassung den Bauunternehmer **A. Deisel** zu Cörne als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 654 des Procurenregisters vermerkt ist. s 6961†

Dortmund, 15. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1847 die Firma **Frau A. Deisel**, Baugeschäft zu Cörne und als deren Inhaberin die Ehefrau Bauunternehmers **Adam Deisel, Elisabeth** geb. **Pannhof** zu Cörne, heute eingetragen.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. s 6960

Königliches Amtsgericht.

Die Bankiers **Wilhelm** und **Friedrich Wiskott** zu Dortmund haben für ihre zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 99 des Gesellschaftsregisters mit der Firma **Wiskott & Co.** eingetragene Handelsniederlassung den Kaufmann **Robert Wiskott** zu Dortmund als Prokuristen bestellt, welchem mit einem der unter Nr. 377 des Prokurenregisters eingetragenen Prokuristen **Bongardt, Törell** und **Cramer** Cellectivprokura ertheilt ist, was heute unter Nr. 653 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. s6962†

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Gerichtstaxators **H. Gockel** zu Dortmund wird der Landwirth **Rudolf Gockel**, zuletzt auf Haus Dellwig bei Dortmund wohnhaft, welcher im Jahre 1883 nach Australien gegangen ist und seit 1885/86 seinen Angehörigen keine Nachricht mehr hat zukommen lassen, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine den

1. September 1899, Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 39, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. s 6964

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1846 die Firma **L. Clemens** zu Dortmund und als deren Inhaber der **Ludwig Clemens senior** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 15. Oktober 1898. s6959†

Königliches Amtsgericht.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Neues Deutsches Rechtsbuch,

für das praktische Leben sorgfältig zusammengestellte und erläuterte **Reichs-Gesetzsammlung**, sowie ausführliches und zuverlässiges **Nachschlage- und Formularbuch, zur Selbstbelehrung** und zum **praktischen Gebrauche für Jedermann.** Insbesondere Wegweiser und Ratgeber für Kapitalisten, Eigentümer, Landwirte, Geschäftsleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Unternehmer 2c. 2c. Winke und Ratschläge für Beamte, Schiedsmänner, Schöffen und Geschworene, überhaupt für alle Bürger, die ein öffentliches Ehrenamt bekleiden.

☞ Vollständig in 2 Bänden oder **40 Heften** à **30 Pf.** ☜

Obiges neue deutsche Rechtsbuch ist das **erste** und bis jetzt **einzige Werk**, welches nicht nur enthält **das bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungsgesetz für das deutsche Reich, mit ausführlichen, volkstümlichen Erläuterungen zu jedem Titel, sondern auch **alle sonstigen deutschen Reichsgesetze**, deren Kenntniß für Jedermann von großem Nutzen ist, in ihrer neuen und durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches mannigfaltig **veränderten Gestalt**, gemeinfaßlich dargestellt und mit praktischen Erklärungen versehen.

☞ Heft 1 auf Wunsch zur gefl. Ansicht. ☜

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

Dorstfelder Auktions-Lokal.

Am Samstag, 22. Oktbr. cr., Morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im Lokal des Wirtes Herrn **Weber**, Emscherstraße Nr. 1 hierselbst, folgende Sachen, als:

4 Bettstellen mit Bettwerk und Matratzen, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Anrichte, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 1 Schreibsekretär, 12 Stühle, 1 Koffer, 1 Sprungheerd, 1 Mantel- und 1 geschliffenen Ofen, 1 russisches Billard, sow. verschiedene Haus- und Küchengeräthe 2c. 2c.

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. 18491*

Dorstfeld, den 18. Oktober 1898.

Platte, Auktionator.

Schlacken-Verding.

Das Anfahren von circa 100 Schachtruthen Kohlenschlacken auf die Gemeindewege von Brambauer soll am **Dienstag, den 25. Oktbr.**, Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth **Plaas**, genannt **Böse**, in **Brambauer** öffentlich wenigstfordernd vergeben werden.

Brambauer, den 19. Oktbr. 1898.

Der Gemainde-Vorsteher.

Der Schützenhof,

in schönster Lage am Stadtwalde bei Dortmund belegen, mit prachtvollen Anlagen, ein seit langen Jahren gern besuchtes Vergnügungs-Etablissement, zur Abhaltung alljährlicher Festlichkeiten stark benutzt, soll am 1. März 1899 einem durchaus geschäftsgewandten, cautionsfähigen Wirthe **verpachtet** werden.

Näheres durch **C. H. Frigge, Westenhellweg 27, in Dortmund.**

Gebr. Weinflaschen

werden in jeder Anzahl zum Preise von 5 ₰ angekauft. „18490

Rosenthal 2.



Rindfleisch

45 und **50** Pf. per Pfund in der städtischen **Verkaufshalle, Steinstraße**, neben dem Börsensaal.

Rosenbaum.

Ein **Kinderwagen** zu verkaufen. Weddepoth 4, am Westenhellweg.

Die Firma

Aug. Luhn & Cie.,

Barmen,

hat der heutigen Zeitung einen

Prospekt,

betreffend ihre Waschextracte u. Seifen, beilegen lassen, welches der Berücksichtigung der Leser hiermit empfohlen wird.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Nachmittags-A
Nr. 290. — 7
Drucker und
C. L. Krüger (G. Kr

Deut

Berlin, 18. Oktober.
in den Urwahlbezirken.
auf die kürzlich schon
gen Erscheinungen hin,
Wähler auf die drei Kl
ergeben hat. Sie hat be
Staatssekretär v. Bülow,
minister Schönstedt und d
amt des Innern Graf
Klasse zu wählen haben,
auch den Obergewandkä
und den Fürsten Radziw
in anderen Bezirken Ar
von 3 bis 3,50 ℳ der z
zugeteilt worden. Nicht
aber auch noch eine ande
38. Urwahlbezirk des
herausgestellt hat. Dort
lung allein der Chef der
Bartholdy, in der zweiten
jüngeren Geschäftsinhabe
Somit stellt, worauf die „
diesem Bezirk eine einzig
Wahlmänner des Bezirks,
solche Zustände schafft, p
Urteil, das vor einem M
gefällt hat, und es kann
sich ihm das Grab bald ö
rung des früheren Minist
dem Dreiklassenwahlsystem
der Einführung der St
sollte.

Anarchistische Schand
fährt, alter Gewohnheit t
Alexandrien entdeckten An
mache" hinzustellen. Kein
habe es vermocht, kein ve
decken. Gibt es denn für
überhaupt vernünftige Ben
Blatt, das angeblich alle G
hier wieder unterscheiden
Anarchisten sind so unv
Aber da sie beide vorhande
der gesitteten Welt, sich ge
läßt sich ein wirksames Mit
so sollte man nicht zöger
Frage der Deportation der
verschiedenen Seiten erörte
legene, leicht zu überwachen
hin man die Anarchisten al
man ihnen die volle Fre
„Theorien" an und unter
würde das vielleicht noch n
sein. Vor der Hand kann
holt werden, den Sicherhei
entschiedenen Leuten anzur
mäßige Verbindung unter d
einzelnen Länder herzustelle
als bisher ermöglicht, ei
nehmungen, die gemacht wo
setzen.

Die zynische Frivolität
so recht in dem Verhalten d
den aus Egypten eingelaufe
gegen Kaiser Wilhelm II.
Mordanschlage hervor. De
obwohl ihm die amtliche B
planes bekannt sein mußte, i
ausgabe zu schreiben: Das
geplante Attentat auf den
von denjenigen ernst genomm
daran haben, daß die bev
Polizeikonferenz gegen „An
Mühlen der Reaktion leite.
schen und Zeitungen betracht
tisch wie wir, und der Ums
amtliche oder auch nur halbo
ist, beweist, daß die sensat
nachrichten ernster Unterlage
auch anders möglich? . . .
richten über das egyptische Ko
mache deutlich erkennen.

Allerl

— Obwohl die **Zahl der**
jedem Tage vermindert, so
Pessimisten, die zwar nichts
Männer einzuwenden haben,
den, die **radelnde Frau** zu
Ungalanten — und noch d
jenes Landes, dessen Töchter
länger als zehn Jahren mit
treiben — macht seinem Un
tenden Schönen in einem la
unlängst in einer englischen
wurde. Der Mann begnügt
seine Glossen zu machen, s
„letzten" wohlgemeinten Versu
vor dem gänzlichen Untergan
ihm mit stark aufgetragenen
malt, dem es mit raschen
Umdrehungen des pneumatis
Da sich nun die holden
einmal von der Radelwut erg
durch die überzeugendsten Bei
schrecken lassen, werden wir wo
zeitungen des Herrn Somebo
nach ein bis zwei Generatio
Exemplare von weiblichen
haben. Ganz abgesehen von
schädlichen Einfluß des Radfa
heit der Frauen werden hier n
gezählt, die das Ausüben des
heit des Weibes haben soll. D
Gesicht", das so ziemlich das
was einen Mann zur Bewund
Die schönsten Züge verlieren i
Gesichtsmuskeln zu häufig de
werden, die unvermeidlich bei
Straßen ist. Der seelische Zu
Radfahrerin befindet, wenn s
und Denken darauf zu konzentr
zahlreichen Pferdebahnen, Omn
ganz zu schweigen von den
Droschken und anderer Vehikel
dem Wege fährt, gleicht ungef
der mitten im Schlachtgewühl
fausen hört und jeden Augenbli
glaubt. In kurzer Zeit muß u
selbst das anmutigste Gesicht ei
zerrten Ausdruck annehmen, der
werden dürfte. Die Lippen pre
rend des Fahrens unwillkürlich
bei jeder Schönen, die nicht ein
ten Mund besitzt, wird im Verl
naten nichts mehr übrig gebl
Küssen geeignet wäre. Die Aug
Frau dürften allerdings an Sch
was den Ausdruck anbetrifft,
„Braunen" und die „Blauen", di
herz bezaubert, bald getrost de
blickenden Sehwerkzeugen, durc
ihrem Beruf thätig gewesene P
an die Seite stellen. Die jungen

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 290. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag,
den 20. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. **Eigenartige Erscheinungen in den Urwahlbezirken.** Auch die hiesige Presse weist auf die kürzlich schon hervorgehobenen eigenartigen Erscheinungen hin, welche die Verteilung der Wähler auf die drei Klassen in jedem Urwahlbezirk ergeben hat. Sie hat bewirkt, daß Fürst Hohenlohe, Staatssekretär v. Bülow, Minister Thielen, der Justizminister Schönstedt und der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Graf Posadowski in der dritten Klasse zu wählen haben, und dasselbe Geschick hat auch den Obergewandkämmerer Grafen Perponcher und den Fürsten Radziwill betroffen. Dagegen sind in anderen Bezirken Arbeiter mit einem Tagelohn von 3 bis 3,50 ℳ der zweiten oder ersten Abteilung zugeteilt worden. Nicht minder bemerkenswert ist aber auch noch eine andere Erscheinung, die sich im 38. Urwahlbezirk des ersten Landtagswahlkreises herausgestellt hat. Dort wählt in der ersten Abteilung allein der Chef der Familie von Mendelssohn-Bartholdy, in der zweiten Abteilung allein die beiden jüngeren Geschäftsinhaber aus derselben Familie. Somit stellt, worauf die „Freis. Zeitung" hinweist, in diesem Bezirk eine einzige Familie zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirks. Auf ein Wahlrecht, das solche Zustände schafft, paßt in der That das harte Urteil, das vor einem Menschenalter Fürst Bismarck gefällt hat, und es kann nur gewünscht werden, daß sich ihm das Grab bald öffne, das nach einer Aeußerung des früheren Ministers des Innern, Herrfurth, dem Dreiklassenwahlsystem schon im Jahre 1891 mit der Einführung der Steuerreform gegraben sein sollte.

Anarchistische Schandthaten. Der „Vorwärts" fährt, alter Gewohnheit treu bleibend, fort, den in Alexandrien entdeckten Anschlagsversuch als „Polizeimache" hinzustellen. Keiner der Attentatsgläubigen habe es vermocht, ein vernünftiges Motiv zu entdecken. Gibt es denn für Schandthaten dieser Art überhaupt vernünftige Beweggründe? Oder will das Blatt, das angeblich alle Gewaltthaten verwirft, auch hier wieder unterscheiden? Die Verbrechen der Anarchisten sind so unvernünftig wie ihre Lehren. Aber da sie beide vorhanden sind, ist es die Aufgabe der gesitteten Welt, sich gegen sie zu schützen, und läßt sich ein wirksames Mittel für diesen Zweck finden, so sollte man nicht zögern, es anzuwenden. Die Frage der Deportation der Anarchisten wird jetzt von verschiedenen Seiten erörtert. Wenn sich eine abgelegene, leicht zu überwachende Insel finden ließe, wohin man die Anarchisten aller Länder schaffen und wo man ihnen die volle Freiheit lassen könnte, ihre „Theorien" an und unter einander zu erproben, so würde das vielleicht noch nicht der schlechteste Ausweg sein. Vor der Hand kann nur die Mahnung wiederholt werden, den Sicherheitsdienst umsichtigen und entschiedenen Leuten anzuvertrauen und eine regelmäßige Verbindung unter den Sicherheitsorganen der einzelnen Länder herzustellen, die es diesen noch besser als bisher ermöglicht, einander von den Wahrnehmungen, die gemacht worden sind, in Kenntnis zu setzen.

Die zynische Frivolität der Sozialdemokratie tritt so recht in dem Verhalten des „Vorwärts" gegenüber den aus Egypten eingelaufenen Nachrichten von dem gegen Kaiser Wilhelm II. geplanten anarchistischen Mordanschlage hervor. Der „Vorwärts" wagt es, obwohl ihm die amtliche Bestätigung des Attentatsplanes bekannt sein mußte, in seiner gestrigen Morgenausgabe zu schreiben: Das angeblich von Anarchisten geplante Attentat auf den deutschen Kaiser wird nur von denjenigen ernst genommen, welche ein Interesse daran haben, daß die bevorstehende internationale Polizeikonferenz gegen „Anarchisten" Wasser auf die Mühlen der Reaktion leite. Nicht interessirte Menschen und Zeitungen betrachten die Sache ebenso skeptisch wie wir, und der Umstand, daß noch keinerlei amtliche oder auch nur halbamtliche Erklärung erfolgt ist, beweist, daß die sensationellen Verschwörungsnachrichten ernster Unterlage entbehren. Wie wäre es auch anders möglich? . . . Auch die neueren Nachrichten über das egyptische Komplott lassen die Polizeimache deutlich erkennen. Die „Bomben" wurden zwischen Weinflaschen gefunden und sollten von einem „Kellner" nach Jerusalem geschleppt werden; sie waren gefüllt, und zwar mit den in dem Andrieuxschen Polizeihandbuch für „Anarchisten" vorgeschriebenen sehr explosiblen Stoffen, die sich in der für Bomben notwendigen Mischung ohne die schwerste Gefahr gar nicht transportiren lassen . . . Für die internationale Polizeikonferenz reichten wohl auch zwei Bomben aus. Es gibt ja genug „Anarchisten" in der Welt, die das Fehlende zulegen können. Einstweilen beschäftigt sich die italienische Regierung mit den „Fragen", die sie der Konferenz vorlegen will. Ein Korrespondent der „National-Zeitung" formulirt diese Fragen dahin: Frage 1: Woran erkennt man ein anarchistisches Verbrechen? Frage 2: Wodurch unterscheidet sich ein anarchistisches Verbrechen von einem gemeinen Verbrechen? Frage 3: Wie kann man anarchistischen Verbrechen vorbeugen? Um den Teilnehmern der Konferenz die Arbeit zu erleichtern, wollen wir gleich die Fragen beantworten. Ad 1: Ein anarchistisches Verbrechen erkennt man daran, daß es den Feinden des Volks und der Freiheit Vergnügen macht. Ad 2: Von einem gemeinen Verbrechen unterscheidet sich das anarchistische dadurch, daß es sich von den Feinden des Volks und der Freiheit politisch verwerten läßt. Ad 3: Anarchistischen Verbrechen kann man nur dadurch vorbeugen, daß man den Feinden des Volks und der Freiheit, die von anarchistischen Verbrechen Vorteil haben, das Handwerk legt und sie für immer unschädlich macht. Probatum est! Diese Auslassungen bestätigen nur, daß die Recht haben, die behaupten, daß die entsittlichendenen des Anarchismus völlig gleichstehen, sie zeigen aber auch, wie man die heuchlerische Entrüstung derer um Bebel, Singer und Liebknecht über die Unthaten der Vaillant, Caserio, Luccheni und ähnlicher Mordgesellen einzuschätzen hat.

Am Sonntag ist hier die Uebersicht der Urwahlbezirke erschienen. Sie ist geeignet, die Reformbedürftigkeit eines Wahlrechts, das sich weder auf den Besitz noch die Intelligenz stützt, so recht vor Augen zu führen. Wenn die Verteilung der Wähler auf die drei Klassen ausgeknobelt wäre, so hätten sich nicht ungeheuerlichere Verschiedenheiten zeigen können, als bei der jetzigen Verteilungsart. Man braucht nicht einmal die krassesten Fälle nebeneinander zu stellen, beispielsweise die Behrenstraße, wo der Wähler der ersten Abteilung den hübschen Steuerbetrag von 216 663 Mark aufweisen muß, und die Swinemündestraße, wo 32 ℳ genügen, um Wähler der ersten Klasse zu sein. Selbst in den sogenannten besseren Vierteln, auf ein und derselben Straße, treten uns so unbegreifliche Verschiedenheiten entgegen, daß die Notwendigkeit einer Reform nicht bestritten werden kann, zumal da sicher ähnliche Verhältnisse wie in Berlin sich auch in anderen Großstädten zeigen werden.

Ueber die Verhaftungen in Alexandrien haben wir den schon abgedruckten Bemerkungen nichts weiter hinzuzufügen als den Ausdruck der Hoffnung, daß das Leben unseres Kaisers auch ferner in Gottes Hut und Schirm stehen möge. Zur Füllung von Bomben haben die Anarchisten knallsaures Quecksilber sehr häufig angewandt; ein Anarchist in London wurde durch eine Bombe, die er selbst gefertigt und bei sich trug, in tausend Stücke zerrissen; Joh. Most hat Rezepte für Herstellung von Explosivstoffen gegeben und sich für das Werfen von Bomben ausgesprochen. Daß die Anarchisten nach dem Orient gingen, kam wohl daher, daß die fuditalienischen Genossen die Verhältnisse daselbst kannten und bei der Mangelhaftigkeit der türkischen und egyptischen Polizei leichter und ungenirter operiren zu können glaubten. Der „Arme Konrad" in Berlin sagt heute: Der Bundesanwalt der Schweiz, Scherb, ist entschieden übergeschnappt (Scherb ist scharf gegen die Anarchisten vorgegangen), und der „Sozialist" wagt zu schreiben: Der Attentäter (Luccheni) sparte seinem Opfer wenigstens alle Leiden und unnötigen Schmerzen. Seine „christlichen" Richter und die, welche sie beeinflussen, sind ängstlich bestrebt, ihr Opfer so viel als möglich zu quälen und alle nur mögliche Marter über es zu verhängen". Das heißt denn doch die Schamlosigkeit auf die Spitze treiben, Luccheni wird es schon als ein Verdienst angerechnet, daß der Stich gegen die Kaiserin Elisabeth zum schnellen Tode führte! Der eine der in Alexandrien verhafteten Anarchisten, der die Bomben, die harmlos neben Flaschen Weins lagen, mit sich nehmen sollte, hatte ein Engagement als Kellner für eine Kneipe in Jerusalem. Es ist bekannt, daß sich allerlei Gesindel schon seit Jahren in den heiligen Stätten umhertreibt. Wie die jüngsten Ereignisse gezeigt, ist gerade das italienische anarchistische Gesindel zu allen scheußlichen Thaten fähig. Die Furcht, die Anarchisten befiel, als nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth das gesamte Bürgertum sich aufbäumte, ist, wie wir vorausgesagt hätten, längst dahin; die anarchistischen Blätter machen sich lustig über die Konferenz in Rom zur Bekämpfung des Anarchismus.

Zu den Vorgängen in Paris wird der „Nat.-Ztg." von dort berichtet: Ein Zeichen der Notlage, die der Ausstand in der Arbeiterbevölkerung geschaffen hat, läßt sich schon daraus erkennen, daß die vierteljährliche Hausmiete, die am 8. Oktober für die Wohnungen unter 500 Franken jährlich fällig war — für die andern ist sie es am 15. — in vielen Volksvierteln nur ausnahmsweise bezahlt wurde. Wo sollten die Leute, die schon seit Wochen feiern, Geld für die Miete hernehmen, wenn es ihnen an den nötigen Mitteln gebricht, um die Ihrigen vor Hunger zu schützen? So wird manche arme Familie sich am Anfang des Winters auf das Straßenpflaster gesetzt sehen, wenn der Hausherr von seinem Recht Gebrauch macht und sie durch den Gerichtsboten ausweisen läßt, und mancher kleine Hausbesitzer, der von dem Erträgnis der Mieten lebt, wird die notwendigen Reparaturen auf ein Minimum beschränken, sodaß daraus wieder Nachteil für das Bauhandwerk entsteht. Das scheint imlaufe des heutigen Tages thatsächlich erreicht worden zu sein, daß die Erdarbeiter, von denen die Bewegung ausging, sich prinzipiell durch die Zugeständnisse der Unternehmer und die Versprechungen des Gemeinderats für befriedigt erklären und bereit sind, auf die verschiedenen Bauplätze zurückzukehren. Zum Widerstande entschlossen ist gegenwärtig nur das „Syndikat Guérard", d. i. der dissidente Fachverein der Eisenbahnarbeiter und Angestellten, dessen Führer sich schon seit einigen Jahren eines nichts weniger als guten Rufes erfreut. Er that sich zuerst in einem Streik der Arbeiter der Orleansbahn hervor, an dem sich hauptsächlich die Sattler und Tapezirer beteiligten, wurde schon damals einer unedelikaten Handlungsweise bei der Verteilung der Spenden für die Streikenden beschuldigt und konnte seitdem den Verdacht, daß er sich aus dem Agitationshandwerk eine fette Pfründe geschaffen habe, nicht mehr von sich abschütteln. So oft irgendwo ein Streik im Anzuge ist, kann, Guérard mit seiner Drohung, die Eisenbahnarbeiter als mächtige Bundesgenossen aufzurufen, nicht fehlen. Jetzt spielt er wieder in der Arbeiterbörse die Hauptrolle und dies in einer Weise, daß das Gerücht entstanden ist, er sei der agent provocateur einer Partei, der nichts willkommener gewesen wäre, als eine kleine oder große Revolution, der Nationalisten, die noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben, durch einen Zusammenstoß von Truppen und Arbeitern dem Ministerium Brisson noch vor der Wiedereröffnung des Parlaments schwere Verlegenheiten zu bereiten und womöglich hemmend in die Revisionsarbeit des Kassationshofs einzugreifen. Daher verzeichnen die Blätter der Rochefikats Guérard, als stände die Entscheidung bei ihm allein, und machen sie geheimnisvolle Andeutungen über die Dinge, die sich noch zutragen könnten, falls die Weisungen, welche Guérard seinen Getreuen in der Provinz brieflich zugehen lassen will — „auf Umwegen, damit sie nicht unterschlagen werden" —, zur Ausführung gelangen. Solches Gebahren wird in der revisionistischen Presse gebührend gebrandmarkt, und nicht nur hier, sondern auch in einem Maueranschlag, den das vergeblich das Ansinnen, bei dem Streik mitzumachen, von Guérard und anderen gerichtet worden war. Außer Guérard wird in diesen sehr heftigen Auslassungen auch noch ein anderer Streikapostel, der für das Bauhandwerk spricht, Renault, scharf mitgenommen. Beide nennt der Verfasser Verräter und Ausbeuter, welche die armen Kameraden verhungern lassen, indes sie, die Faullenzer, sich voll essen, und beiden wirft er vor, sie spielten eine niederträchtige Komödie, indem sie aus Arbeitern „Aufrührer zu machen suchen". Der Beweis ihres Verrats sei bereits erbracht. Dies stimmt merkwürdig mit einer ruhig gehaltenen Note des Ranschen „Radikal" überein, die den Leiter der Arbeiterbörse, den Bürger Dumay, auffordert, er solle doch dem Gemeinderate mitteilen, was er von dem Treiben der Rädelsführer des Streiks weiß und gesehen hat.

Ins Reich der Phantasie gehört eine Notiz, welche sich der „Berl. Lok.-Anz." aus Kiel telegraphiren ließ und die auch wir brachten, daß der größte Soldat der deutschen Armee, 2,08 Meter hoch, der Bierbrauer Wilhelm Ehmke aus Kiel, welcher soeben zur Reserve entlassen wurde, auf kaiserlichen Befehl an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern" die Reise nach Jerusalem mitmachen soll. Der große Mann, der auf diese Weise schneller berühmt geworden, als manche geistige Größe, hat, wie die „Kiel. N. N." schreiben, allerdings soeben eine Fahrt angetreten, aber nicht nach Venedig, sondern an den kieler Hafenkai, und zwar per Wagen, um von dort Seie für die Aktienbrauerei zu holen. Es ist überhaupt nicht bei ihm angefragt worden, ob er sich an der Reise nach Jerusalem beteiligen wolle.

Der würzburger Professor der katholischen Theologie, Schell, setzt seinen Kampf gegen Jesuitismus und Verdummungspolitik unbeirrt durch die Anfeindungen, mit denen ihn die gemeinern und beschränktern Naturen der Zentrumspresse beehren, wacker fort. In einer neuern Schrift „Die neue Zeit und der alte Glaube" (Würzburg, Höbel) entwickelt er im Gegensatz zu der Auffassung, welche die Rettung des Katholizismus einzig von einer hermetischen Abschließung von der Wahrheit erwartet, das Ideal eines liberalen Katholizismus, der die bewegenden Mächte der Zeit, die Errungenschaften des Forschens und Denkens in sich aufnehmen müsse. In seiner Bekämpfung des Konservatismus im Kirchenleben erkennt er dessen Vorbild in den Sadduzäern und Pharisäern des alten Bundes. „Das Gemeinsame und Konservative der Sadduzäer und Pharisäer, der jüdischen Hierarchie und Theologie lag darin, daß sie Jesus gegenüber etwas in Religion und Kirche als wesentlich und unabänderlich aufrecht erhalten wollten, was es nicht war, obgleich sie den Buchstaben des Gesetzes für sich hatten". Der Verfasser spricht dann noch über die Nutzlosigkeit der „Gewaltmaßregeln im Dienste der Religion", über die bedauerliche Thatsache, daß viele Vorkämpfer des Autoritäts- und Kirchenprinzips die Religion und das Christentum allzusehr oder fast ganz in der Kirchlichkeit aufgehen lassen. Streng verurteilt er „eine Gesinnung, die sich die Herrschaft Christi über die Seelen nicht als eine Herrschaft der Liebe, sondern der Gewalt und des Schreckens denkt", und die die Inquisition, die Ketzerverfolgung, den Geist des intoleranten Absolutismus geschaffen hat. In der Weltherrschaft der Kirche sieht er nur die Herrschaft Gottes und seines Wortes durch die Kraft des Geistes. Es ist ihm ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man etwas, was im Mittelalter als Erfordernis betrachtet wurde, obschon das christliche Altertum nichts davon wußte, als stehende und notwendige Institution des Christentums auch für die Gegenwart und Zukunft fordern wolle. Bezüglich gewisser Anschauungen über „christliche Welt- und Bildungsverachtung" sagt Schell u. a.: „Es ist eine ganz heidnische Anschauung, als ob der Mensch durch den Gebrauch seiner Geisteskräfte irgendwie aus der Abhängigkeit von Gott herauskäme und als ob Gott deshalb ein Interesse daran haben könne, den geistigen Fortschritt der Menschen mit Mißtrauen zu beobachten, was darum als Sünde zu verbieten." Er ist der Ansicht, daß die Kulturentwickelung immer mehr aus dem Menschen eine geistig selbständige Persönlichkeit mache und „den Kreis derer, die wirklich durch Selbstbestimmung in religiös-sittlicher Hinsicht sind, was sie sind, immer weiter ausdehne", er glaubt, daß die Propaganda der Kirche in erster Linie auf die gebildete Menschheit zu gehen hat. Bemerkenswert ist jedenfalls auch die Thatsache, daß Schell gelegentlich sich erlaubt, gewisse ernstgesinnte Geister, die aus tiefer Hingebung für Glauben und Kirche die Heilung

Allerlei.

— Obwohl die **Zahl der Antiradler** sich fast mit jedem Tage vermindert, so gibt es immer noch viele Pessimisten, die zwar nichts gegen das Radfahren der Männer einzuwenden haben, doch nie aufhören werden, die **radelnde Frau** zu verabscheuen. Einer dieser Ungalanten — und noch dazu ein Sohn Albions, jenes Landes, dessen Töchter den Radsport schon seit länger als zehn Jahren mit wahrer Leidenschaft betreiben — macht seinem Unwillen über die pedaltretenden Schönen in einem launigen Artikel Luft, der unlängst in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht wurde. Der Mann begnügt sich nicht damit, nur seine Glossen zu machen, sondern er wagt einen „letzten" wohlgemeinten Versuch, das schöne Geschlecht vor dem gänzlichen Untergange zu retten, indem er ihm mit stark aufgetragenen Farben das Zukunftsbild malt, dem es mit raschen Schritten oder vielmehr Umdrehungen des pneumatischen Rades entgegeneilt. Da sich nun die holden Mädchen und Frauen, die einmal von der Radelwut ergriffen worden sind, selbst durch die überzeugendsten Beispiele kaum dürften abschrecken lassen, werden wir wohl, falls sich die Prophezeiungen des Herrn Somebody bewahrheiten sollten, nach ein bis zwei Generationen höchst merkwürdige Exemplare von weiblichen Wesen aufzuweisen haben. Ganz abgesehen von dem zuträglichen oder schädlichen Einfluß des Radfahrens auf die Gesundheit der Frauen werden hier nur die Wirkungen aufgezählt, die das Ausüben des Sports auf die Schönheit des Weibes haben soll. Da ist zuerst das „Bicycle-Gesicht", das so ziemlich das Gegenteil von dem ist, was einen Mann zur Bewunderung hinreißen könnte. Die schönsten Züge verlieren ihren Zauber, wenn die Gesichtsmuskeln zu häufig der Spannung ausgesetzt werden, die unvermeidlich beim Fahren in belebten Straßen ist. Der seelische Zustand, in dem sich die Radfahrerin befindet, wenn sie ihr ganzes Sinnen und Denken darauf zu konzentriren hat, wie sie den zahlreichen Pferdebahnen, Omnibussen und Lastwagen, ganz zu schweigen von den boshaften Lenkern der Droschken und anderer Vehikel am geschicktesten aus dem Wege fährt, gleicht ungefähr dem des Soldaten, der mitten im Schlachtgewühl die Kugeln um sich sausen hört und jeden Augenblick getroffen zu werden glaubt. In kurzer Zeit muß unter diesen Umständen selbst das anmutigste Gesicht einen starren und verzerrten Ausdruck annehmen, der nur zu bald permanent werden dürfte. Die Lippen preßt die Radlerin während des Fahrens unwillkürlich fester zusammen und bei jeder Schönen, die nicht einen sehr üppig geformten Mund besitzt, wird im Verlauf von wenigen Monaten nichts mehr übrig geblieben sein, das zum Küssen geeignet wäre. Die Augen der radfahrenden Frau dürften allerdings an Sehkraft zunehmen, doch was den Ausdruck anbetrifft, so kann man die „Braunen" und die „Blauen", die so oft das Männerherz bezaubert, bald getrost den eigentümlich starr blickenden Sehwerkzeugen, durch die sich lange in ihrem Beruf thätig gewesene Polizisten auszeichnen, an die Seite stellen. Die jungen Damen werden also, wenn sie nicht absolut lächerlich wirken wollen, in Zukunft das Kokettiren ganz aufgeben müssen. Denn anstatt zu dem Opfer ihrer Laune mit süß schmachtenden, schelmisch lächelnden oder sehnsüchtig träumerischen Augen aufzublicken, werden sie den entsetzten oder belustigten Jüngling mit so wütendem Ausdruck fixiren, als sei er ein Stück Glas, welches verderbendrohend im Wege liegt, oder ein Fußgänger, der absolut nicht auf das Glockenzeichen hören will. Die Hände der die Lenkstange dirigirenden Radlerin müssen unweigerlich ihre Zartheit, Weiche und schmale Form einbüßen; trotz aller Einreibungen von Crèmes und anderen Kosmetiks werden sie fast immer durch unangenehme Röte auffallen. Einen recht fatalen Einfluß aber muß das Radfahren im Laufe der Zeit auf den Arm, und speziell den Ellbogen ausüben, der von jeher bei vielen Frauen ein gar wunder Punkt ist. Was ist nicht schon alles gethan worden, um den bösartig spitz hervorstehenden Knochen mit Muskeln und einem Fettpolsterchen zu überziehen; Die radelnde Schöne wird jedoch auf einen wohlgeformten Arm resp. rundlichen Ellbogen ein für allemal verzichten müssen. Jede Anhängerin des Sportes kann nach kurzer Zeit, wenn sie nicht absichtlich die Augen schließt, die betrübende Wahrnehmung machen, daß ihr Oberarm wie Unterarm an einer besonderen Stelle übermäßig stark ausgebildete Muskeln zeigt, während alles übrige aus nichts als Knochen, Sehnen und Haut besteht. Es würde zu weit führen, um die sämtlichen schönheitsvernichtenden Einwirkungen näher zu erläutern, es sei nur noch hinzugefügt, daß die schlanke Taille, wie der schmale Fuß, der zarte Taint, wie die graziöse Haltung des Oberkörpers — alles nach und nach verschwinden wird, und da das Aeußere der Frau auch großen Einfluß auf die Nachkommenschaft hat, so können wir uns ja ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie das „schöne Geschlecht" der Zukunft beschaffen sein dürfte. Ein Tröstliches aber liegt in dieser Aussicht: wenn in späteren Generationen weibliche Schönheit nur noch in seltenen Exemplaren anzutreffen sein sollte, wird es weniger und immer weniger „gebrochene Männerherzen" geben.

— **Die Schublade im Stuhl.** Man glaubt, vor Kulissen zu stehen, wie Potemkin sie für die Kaiserin Katharina auf ihrer Reise nach der Krim hatte errichten lassen, wenn man durch die glanzvolle Außenseite von Paris in das Leben des Mittelstandes eindringt. Wie in einem pariser Brief unseres Blattes schon klargelegt wurde, leiden die Einwohner unter dem drückenden Zoll. Nicht nur, daß hundert Preßkohlen fünf Franks kosten, ein Kubikmeter Gas 35 Centimes, ein Liter Milch 30 Centimes, ein Liter Petroleum 50 Centimes, ein Pfund Brot 16 Centimes, ein Pfund Fleisch ein Franc 70 Cent; das Schulgeld eines Institutes, wie eine hiesige Realschule, 120 Franks vierteljährlich, jede Fahrt mit der Pferdebahn 30 Centimes, ging gleichgültig wie lang die Strecke sei, müssen sich die Pariser in ihren Wohnräumen die größten Beschränkungen auferlegen. Nebengelaß kennen die Inhaber von ganz kleinen, kaum drei Zimmer umfassenden Wohnungen, im Preise von 800 bis 1200 Franks nicht. Die Küche ist so klein, daß ein Schrank nicht untergebracht werden kann, und alle Geräte und Töpfe an den Wänden hängen müssen. Auch eine Speisekammer ist nicht vorhanden. Die Franzosen wissen sich aber zu helfen. Zur Aufbewahrung der Speisen wird das Küchenfenster unterhalb des Fensterbrettes ausgehöhlt, mit Brettern ausgelegt und von außen mit einem sogenannten Fliegen- oder Gazefenster versehen, daß Luft eindringt. Nach außen, natürlich nach dem Hofe zu, ist nur ein kleiner Vorsprung sichtbar, und von innen kann man bequem Schüsseln und Flaschen hineinsetzen und herausnehmen. Da die Zimmer auffallend klein sind, ist der Platz für Schränke und Kommoden nur gering. Aus diesem Grunde bergen die Sessel, die Sophas, ja selbst Holzstühle geschickt eingefügte Schubladen, welche Kleinigkeiten und sogar Hausgeräte aufnehmen müssen. Trotz alledem und dem oft herrschenden Mangel an Dienstboten, welche durch eine Aufwartefrau für ein monatliches Gehalt von 25 Frks. bei täglich dreistündiger Arbeit ersetzt werden, ist der Pariser gastfreundlich. Kommt Besuch, so wird schnell ein Couvert aufgelegt, und er speist mit à la fortune du pot. Ein hors d'oeuvre giebt es stets in jedem Haushalt und besteht es auch nur aus Sardinen, von denen eine kleine Büchse 30 Centimes kostet, aus einem Filet, aus Hering oder aus Radieschen mit Butter. Dazu kreist der leichte Wein, und die heiterste Stimmung herrscht beim einfachen Mahle.

— **Tagesfarben.** Das Neueste auf dem Gebiete der Farbensymbolik ist von einem Engländer gefunden, nämlich, daß jeder Tag der Woche seine bestimmte Farbe habe, und die vornehme Welt Londons schickt sich an, von dieser Entdeckung den geziemenden Gebrauch zu machen. Jeder, der sich dort etwas auf seine ästhetische Bildung zugute thut, schreibt am Montag auf meergrünem Papier, Dienstag ist hellrosa an der Tagesordnung, am Mittwoch perlgrau. Am Donnerstag inklinirt man für ein zartes Blau, Freitag für Silbergrau und am Sonnabend für Goldgelb. Der Sonntag endlich steht unter dem Zeichen des Weiß. Welche tiefgehenden Gründe dieser Farbenstimmung zu grunde liegen — ist leider nicht zu ermitteln.

— **Der Chimay-Klub.** Man berichtet der „Frankf. Ztg." aus Nürnberg: Den Geschmacklosigkeits-Rekort der Vereinsmeierei hat entschieden unsere gute Stadt errungen. Am Freitag prangte in hiesigen Buchhandlungen folgendes Plakat: Chimay-Klub in Nürnberg. 1. Vorstand: Buchhändler Oskar Trentler in Nürnberg. Anmeldung daselbst. Wahlspruch: Es lebe die Freiheit in Litteratur und Kunst! Vereinszwecke: 1. Gemütliche Abende. 2. Keine Engherzigkeit und Philisterei. 3. Verehrung alles Schönen und aller Schönheiten. Ehrenmitglied: Pinzessin Chimay. Die nürnberger Polizei offenbarte ein so geringes Verständnis für die idealen Ziele dieses Tugendbundes, daß sie das Plakat konfiszirte.

— **Eine seltene Jagdbeute.** Im Jagdgebiete des Baron Lichtenberg zu Raschitz in Krain erlegte kürzlich der Forstwart Alesch ein wildes Tier, das niemand kannte. Durch Sachverständige wurde nun konstatirt, daß das erlegte Wild eine gefleckte Hyäne sei, ein Tier, das in der Regel nur in Nordafrika und Westasien vorkommt, in den krainischen Forsten aber bis jetzt noch niemals gesehen worden ist. Im Magen des erlegten Tieres wurde eine Menge Federn, aber auch Kukuruz vorgefunden. Wie nun konstatirt wurde, ist die Hyäne im April laufenden Jahres von einer Menagerie in Laibach ausgebrochen und trieb sich demnach sechs Monate in der Umgebung von Laibach herum. Baron Lichtenberg hat das seltene Wild dem Landesmuseum in Laibach gespendet.

— **Würzburg**, 18. Okt. **Aus Bismarcks kissinger Tagen.** Ein kleiner Laden an der uralten, mit zwölf Heiligenbildern geschmückten Mainbrücke Würzburgs trägt das Schild „Albert Müller, Perrückenmacher und Coiffeur". Dem Fremden, der die unterfränkische Metropole aufsucht, fällt besagter Albert Müller, ein alter, kleiner Herr mit scharfgeschnittenen Zügen, schneeweißem Künstlerhaar und tiefschwarzem, stramm ausgezogenem Schnurrbart, unweigerlich auf, wenn er Tags unter der Thür seines Geschäftes steht und die Vorübergehenden mit kritischem Blicke mustert. Von 1876 an bis 1893, wo Bismarck zuletzt in Kissingen war, hat Müller, wie dem „B. L.-A." geschrieben wird, dem Fürsten Bismarck als „Verschönerungsrat" zurseite gestanden. Der Fürst klagte gelegentlich über Kopfweh, das er sich durch eine Erkältung zugezogen habe. Müller wies auf die Kahlhäuptigkeit des Fürsten hin und erbot sich, ihm ein Toupee anzufertigen. „Ja, wenn ichs nicht wäre!" meinte Bismarck lächelnd. „Aber, Du lieber Gott, was würde das für einen Spektakel geben! Jeder Mensch würde meine Perrücke sehen wollen. Stellen Sie sich das angenehm vor? Uebrigens habe ich schon früher mal eine getragen. Das war in Rußland. Ich bin aber wieder davon abgekommen. „Nein", lautete die Antwort, „mir soll niemand den Kopf waschen". Als Bismarck zum erstenmale nach seiner Entlassung nach Kissingen kam, glaubte Müller, ihm seinen Glückwunsch zum Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand nicht vorenthalten zu dürfen. Er meinte, Durchlaucht sei gewiß froh, die ungeheure Arbeitslast und Verantwortung jetzt los zu sein. Der Fürst hörte ihn gutmütig an, dann gebrauchte er ein Bild, das er wohl auch bei anderen Gelegenheiten angewendet hat. „Jawohl", lautete die Antwort, ich bin froh; wenn ich früh morgens meine Uhr aufgezogen habe, dann bin ich mit meiner Arbeit für den Tag fertig." Eine Reliquie eigener Art ist in den Händen Müllers geblieben. Jedesmal, wenn er zum Fürsten gekommen, hat er sich eine Probe von dessen Haupthaar zurückgelegt. So ist eine recht wertvolle Sammlung entstanden. Die ersten Büschel aus den 70er Jahren zeigen neben den Silberfäden noch zahlreiches dunkles Haar. Dann wird die Farbe hell und heller, bis das Schneeweiß des Achtzigers erreicht ist. Die Sammlung hat Müller seinen Kindern zum Vermächtnis bestimmt. Das Convert des Päckchens von 1893 trägt neben dem Datum die Aufschrift: „Heute habe ich dem Fürsten Bismarck, wie ich glaube, leider zum letzten male das Haar geschnitten."

der Uebelstände mit den Mitteln der Aufklärung versuchten, anzuerkennen, z. B. den unermüdlichen, tiefreligiösen, aber viel verdächtigten Wessenberg, den Fürstbischof von Würzburg, Franz Ludwig v. Erthal, oder den Bischof Sailer. Er kennt zwar die Ansichten kirchlich gesinnter Kreise über Wessenberg, glaubt jedoch, man dürfe „der ungerechten Verdächtigung niemals den Namen eines edlen und wahrhaft kirchlich gesinnten Mannes widerstandslos preisgeben". „Entweder bekundet das katholische Christentum seine Befähigung, die gewaltige Bewegung der Neuzeit zu leiten und zu befruchten, oder es fällt dem Verdachte anheim, wenigstens irgendwie veraltet zu sein."

Gegenüber den **Meldungen von dem beabsichtigten Attentate** heißt es in einer durchgeschriebenen Mitteilung, die der „Voss. Ztg." aus London zugegangen ist, die ganze Art, wie die Verschwörung entdeckt wurde, erinnere eigentümlich an die ebenfalls von englischen Geheimpolizisten „entdeckte" große Anarchistenverschwörung gelegentlich der Reise des Zaren nach Berlin; wiewohl die englischen Offiziösen damals wochenlang die aufregendsten Einzelheiten veröffentlichten, zerrann die ganze Verschwörung schließlich in nichts; es sei nicht unmöglich, daß die jetzige Entdeckung in Szene gesetzt worden sei, um die Reise des Kaisers nach Egypten zu hintertreiben. Jedenfalls sei es eine Thatsache, daß ein englisches Blatt sofort, als die Reise des Kaisers nach Egypten aufgegeben war, von Anschlägen auf sein Leben, ehe noch eine einzige Verhaftung in Alexandria vorgekommen war, zu berichten wußte.

Provinzielles.

a **Dortmund**, 20. Oktober. Der aus anlaß der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals hier anwesende Herr **Regierungspräsident Winzer** unternahm gestern vormittag in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding, Regierungs- und Baurats Mathies und einiger anderen Herren mit dem städt. Motorboot „Hansa" eine Kanalfahrt nach Henrichenburg zur Besichtigung des Hebewerks. Nach Beendigung der Fahrt begaben sich die Herren zum „Fredenbaum", woselbst eine Mittagstafel stattfand.

** **Dortmund**, 20. Oktober. **Dortmunder Gartenbau-Verein.** Gestern nachmittag fand in der Turnhalle am Ostwall die Ausstellung und Prämiirung der im Frühjahre den Schulkindern zur Pflege übergebenen Blumen statt. Es war ganz erfreulich, zu sehen, daß recht viele die Blumen aufs beste gepflegt hatten, so konnten denn auch wieder Blumen im Werte von über 100 M. als Prämien verteilt werden. Herr **Rektor Merten** hielt eine Ansprache an die Schüler, in welcher er lobende und aufmunternde Worte an die Kinder richtete. Des Abends fand unter Vorsitz des **Regierungsrats** Herrn **Kuhlmann** eine Generalversammlung der Mitglieder des Gartenbauvereins statt, in welcher endgültige Beschlüsse über die im September am Fredenbaum zu veranstaltende große **Gartenbau-Ausstellung für Westfalen und Lippe** gefaßt wurden. Die Ausstellung wird entweder in den Tagen vom 7. bis 17. oder vom 14. bis 24. September abgehalten werden, je nachdem der landwirtschaftliche Kreisverein sein Jahresfest früher oder später feiert. Was den Umfang der Ausstellung anbelangt, so wird sie viel größer werden, als die im Jahre 1894 abgehaltene. Außer Warm- und Kalthauspflanzen, Freilandpflanzen ꝛc. wird sie Obstprodukte (Beerenweine ꝛc.), Bienenprodukte, Werkzeuge und Geräte für Gartenbau, Gartenmöbel u. s. w. enthalten, ebenso wird eine Konkurrenz gartenkünstlerischer Arbeiten damit verbunden sein. Die Gemeinden sollen ersucht werden, dem Ausstellungskomitee Aufgaben für die Anlage von Volksgärten, Friedhöfen ꝛc. zu überweisen, das Komitee wird dann die Preisausschreiben erlassen und die Gemeinden kämen auf leichte Weise in den Besitz von Plänen, die sie dann in beliebiger Zeit zur Ausführung bringen können.

p In einigen Zuschriften auf das Rundschreiben, welches das **Kuratorium der kaufm. Fortbildungsschule** an die bedeutendsten Firmen in Dortmund und Umgegend gerichtet hat, geht hervor, daß der Schlußsatz stellenweise falsch verstanden worden ist. Wenn das Kuratorium wissen will, welche Stellung die beteiligten Kreise zu der Frage einnehmen, so will es nur die Ansicht der Fachleute hören, um beurteilen zu können, ob die Einrichtung der kaufm. Fachklasse Anklang und Zuspruch findet. Der Gedanke, daß derjenige, welcher seine Zustimmung erklärt, sich auch zu Leistungen verpflichte, ist absolut nicht zutreffend. Die betreffenden Firmen werden hiermit gebeten, das Rundschreiben baldigst zu beantworten. Da die Sitzung hinausgeschoben ist, wird die Antwort bis zum **1. November** erbeten.

*** In einer hiesigen Maschinenfabrik geriet der Eisendreher Kümmel beim Einstellen des Selbstganges einer Drehbank mit der linken Hand zwischen die Speichen des Wechselrades und wurde ihm diese dabei zur Hälfte **abgequetscht**. Der vierte und fünfte Finger mußten sofort entfernt werden.

c **Zur Begründung einer Landesbibliothek in der Stadt Posen**, welche zur Förderung der Pflege und Erhaltung des Deutschtums in der Ostmark beitragen soll, hat die Stadtverwaltung einen Beitrag gezeichnet.

§ Ein Kellner im Stadeschen Restaurant bekam am Dienstag-Abend wegen der Bezahlung der genossenen Getränke **mit mehreren Personen Wortwechsel**. Die Personen versuchten ohne zu zahlen, das Lokal zu verlassen. Der Kellner hielt einen derselben im Hauseingange fest. Eine zweite Mannsperson sprang hinzu und wollte dem Kellner einen **Messerstich** versetzen. Dieser sprang jedoch beiseite und fuhr das Messer in die hölzerne Hausthür, wo dasselbe abbrach. Der Herr Polizei-Inspektor Richard, der in der Nähe war, hielt zwei der Thäter fest und sorgte für deren Unterbringung im Polizei-Gewahrsam. Es sind mehrere Bergleute aus dem benachbarten Brackel und Wambel.

§ **Diebstähle.** Aus einem Neubau an der Ardeystraße wurde einem hiesigen Bauunternehmer das gesamte Arbeitswerkzeug gestohlen. Die Polizei fand solches bei einer Haussuchung bei einem Gesellen des Bauunternehmers wieder. — Mehreren Festteilnehmern bei der Denkmalseinweihung im Kaiser Wilhelm-Hain wurden die **Portemonnaies aus der Tasche gestohlen**. Einer Dame wurde aus der Tasche ein Ring im Werte von über 100 M. stibitzt.

o Der Tagelöhner Wilhelm Fischer, Klemensstr. 5, hat sich am Montag dieser Woche **von seiner Familie entfernt**. Die Ehefrau befürchtet, daß er sich das Leben genommen haben könnte, da er seit einiger Zeit geistig gestört war und sich mit Selbstmordgedanken trug.

§ Auf der Eisenbahnfahrt von Kamen nach hier wurde gestern in einem Wagenabteil 4. Klasse der Kolporteur Theodor Rother von einem Handelsmann belästigt und als er sich hiergegen verwahrte, **mit einem Messer in den Kopf gestochen**. Rother trug eine gefährliche Verletzung davon und wurde der Messerheld bei seiner Ankunft in Dortmund von zwei Polizeibeamten in Empfang genommen.

l Der Schachtmeister Anton Pszewozny wurde vor einigen Abenden auf der Bornstraße von drei jungen Burschen ohne jede Ursache angerempelt und als er sich dieses verbat, mit einem Knittel mißhandelt, wobei er **einen Schlag in das rechte Auge erhielt**. Dasselbe wurde so schwer verletzt, daß Pszewozny ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Wetter, 18. Okt. **Schlaue Hasenhändler** scheint es in Ungarn zu geben, von denen vor einiger Zeit ein Jagdinhaber des Bezirks 15 Häsinnen bezog, durch welche er die Familie Lampe im Ardeygebirge bedeutend zu vergrößern gedachte. Die Kiste, in der die Häsinnen ankamen, trug den Vermerk: „Vor dem Infreiheitsetzen dürfen die Tiere (Hasen) nicht angefaßt werden". Der Förster P. schöpfte Verdacht, er beachtete die Aufschrift nicht, sondern untersuchte die Tiere. Da stellte sich denn heraus, daß sich darunter nur drei holde Häsinnen befanden; Herr Lampe war jedoch in zwölf Exemplaren vertreten. Letztere wurden als nicht bestellt zurückgeschickt. Die Kiste, welche darauf hier wieder angelangt ist, hat keinen Vermerk getragen, dafür aber nur die teuer bezahlten Häsinnen enthalten. Der schlaue Förster aber ist über seine Entdeckung besonders froh.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 19. Oktober. Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben zu einem neuen, vom Bundesrate in Beratung genommenen **Invaliden-Versicherungs-Gesetzentwurf**: Im großen Ganzen dürfte der neue Entwurf, abgesehen von einer anderen Verteilung der Rentenlast und von der Schaffung einer neuen unteren Verwaltungsinstanz an den Grundprinzipien der Invaliditäts- und Altersversicherung nichts ändern, also wesentlich eine Umgestaltung von Einzelheiten darstellen, wie sich infolge der praktischen Erfahrung als notwendig herausgestellt hat.

* **Berlin**, 19. Oktober. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" bestätigt, daß vonseiten des Landwirtschafts-Ministers an die Regierungspräsidenten die Aufforderung ergangen ist, **Erhebungen über die Fleischpreise** und ihre Bewegung anzustellen. Angesichts der fortdauernden Klagen in einem Teile der Presse über Viehmangel und Fleischnot kann eine solche Anordnung, auch trotz des umfassenden Materials, das zur Beurteilung der Angelegenheit bereits vorliegt, nur als selbstverständlich erscheinen. Folgerungen, die einige Blätter aus dieser Anordnung, oder der Fassung des ministeriellen Erlasses auf eine bestimmte Stellungnahme des Ministers zu der Angelegenheit gezogen, entbehren der Begründung.

* **Berlin**, 19. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist als **Nachfolger** des in den Ruhestand tretenden **bisherigen Gesandten beim päpstlichen Stuhle** wirkl. geh. Rat Otto von Bülow der bisherige Gesandte in Bern, Freiherr **von Rotenhan**, ausersehen. An seine Stelle tritt der bisherige preußische Gesandte in Oldenburg Dr. Alfred von Bülow, welchen der Ministerresident in Luxemburg, Graf Henckel von Donnersmark, ersetzen soll und wird der Nachfolger des letzteren der bisherige vortragende Rat im auswärtigen Amte, geheimer Legationsrat Mumm von Schwarzenstein.

* **Berlin**, 19. Okt. Gegenüber anderslautenden Meldungen konstatiren die „Berliner Neuesten Nachrichten", a f grund zuverlässigster Informationen, daß in Berlin **keine Anleiheverhandlungen** irgend welcher Art mit dem russischen Finanzminister Witte stattgefunden haben.

Berlin, 19. Oktober. Die Meldung der „Straßb. Post", „**der Großherzog von Baden** habe es auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers übernommen, imfalle während der Abwesenheit des Kaisers gewisse Maßnahmen notwendig werden sollten, helfend einzutreten", findet begreiflicherweise vielfache Beachtung. Die „Kreuzztg." ist geneigt, der ganzen Mitteilung überhaupt keinen Glauben zu schenken. Die „Nat.-Ztg." hält dagegen „eine derartige Verabredung" für sehr wahrscheinlich und bemerkt dazu: „Die staatsrechtlichen Anordnungen für einen Fall, wie den hier angedeuteten, ergeben sich allerdings aus der preußischen Verfassung und würden, wie wir jüngst dargelegt, wegen der unlösbaren Verbindung der Kaiserwürde mit der Krone Preußen auch für das Reich maßgebend sein. Als „Familienhaupt" konnte der Kaiser aber selbständige Anordnungen zu treffen haben". Das richtige dürften die „**Berl. Neuesten Nachr.**" treffen, indem sie die Vermutung äußern, daß es sich wohl nur um die Einsetzung eines Familienrates für dringende Fälle gehandelt haben könne, in welchem dann der Großherzog den Vorsitz führen würde.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Breslau: „Der Chefredakteur der konservativen „Schlesischen Ztg.", Dr. phil. **v. Falck**, ist, wie verlautet, als vortragender Rat in das Kultusministerium berufen worden." Wir haben Grund zur Annahme, daß Herr Dr. v. Falck nicht ins Kultusministerium berufen, sondern zum Chef des königlich preußischen litterarischen Bureaus ernannt ist. Bekanntlich ist diese Stelle seit Jahren unbesetzt.

Ueber einen auffälligen Vorgang an der deutsch-russischen Grenze in Ostpreußen, der wohl noch näherer Aufklärung bedarf, erhält ein Abendblatt folgendes Telegramm aus Ortelsburg: In dem königlichen Forst Dzadken bemerkten zwei preußische Forstbeamte, daß mehrere russische Offiziere auf preußischem Gebiete jagten. Der Aufforderung der beiden Förster, die Gewehre abzugeben, wurde nicht stattgegeben, die Offiziere verhöhnten vielmehr die beiden Beamten. Nachdem diese ihre Aufforderung noch mehrmals vergeblich wiederholt hatten, schossen sie und verletzten einen der Offiziere. Diese ergriffen nunmehr die Flucht und nahmen den verwundeten Kameraden mit. Hinter dem Grenzgraben angelangt, befahlen sie dann den russischen Grenzsoldaten, auf die beiden Förster zu schießen; die Soldaten thaten dies auch, trafen aber nicht.

Berlin, 19. Oktober. **Die londoner Presse** verfällt wieder einmal in ihren alten Fehler, sich unnütz aufzuregen. Londoner Privatdepeschen entnehmen wir: „Daily Chron." drückt seine **Entrüstung** aus über die herzliche Begrüßung des Sultans durch den Kaiser; er sagt: Wir haben nichts zu sagen gegen Handelsunternehmungen, wir freuen uns, die Türkei oder Kleinasien aufgeschlossen zu sehen, wer immer es thut, und Deutschland wird es zweifelsohne gründlich thun; aber daß ein Herrscher, der mit Verbrechen wie mit einem Gewande bekleidet ist, vom Haupt der großen teutonischen Nation öffentlich umarmt und belobt worden ist, ist ein Vergehen gegen die Gewissenswelt. Wenn dieser Irrtum begangen worden ist in der Erwartung, Handelsbegünstigungen als Entgelt zu empfangen, ist er in der jüngsten Geschichte ohne Beispiel. Die Erklärung hierfür freilich folgt gleich, indem die Besorgnisse über den Empfang des Direktors der deutschen Bank im Yildiz-Kiosk und die vermutliche Erweiterung der deutschen Konzessionen erörtert werden. Die „Daily Mail" macht ihrem Aerger Luft, indem sie betont, die pariser Reise Murawjews hätte für Deutschland mehr zu bedeuten als für England.

* **Köln**, 19. Okt. Die „K. V. Ztg." meldet aus Berlin: Wie aus unbedingt sicherer römischer Quelle verlautet, hat **der Papst** durch den Kardinal Rampolla sein Einverständnis zu der Ernennung von Rotenhans als preußischer Gesandter beim Vatikan unter dem Ausdruck seiner lebhaftesten Befriedigung aussprechen lassen.

Luxemburg, 19. Oktober. Die hiesige Polizei verhaftete zwei feingekleidete Personen, in deren Besitz eine große Zahl falscher preußischer und baierischer **Gold- und Silbermünzen** gefunden wurde. Es sind ein Deutscher und ein Franzose.

* **Wien**, 19. Oktober. In der Klinik des Professors Nothnagel starb gestern, wie die „Neue Freie Presse" meldet, ein Diener des allgemeinen Krankenhauses unter den Erscheinungen der **Beulenpest**. Derselbe hatte sich im Leichenhofe des Krankenhauses an den Kulturen des Pestbazillus, welche dort gezüchtet werden, angesteckt.

* **Wien**, 19. Oktober. Ueber den in der Klinik des Professors Nothnagel vorgekommenen Fall von **Beulenpest** meldet die „Wiener Abendpost": Die Prüfung des Bronchialauswurfes des Labatoriumdieners ergab das Vorhandensein von den Pestbazillen ähnlichen Mikroorganismen. Die erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Infektionsunfälle wurden getroffen, so daß kein Anlaß zu Besorgnissen besteht. Die „Wiener Abendpost" verspricht unter belobender Erwähnung der intervenirenden Aerzte und der Sanitätsorgane weitere rückhaltlose Publikation über diese Angelegenheit

* **Wien**, 19. Okt. Mehrere Blätter, darunter die „Arbeiterzeitung" melden: Nachdem 93 Arbeiter der steyrer Waffenfabrikgesellschaft, welche am Sonnabend in den **Ausstand** getreten waren, die Arbeit wieder aufgenommen haben, traten gestern, wie die „Arb.-Z." meldet, neuerdings 1200, nach anderen Blättern 1000 Arbeiter der genannten Gesellschaft in den Ausstand. Die Verhandlungen sind im gange; die Ruhe ist bisher nicht gestört.

* **Biel**, 19. Okt. Am Dienstag wurden hier **sieben Personen verhaftet**; mehrere von ihnen sollen als Propagandisten der That verdächtig sein.

* **Paris**, 19. Okt. Eine Note der „Agence Havas" besagt: **Die Rückkehr des Admirals Fournier nach Toulon** ist nicht durch die Verminderung des Mittelmeergeschwaders von zehn auf fünf Panzerschiffe veranlaßt. Der Marineminister Lockroy plant in Uebereinstimmung mit dem Generalstab eine neue Organisation der Geschwader, und man ist gegenwärtig mit der Ausführung des hierfür angenommenen Entwurfes beschäftigt.

* **Paris**, 19. Okt. In der letzten Nacht ist wiederum der Versuch gemacht worden, in verbrecherischer Weise **ein Eisenbahnunglück herbeizuführen**. In der Nähe des Bahnhofs von Montmorency waren die Zugdrähte zweier Signalscheiben durchgefeilt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

* **Paris**, 19. Oktober. Die „Société amicale du departement de Marne" veranstaltete gestern abend ein **Bankett** zu Ehren des Unterrichtsministers **Bourgeois**, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, **Valle**, sowie des Kriegsministers General **Chanoine** und des Generals **Mourlan**, welche aus dem Marnedepartement gebürtig sind. Chanoine konnte dem Bankett Unwohlseins wegen nicht beiwohnen. Valle hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, die gleichzeitige Anwesenheit der Zivilgewalt und eines Generals bei dem Bankette werde aufs neue darthun, daß ein untrennbares Band die Armee an Frankreich und die Republik knüpfe. Valle spielte auf die Verschwörungsgerüchte an und sagte scherzend: „Ich bin überzeugt, daß Sie ebenso wenig wie wir, jemals in dieser Hinsicht erschreckt worden sind". Bourgeois toastete auf die Armee und schloß, indem er sich an General Mourlan wandte: „Ich trinke auf Ihr Wohl, Herr General! Ich trinke auf das Wohl der Armee, welche wir lieben und achten und auf der alle unsere Hoffnungen ruhen". General Mourlan betonte in seiner Erwiderung, zwischen den Zivil- und Militärbeamten bestehe eine Gemeinsamkeit der Ideen, welche den Dienst für das Vaterland sichere; er trinke auf das unzerstörbare Band zwischen der Armee und der Nation.

* **London**, 19. Okt. Nach einer Meldung der „Daily-News" aus Konstantinopel wurde der deutschen Verwaltung der Bahnlinie Heidarpascha-Angara die Konzession zum Bau eines **Handelshafens** in Haidarpascha bei Skutari erteilt.

* **Glasgow**, 19. Okt. **Der Herzog von Devonshire** hielt hier eine Rede, worin er ausführte, die Regierung werde Sorge dafür tragen, daß die britischen Rechte in China geachtet werden. Er glaube nicht, daß der britische Sudan zu einem Streit mit Frankreich führen werde. Mit Befriedigung erkenne man, daß die Rechte, welche die britische Regierung dort beanspruche, nicht durch Verhandlungen, würden sie auch von anderer Seite noch so geschickt geführt, nach und nach zerstückelt werden.

* **Queenstown**, 19. Okt. Der Staatssekretär für die Kolonien, **Chamberlain**, ist heute an Bord des „**Majestic**" aus Amerika zurückgekehrt.

h **Rom**, 19. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der **Orientreise des deutschen Kaisers** große politische Bedeutung beigelegt und die Ansicht ausgesprochen, daß der ungewöhnlich herzliche Empfang seitens des Sultans, die hohe Auszeichnung des Staatssekretärs v. Bülow und die langen Konferenzen der beiden Monarchen Symptome seien, daß zwischen Deutschland und der Pforte Beziehungen bestehen, welche über kurz oder lang in der Politik beider Staaten zum Ausdruck gelangen werden.

* **San Remo**, 19. Okt. Die Offiziere des 12. Bersaglieri-Regiments boten heute vormittag den deutschen Veteranen einen **Ehrentrunk** dar. Die Mannschaften des Regiments zogen an den Veteranen vorüber, welche die Truppen lebhaft begrüßten. Die Veteranen und die Mitglieder der deutschen Kolonie sandten Huldigungstelegramme an den König Humbert und die Kaiserin Friedrich.

* **Messina**, 19. Okt. Die „**Midnight Sun**" lief mit den Teilnehmern an der offiziellen Festfahrt nach Palästina heute mittag 12 Uhr im Hafen von Messina ein und setzte nach einstündigem Aufenthalt die Reise fort. Während am Montag und Dienstag ziemlich starker Seegang herrschte, ist das Wetter heute sehr schön.

* **Kanea**, 19. Okt. Hier herrscht **vollkommene Ruhe**. Die Admirale erhielten die Mitteilung, daß weitere 8000 Mann türkische Soldaten bereitstehen sich sofort nach dem Eintreffen der neuen Fahrzeuge einzuschiffen, welche nach hier unterwegs sind.

* **Konstantinopel**, 19. Okt. **Die vom Kaiser dem Sultan überreichten Statuetten** stellen Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta dar. — Gestern abend fand ein **Galadiner** im Yildiz-Kiosk in zwei durch die Arkaden geschiedenen Prachtsälen statt. Im ersten Saal befand sich **die Kaisertafel** für 36 Personen; an der Schmalseite saß der Sultan, rechts die Kaiserin, links der Kaiser, neben dem Kaiser die Baronin Marschall und sodann von Bülow, neben der Kaiserin saß der Großvezier, sodann die Gräfin von Brockdorff und Baron Marschall. Im zweiten Saal standen zwei Tische für alle Botschafts- und Konsulatsmitglieder mit ihren Damen, sowie die Minister und hohen Staatswürdenträger, im ganzen 120 Personen. Die Kaiserin trug ein Drapdargent-Kleid besät mit Brillanten. Der Sultan trug Marschalls-Uniform mit dem Band des schwarzen Adlerordens. Der Kaiser erschien in der Uniform des ersten Garde-Regiments mit dem Band des Imtiazordens. Während des Diners spielte die Musik die deutsche Nationalhymne und deutsche Weisen. Das Tafelarrangement war äußerst prunkvoll. Das Diner dauerte etwa 1½ Stunden; ein Toast wurde jedoch nicht ausgebracht, da der Sultan keinen Wein trinkt. Nach dem Diner und der Unterhaltung wurde vom Fenster aus die glänzende Illumination und das Feuerwerk besichtigt. Die Front der gegenüberliegende Hamidie-Moschee trug die türkische Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!", was angesichts der Landessitten eine bemerkenswerte Huldigung bedeutet. Vor Tisch überreichte der Kaiser dem Sultan zwei Statuen. Der Sultan verlieh an Graf Eulenburg, v. Lucanus und v. Hahnke den selten verliehenen Nischanifitkar mit Brillanten, den Großkordon des Osmanieordens mit Brillanten, v. Bülow, den Großkordon des Madschidjeordens mit Brillanten Freihr. v. Marschall und zahlreiche andere Auszeichnungen. Nach ½10 Uhr verabschiedete man sich.

* **Konstantinopel**, 19. Oktober. **Kaiser Wilhelm** empfing heute die hier akkreditirten Botschafter und den päpstlichen Delegaten, Monsignor Bonelli, in besonderer Audienz.

Der Staatssekretär des auswärtigen Amts, Staatsminister **von Bülow**, stattete dem Großvezier und dem Minister des Aeußern Besuche ab. Dem Großvezier überreichte der Staatssekretär im Auftrage des Kaisers den schwarzen Adlerorden.

* **Konstantinopel**, 19. Oktober, mittags. **Der Kaiser** war auf seinem heute früh unternommenen Ritt von Jedekule über Ejub am goldenen Horn nach dem Merassim-Kiosk zurück außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet.

* **Konstantinopel**, 19. Oktober. **Der Kaiser** verlieh dem Botschafter Freiherrn von Marschall die Brillanten zum Großkreuz des roten Adlerordens. Dem deutschen Delegirten im Verwaltungsrat der türkischen Staatsschuld, geheimer Legationsrat Lindau, wurde der Charakter als wirklicher geheimer **Legationsrat** mit dem Range der Räte 1. Klasse verliehen.

* **Konstantinopel**, 18. Oktbr. Die Zeitung „Terdjuman" erblickt in dem zweiten **Besuch des mächtigen deutschen Kaisers** eine Anerkennung der politischen Weisheit des Sultans Abdul Hamid. Die Zuneigung des türkischen Volkes zu Deutschland beruhe auf Beweggründen unvergeßlicher Art, namentlich auf der Dankbarkeit für die Verdienste Deutschlands um die militärische Ausbildung der Türkei und um die richtige Würdigung ihrer politischen Existenz. Kaiser Wilhelm habe seit zehn Jahren an dieser Politik des freundschaftlichen Verständnisses für die Bedürfnisse des Osmanenreiches unverbrüchlich festgehalten. Der Sultan begegne sich mit dem deutschen Herrscher in dem Wunsche nach Befestigung eines Zustandes friedlichen Fortschritts. Die Unterredungen beider Souveräne würden zur Stärkung und Erhaltung des Friedens beitragen. Die Zeitung „Ikdam" bringt zwei Leitartikel, worin die Bedeutung des Kaiserbesuchs für eine weitere Annäherung zwischen dem deutschen und dem türkischen Element im Orient und der Wert der Freundschaft Kaiser Wilhelms für das osmanische Reich hervorgehoben werden. In ähnlicher Weise feiern andere Blätter das Ereignis und begleiten ihre Artikel mit Lebensbeschreibungen und Bildern des deutschen Kaiserpaares.

* **Konstantinopel**, 19. Okt. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Gestern abend gab der Sultan im Yildiz ein **großes Galadiner** von über 100 Gedecken. Der Sultan hatte die Kaiserin zur Rechten, den Kaiser zur Linken und unterhielt sich mit beiden Majestäten während des ganzen Mahles angelegentlichst. Der Park war feenhaft erleuchtet. Nach Aufhebung der Tafel unterhielt der Sultan sich längere Zeit mit dem Staatssekretär, Staatsminister v. Bülow und anderen Herren des kaiserlichen Gefolges, während Kaiser Wilhelm den Großvezier, den Minister des Aeußern und eine große Anzahl türkischer höherer Militärs ins Gespräch zog. Kaiser Wilhelm gab mehrfach seiner Genugthuung über den ihm hier bereiteten herzlichen Empfang Ausdruck.

* **Pera**, 19. Okt. Nach dem für heute festgesetzten Programm fährt **die Kaiserin** gegen 8 Uhr früh nach dem kaiserlichen Palais am Bosporus und sodann nach dem Tschamlidschaberge bei Skutari. **Der Kaiser** fährt zu Wasser nach Jedikule zur Burg der sieben Türme und reitet über Ejub am goldenen Horn nach dem Merassim-Kiosk zurück, wo um 12½ Uhr mittags Empfang der Botschafter mit ihren Damen stattfindet. Nachmittags 3 Uhr begibt sich das Kaiserpaar auf der „Loreley" nach Therapia und wird diesen Ausflug bis zum schwarzen Meere ausdehnen. Das Diner wird auf der „Sultanie", welche bei Bebeck ankert, eingenommen. Nach dem Diner unternehmen die Majestäten abermals eine Rundfahrt zur Besichtigung der Illumination.

* **Pera**, 18. Oktober. **Bei der Fahrt nach der hiesigen deutschen Schule** wurden die Majestäten von den längs der Perastraße Spalier bildenden Zuschauermassen mit lebhaften Zurufen und stürmischen Hurras begrüßt. Zum Empfang war der Botschafter Freiherr von Marschall vorausgeeilt und begrüßte mit dem Schulvorstande die Majestäten am Eingang der Schule. Im Namen des Schulvorstandes hieß Bankdirektor Wulfing die Majestäten willkommen und gab dem freudigen Dank der deutschen Kolonie für den Besuch der Schule Ausdruck. Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach der Entwickelung der Schule und zeigte sich besonders erfreut darüber, daß die im letzten Jahre Absolvirten sämtlich die Prüfung für den einjährigen Dienst bestanden hätten. Der zahlreiche Besuch der Schule durch Zöglinge fremder Nationalität veranlaßte den Kaiser zu beifälligen Bemerkungen. Es gelangte nunmehr ein eigens für den heutigen Tag gedichteter Festgesang zum Vortrag, welcher von den Majestäten mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Aus der Zahl der eingeübten Lieder wählte der Kaiser, welcher sich in heiterster Stimmung befand, sodann den „Jäger aus Kurpfalz" aus und äußerte bei der Durchsicht des Liederbuches seine Freude darüber, darin auch einen Text für die türkische Nationalhymne, den sogenannten Hamidieh-Marsch, zu finden, der sofort angestimmt wurde. Die Kaiserin plauderte mit vielen Kindern, während sich Kaiser Wilhelm mit mehreren Herren, namentlich mit dem Baurat Kapp, über Eisenbahnbauten unterhielt. Auch auf der Rückfahrt wurden dem kaiserlichen Paare überall stürmische Ovationen dargebracht.

* **Pera**, 1. Oktober. **Die Palais aller Botschaften** und Gesandtschaften prangen seit gestern früh im Flaggenschmuck. Außer dem Yildiz Kiosk und dem Artilleriearsenal weht die deutsche Flagge noch auf dem Galaturm vom Palais zu Dolma Bagdsche. Zu dem Bericht über die Ankunft der Majestäten ist noch nachzutragen, daß zwei englische Stationsschiffe in Flaggenparade von Therapia nach dem Stadthafen gekommen sind. Die Dampfbarkasse der englischen Kolonie brachte dem Kaiserpaar stürmische Huldigungen, ebenso türkische Frauen, welche sich ein Schiff gemietet hatten, um dem Kaiserpaar entgegenzufahren. Die deutschen Kriegsschiffe sind der Gegenstand allgemeiner Bewunderung seitens der Bevölkerung.

* **Alexandria**, 19. Oktober. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die polizeiliche Untersuchung über den **anarchistischen Anschlag** ist nunmehr abgeschlossen. Die vom italienischen Konsulat eingeleitete Untersuchung schreitet dagegen fort. Es sind insgesamt 15 Personen verhaftet worden.

* **Kairo**, 19. Oktbr. **Hauptmann Baratier** ist mit dem Berichte des Majors Marchand an die französische Regierung bereits durch Assuan gekommen und wird Donnerstag-Abend hier eintreffen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Fiume**, 20. Oktober. **Ein Wolkenbruch verursachte das Austreten des Flusses Rezine. Die Stadt ist überschwemmt, der Schaden ist groß.** Drei Personen sind tot, mehrere werden vermißt.

* **Paris**, 20. Oktober. **Der Verwaltungsrat des Syndikats der Eisenbahnarbeiter Frankreichs** und der Kolonien erklärt, er gebe angesichts der Thatsache, daß die Arbeitergruppen, welche beschlossen hätten, in den Ausstand zu treten, dieses nicht ausgeführt hätten, seine Entlassung.

* **Paris**, 20. Oktober. Der „Temps" bemerkt zu den **Meldungen über die Schiffsrüstungen** im toulоner Hafen, es sei zweifellos, daß die gegenwärtigen politischen Ereignisse ihren Einfluß im Sinne einer besonderen Wachsamkeit und Thätigkeit geltend machten. Man dürfe aber auch nicht vergessen, daß eben jetzt, was ein bloßes Zusammentreffen sei, die von Lokroy bei Uebernahme des Marineministeriums beschlossenen Reformen zur Ausführung gelangte.

* **Malta**, 19. Oktober. Heute **wütete hier ein zyklonartiger Hagelsturm**, wie man ihn wohl seit Jahren nicht gesehen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* **Warschau**, 20. Oktober. In der Nacht fanden **zahlreiche Verhaftungen wegen sozialistischer Umtriebe** statt. Unter den Verhafteten befinden sich Techniker, Studenten und Privatbeamte.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund**, 19. Oktbr. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 578 Stück Hornvieh, 853 Schweine inkl. Ferkel und 33 Pferde. In Hornvieh war der Handel in allen Gattungen schleppend, die Preise gedrückt. Wenige Käufer am Platze. Am Schweinemarkt war das Geschäft gleichfalls langsam, etwa ein Drittel der

Zufuhr blieb unverkauft. Ferkel 1,75 bis 2,00 M. … Faselschweine 27—33 M., … Stück. Pferdehandel still. … woch, den 2. November.

b **Dortmunder Bauv…** die neue Aktienausgabe, … worden ist, hat einen sehr … Bezugsrecht auf die alte… geringen Teil ausgeübt … Zeichnungen nur ein klein… konnte.

* **Wagengestellung fü… verkehr im Ruhrrevier.** … bahn-Direktion.) Für Mitt… 15 158 Wagen à 10 Tonnen … gefehlt haben 1316 Wagen. … (Dortmund-Gronau-Ensche… 19. Okt. wurden angeforde… gefehlt haben keine Wagen.

s **Annen**, 18. Okt. Di… Hamburg und Franziska" h… tag zwei Versammlungen … in Annen und eine in Wit… dende **Kasse** zu **beschließen**. … milien-Kur- und Arzneikas… burg und Franziska" führ… Arbeitern der Zechen geme… den. Den Vorsitz soll de… oder dessen Stellvertreter f… Zeche beschäftigten Beamte… solche eintreten, sollen sofor… beizutreten, mit dem Austr… hältnis der Zechen ist auch … sofort gehoben. Die Fa… 15. Jahre oder so lange d… dienst haben, sollen freie … halbe Arzneien, bis auf di… erhalten. Der von den Be… stand soll sich mit den A… Verbindung setzen und W… Mitglieder sollen pro Mo… und soll je nach dem Stan… erhöht oder erniedrigt werd… die Gewerkschaft sich verpfl… decken. Diese Beiträge so… Lohnliste mit verrechnet we… Arbeiter wählen aus ihrer … 8 Mann, welche den Gesam… dieser wieder aus seiner … mission zu wählen, welche … Ausgaben zu prüfen hat.

Gott der Herr ha…
Schwager und Onkel, …
A…
Carl …
heute Morgen um 3 U…
längeren, mit Geduld …
Münster i. W…
Eduard …
Frau **Julie …**
Frau **Johanna…**
Rudolf …
Wilhelm …
Frau **Gertrud …**
Die Beerdigung fi…
den 22. October, Nach…
Langenstrasse 25a aus…
halbe Stunde zuvor.

Die der evangelischen …
Grundstücke:
a) „Acker an der Sch…
Thurm nach der …
81 a 84 qm = 3 …
b) „Acker am Somme…
74 a 26 qm = 2 …
sollen von Stoppelblöße 1899 …
werden.
Pachtangebote nehme ich …
Dortmund, den 20. …
s 8958

Haut- ꝛc. Krankhe…
auch brieflich,
Spezialarzt Dr. Hemme…
Düsseldorf, Oststraße 6…

Arbe…

Offene Stelle…

Herren,
die sich der Versicherungsb… widmen wollen, werden von … ersten Gesellschaft der Volks- … der- und Einbruchsdiebstah… sicherung gegen sofortigen Ve… und hohe Vermittelungs-Geb…
gesucht.
Schriftliche Angebote unter … an die Dortm. Ztg.

Papierwaaren-Fab…
sucht tüchtigen
Reisenden
Schriftliche Angebote unter … an die Dortmunder Zeitung.

Für ein Strumpf-, Woll- … Weißwaarengeschäft wird ein … aus tüchtiger, mit der Branch… trauter
junger Mann …
als Reisender gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 184… die Dortm. Ztg.

Mehrere tüchtige
Anstreiche…
sucht …
H. Werth…
Brückenbau-Ans…

Tüchtige Maurer …
Handlanger
sofort gesucht. Näh. Düsseld… straße 20 und A…straße 35.

Zufuhr blieb unverkauft. Man zahlte für 8 Wochen-Ferkel 1,75 bis 2,00 M. pro Woche, für 1/4jährige Faselschweine 27—33 M., für 1/2jährige 45—50 M. pro Stück. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 2. November.

b **Dortmunder Bankverein.** Die Zeichnung auf die neue Aktienausgabe, welche am 15. kr. geschlossen worden ist, hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Das Bezugsrecht auf die alten Aktien ist bis auf einen geringen Teil ausgeübt worden, sodaß auf andere Zeichnungen nur ein kleiner Betrag zugeteilt werden konnte.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 19. Okt. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Mittwoch, den 19. Oktbr., waren 15 158 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 842, gefehlt haben 1316 Wagen. — Dortmund, 19. Oktober. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 19. Okt. wurden angefordert 516 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

s **Annen**, 18. Okt. Die Bergleute der Zeche „ver. Hamburg und Franziska" haben beschlossen, am Sonntag zwei Versammlungen abzuhalten und zwar eine in Annen und eine in Witten um über eine zu gründende Kasse zu beschließen. Sie soll den Namen Familien-Kur- und Arzneikasse der Gewerkschaft „Hamburg und Franziska" führen und von Beamten und Arbeitern der Zechen gemeinschaftlich verwaltet werden. Den Vorsitz soll der Herr Bergassessor Kleine oder dessen Stellvertreter führen. Sämtliche bei der Zeche beschäftigten Beamten und Arbeiter oder als solche eintreten, sollen sofort verpflichtet sein, der Kasse beizutreten, mit dem Austritt aus dem Arbeitsverhältnis der Zechen ist auch das Anrecht an die Kasse sofort gehoben. Die Familienmitglieder bis zum 15. Jahre oder so lange dieselben noch keinen Verdienst haben, sollen freie ärztliche Behandlung und halbe Arzneien, bis auf die Dauer von 13 Wochen erhalten. Der von den Belegschaften gewählte Vorstand soll sich mit den Aerzten und Apothekern in Verbindung setzen und Verträge abschließen. Die Mitglieder sollen pro Monat 50 ₰ Beitrag zahlen und soll je nach dem Stande der Kasse der Beitrag erhöht oder erniedrigt werden. Wunsch ist jedoch, daß die Gewerkschaft sich verpflichtet 1/3 der Ausgaben zu decken. Diese Beiträge sollen am Lohntage in der Lohnliste mit verrechnet werden. Die Beamten und Arbeiter wählen aus ihrer Mitte von jedem Schacht 3 Mann, welche den Gesamtvorstand bilden und hat dieser wieder aus seiner Mitte eine Revisionskommission zu wählen, welche die Bücher über Ein- und Ausgaben zu prüfen hat. Jedoch ist der Vorstand so zusammen zu stellen, daß derselbe aus 2/3 Arbeiter und 1/3 Beamten besteht.

* **Neuß**, 19. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,10, engl. Ia. 16,90, do. IIa. 15,90 M. Roggen neuer Ia. 14,00, do. IIa. 13,00 M., Hafer 15,60 M. Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 98,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg. Neuer Hafer 13,00 M.

* **Bremen**, 19. Okt. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,95 Br.

* **London**, 19. Oktober. **Kupfer** fest, 53 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 53 Pfd. St. 18 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 53 Pfd. St. 13 sh. 9 d. bis 53 Pfd. St. 18 sh. 9 d., best selected 56 Pfd. St. 17 sh. 6 d. **Zinn** fest, Straits 81 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 82 Pfd. St. 1 sh. 3 d., engl. 84 Pfd. St. 10 sh. **Blei** matt, span. 13 Pfd. St. engl. 13 Pfd. St. 3 sh. 9 d. Zink willig, gewöhnl. Marken 23 Pfd. St. 2 sh. 6 d., best. Marken 23 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 27 Pfd. St.

* **Glasgow**, 19. Okt. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 50 sh. 1 1/2 d. Warrants Middlesborough III. 45 sh. 3 1/2 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	18./10.	19./10.		18./10.	19./10.
Petroleum raffinirt	8,05	8,05	Weizen Jan.	—	—
Petrol in New-York	7,30	7,30	„ Mai	71¼	72⅜
Petrol i. Philadelphia	7,25	7,25	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2,80	2,80	Schmalz, Western Steam	5,32	5,35
Mais Dez.	37½	38⅜	Kaffee	6⅛	6⅛
Weizen Oktbr.	—	—			
„ Dezbr.	72⅞	74½			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.) Feiertag.

Gerichtliche Entscheidungen.

Essen, 18. Oktober. Gegen mehrere hiesige Aerzte schwebt die **Anklage wegen unbefugten Führens des Doktortitels.** Einige Fälle standen vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Zunächst wurde verhandelt gegen den Herrn Dr. Brünning. Es handelt sich bei sämtlichen zur Anklage stehenden Fällen um in Amerika verliehene Doktortitel. Der Vertreter des zur Verhandlung nicht erschienenen Angeklagten, Herr Justizrat Dr. Goose, überreichte dem Gericht einige Urkunden, laut welchen Herrn Brünning in Chicago nach in Ehren bestandener staatlichen Prüfung der Doktortitel erteilt wurde. Der Amtsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß nach neueren Entscheidungen deutscher Gerichte der in Amerika erteilte Doktortitel hier keine Anerkennung finde. Herr Justizrat Dr. Goose entgegnete, daß der Doktortitel kein nationaler, sondern ein internationaler Titel der Meisterschaft sei. Von einer unberechtigten Anwendung des Doktortitels kann hier keine Rede sein, und man darf sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß nur die deutschen Universitäten zur Erteilung des Doktortitels berechtigt seien. Dieselben sind verpflichtet, die ausländischen Einrichtungen zu respektiren. Nach etwa halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende die Freisprechung des Angeklagten. Ebenso wie im Auslande die von deutschen Universitäten verliehenen Doktortitel anerkannt werden, müssen auch hier in Deutschland die vom Auslande verliehenen Doktortitel respektirt werden. Da seitens der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung eingelegt, der Fall bis zur nächsten Instanz durchgeführt wird, so wurden mit Rücksicht hierauf die übrigen noch zur Anklage stehenden Fälle vertagt.

Altona, 16. Okt. Das Oberlandesgericht entschied, daß der Prozeß des **Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck** wegen des Todes des Beklagten neu zu verhandeln sei. Der Termin ist am 3. November.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 19. Oktober 1898.

Aufgebote. Kaufmann Friedrich Gossart mit Luise Lähnemann. Bergmann Wilhelm Strate mit Wilhelmine Thomas. Bergmann Philipp Brinkmann mit Karoline Stuckmann. Kesselheizer Friedrich Theimann mit Wilhelmine Witt. Fabrikarbeiter Heinrich Wehmeier mit Witwe Manns, Henriette geb. Tonies. Maurer Josef Müller mit Theresia Gruß. Tagelöhner Johann Pilkis mit Emma Braun. Fuhrknecht Heinrich Melchert mit Johanna Klaas. Reisender Louis Vorhölter mit Klara Rottmann.

Eheschließungen. Dreher August Rehfeuter mit Elfriede Schweppe. Kellner Adolf Kolbe mit Karoline Ellebracht. Fabrikarbeiter Eduard Kleischmann mit Ida Winkelmann. Bergmann Johann Marx mit Hermine Emmerich.

Geburten. 1 Sohn: Klempnermeister Ludwig Wienholt, Friedhof 8. Stuckateur Anton von Kölln. Handlanger Kasimir Gostynski, Kesselstraße 12. Fabrikarbeiter Johann Fischer, Falkenstraße 10. Kaufmann Josef Eppinghausen, Hohestraße 4. Kaufmann Heinrich (gen. August) Reichelt, Leopoldstraße 48. Fabrikarbeiter Karl Buszat, Kesselstraße 17. Tischler Wilhelm Sick, Wilhelmstraße 38. Wirt Josef Biermann, Märkischestraße 246. — 1 Tochter: Streckenwärter Sally Franke, Falkenstraße 24. Bäcker Heinr. Dort, Alter Mühlenweg 73. Tagelöhner Geard Toren, Bornstraße 246. Fabrikarbeiter Johann Wiederhold, Zimmerstraße 52. Schlosser Wilhelm Zuleger, Lindenstraße 35c.

Todesfälle. Emil Hübner, Alte Radstraße 7, 3 J. Paul Fischer, Bornstraße 6a, 4 Stunden.

Vereins-Nachrichten.

r Sein diesjähriges **Jahresfest** feiert der evang. Männer- und Jünglingsverein I in Gemeinschaft mit dem Jugendverein „Samuel" am Sonntag, den 23. dieses Monats. Eingeleitet wird die Feier durch einen Festgottesdienst in der Johanneskirche; die Nachversammlung findet im Lutherhause statt, wozu auswärtige und hiesige Redner ihr Erscheinen zugesagt haben. Das Fest verspricht ein sehr schönes zu werden, zumal auch der hier im besten Andenken stehende essener Posaunenchor sowohl beim Gottesdienst die Gemeindegesänge begleiten, wie auch bei der Nachversammlung mitwirken wird. Die Programme kosten à Person 10 Pf. Alle Freunde der Sache sind freundlichst zur Teilnahme eingeladen, besonders richtet sich diese Einladung auch an die Eltern und Lehrherren der Mitglieder des Jugendvereins, welche gleichfalls gebeten werden, den Jungen die unbeschränkte Teilnahme an dem Feste ermöglichen zu wollen.

F **Wellinghofen**, 19. Oktober. Unser erster **Gesang-Verein „Eintracht"**, der über eine gut geschulte Sängerzahl verfügt, feierte am letzten Sonntage im Lokale des Herrn Wiecken sein alljährliches Herbst-Kränzchen. Daß der Verein es verstanden hat, die Herzen aller zu gewinnen, davon zeugte wieder der großartige Besuch und die äußerst fröhliche Festesstimmung. Möge der Verein, unter Leitung des Herrn Seepe, Lehrer an der königl. Maschinenbauschule in Dortmund, noch manches Jahr sein Herbst-Kränzchen feiern zur Freude unserer Bürgerschaft.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent Märkischestraße. Die ersten **Zündnadelgewehre** wurden laut Kabinettsordre vom 4. Dezbr. 1840 in Preußen angefertigt, an die Armee sind sie aber erst nach 1848 verausgabt.

Gott der Herr hat unsern inniggeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Apotheker

Carl Büscher,

heute Morgen um 3 Uhr durch einen sanften Tod von seinem längeren, mit Geduld ertragenen Lungenleiden erlöst.

Münster i. W., Langendreer, Berlin, 19. Octbr. 1898.

Eduard Büscher, pract. Arzt.
Frau **Julie Büscher**, geb. **Becker.**
Frau **Johanna Grau**, geb. **Büscher.**
Rudolf Büscher, Ingenieur.
Wilhelm Grau und Kinder.
Frau **Gertrud Büscher**, geb. **Kreitling.**

Die Beerdigung findet statt zu Münster am Sonnabend, den 22. October, Nachmittags 1/21 Uhr, vom Trauerhause, Langenstrasse 25a aus. Die Trauerfeier ist dortselbst eine halbe Stunde zuvor. s 6969

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und schmerzlos unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Wittwe

Joh. Gottfr. Wenker,

Wilhelmine, geb. Petri,

in ihrem 84. Lebensjahre.

Sie starb 10 Wochen nach ihrem Wegzug von Düsseldorf, hier in ihrer alten Heimath, im Kreise ihrer Familie.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 19. October 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Samstag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Ostwall 22, aus. 18503



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine liebe Frau, unsere unvergessliche, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Caroline Aepfler,

im Alter von 32 Jahren, nach langem, schweren Leiden, gestern Morgen 10 Uhr sanft und gottergeben, wohlgestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Dortmund, den 19. October 1898.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Aepfler, Monteur.

Die Beerdigung findet am Freitag Morgen 11 Uhr vom St. Johannishospital aus statt.

Das feierliche Seelenamt Morgens 8 1/2 Uhr in der St. Josephs-Kirche.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der früheren Ehefrau Pächters **Otto Sohn**, jetzigen Ehefrau Landwirths **Wilhelm Halfmann** zu Stockheide-Dortmund Nr. 15 gegen den Pferdehändler **Wilhelm Meyer** zu Dortmund wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Dortmund in der Sitzung vom 19. September 1898, an welcher theilgenommen haben:

1. Gerichtsassessor **Hoevelmann** als Vorsitzender,
2. Betriebssekretär **Otto Heese**,
3. Kommis **Hermann Freckmann** als Schöffen,

Assistent **Gladysch** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängniß tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 18517

Der Privatklägerin wird das Recht zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal in der „Dortmunder Zeitung" bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Dortmund, den 3. October 1898.

Risse,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Soeben erschien:

Ausführliches Lehrbuch der

Arithmetik u. Algebra

für den

Selbst-Unterricht.

Mit zahlreichen Uebungsaufgaben und dazu gehörigen Auflösungen.

Von

Dr. Georg Ulrich, Oberlehrer.

400 Seiten. Preis broch. **3** M., gebunden **3,50** M.

C. L. Krüger'sche
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

☞ Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen

---

Die am Samstag gegen Herrn **Fr. Wylich** gemachte Beleidigung nehme hiermit zurück. Es thut mir leid diese Aufregung gemacht zu haben.
18496 Frau **ten Brink**, Helle 6. j

Ein schw. Teckel,
mit grauen Flecken, abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung.
18505' Papengarten 52.

Ein **Schirm** mit Monogramm gefunden. Westenhellweg 94. j

Haut- 2c. Krankheiten, auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an **Franco-**, 4wöchentl. **Probesend.** Ohne Anz. **15 M.** monatl. Fabr. Stern, Berlin, Neanderst 16.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Herren,
die sich der Versicherungsbranche widmen wollen, werden von einer ersten Gesellschaft der Volks-, Kinder- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung gegen sofortigen Verdienst und hohe Vermittelungs-Gebühren **gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 18500 an die Dortm. Ztg. f

Papierwaaren-Fabrik
sucht tüchtigen
Reisenden.
Schriftliche Angebote unter 18467 an die Dortmunder Zeitung.

Für ein Strumpf-, Woll- und Weißwaarengeschäft wird ein durchaus tüchtiger, mit der Branche vertrauter
☞ **junger Mann** ☜
als Reisender gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 18486 an die Dortm. Ztg. j

Mehrere tüchtige
Anstreicher
sucht f 18508
H. Werth,
Brückenbau-Anstalt.

Tüchtige Maurer u. Handlanger
sofort gesucht. Näh. Düsseldorferstraße 20 und Adlerstraße 35."

Mehrere durchaus tüchtige
Bohrer
sucht f 18509
H. Werth,
Brückenbau-Anstalt.

Tüchtige
Arbeiter
nach auswärts sofort gesucht.
Ingenieur **Franz Schlüter,**
18615' Ostwall 52.

Tagesarbeiter
gesucht von 18498
Zeche Freie Vogel und Unverhofft
bei Hörde.

Ein Lagerarbeiter
gesucht. „18488
Westenhellweg 100.

Ein Schlossergeselle
gesucht. „18489
Westenhellweg 100.

Auf sofort ein **Bäckergeselle** gesucht.
Fr. Berghaus, Leierweg 21. f

Zwei tücht. **Tischler** sof. gesucht.
Lindenstr. 35. j

Schneidergeselle gesucht.
Hoheluft 5. j

Junger Bursche,
welcher mit Papierschneidmaschine umzugehen weiß, sofort gesucht.
Heinrich Schneider,
18507' Schwanenstr. 35.



Ackerknechte, Kuhschweitzer, Mädchen
für Stadt u. Land werden gesucht.
Frau Bohnekamp, Steinstraße 34.

Einige Knaben
von 14 Jahren finden leichte Beschäftigung.
Näh. in der Dortm. Ztg. 18494f

Ein Laufjunge
sofort gesucht. f 18514
Paul Oppler & Co.,
Westenhellweg 69.

Schulfreier **Laufbursche** sofort gesucht.
Westenhellweg 98. j

Ein Laufbursche
wird gesucht. Jacobstr. 34. j

Ordentlicher Laufbursche
gesucht. Betenstr. 20. †

Gesucht per sofort ein
Kochlehrmädchen
und ein
Kellnerlehrling.
Hotel-Restaurant **Paul Preußner, Arnsberg.** 18499

Ein **tüchtiges**
Mädchen
für Hausarbeit per sof. od. 1. Nov. wird **gesucht.** 18506
Münsterstr. 72, part., im Laden.

Arbeitsfrau auf sof. gesucht.
Oestermärschstr. 47. j

Zum 15. November oder 1. Dez. wird ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau **Carl Fischer,**
18511† 2. Kampstr. 1.

Ein ordentliches 18502
Dienstmädchen
für einen kleinen Haushalt auf sofort oder 1. November gesucht.
Hohensyburgstr. 12, part.

Lehrmädchen aus guter Familie für Costume gesucht.
Kuckelke 22, 1. Et. j

Gehülf. und Lehrmädchen sucht per sofort **Amalie Mausbacher,** Kuhstr. 32, Damenkonfektion.

Gehülfin für Costumes sofort gesucht. Andreasstr. 8, 1. Et.†

Ein tücht. **Mädchen** f. alle Hausarbeit g. f. Lohn für 1. Nov. ges.
Bissenkamp 22. j

Ordtl., ev. **Mädchen** per sofort gesucht. Rheinischestr. 61, I. j

Mädchen für alle Hausarb. ges.
Näheres Ostenhellweg 11. j

Stellengesuche.

Junger Mann
mit g. Zeugn. sucht zum 10. Nov. Stelle als Hausdiener od. Lagerist.
Blumenrath's Bureau, Jakobstr.†

Perfektes Küchenmädchen
mit gut. Zeugn. u. mehrere Kochlehrmädchen such. per 15. Nov. St.
Blumenrath's Bureau, Jakobstr.†

Eine prop. **Frau** sucht Kundsch. für Waschen und Putzarbeit.
Näh. 1. Kampstr. 118. †

Ein perfekt. **Küchenmädchen** sucht Stell. Frau **Albers**, Gänsemarkt 11.*

Vermietungen.

2 Zimmer, 1 Bodenzim. und gr. Stall, geeignet für Werkstatt oder Lagerraum, zum 1. Nov. zu verm.
Leopoldstraße 20. j

Zum 1. November
2 Mansardenzimmer
zu vermiethen. 18501
Zu erfr. Schützenstr. 6, 3. Et.

Ein Ladenlocal
per 1. November preiswerth zu vermiethen.
Näh. Heiligegartenstr. 40.

Auf November oder später eine abgeschl. **2. Etage** v. 5 Räum. nebst Zubeh. z. verm. Feldstr. 49, 1. Et. *

☞ Umständehalber **3 Zimmer** per 1. Nov. zu vermiethen.
Ofenstr. 6. j

3. Etage, 5 Zim., an ruh. Fam. Umstände halber per sof. zu verm.
Stiftstraße 7. j

Ein **Mansarden-Zimmer** an eine einzelne Pers. z. 1. Nov. zu verm.
Westerbleichstr. 70. j

Kleine Werkstatt zu vermiethen.
Thomasstr. 14. j

3—4 Zimmer, in der 1. Etage, an ruh. Leute p. 1. Nov. zu verm.
Lippestr. 7. j

Schön möbl. **Parterre-Zimmer** mit 2 Betten an bess., junge Leute zu vermieten. Heiligerweg 40. *

2 hübsch **möbl. Z.** mit Kost an 2 jüngere Leute sofort zu vermieth.
Grafenhof 5, Hoherwall-Ecke. †

Ein schön möbl. **Z.** m. P. sof. o. Nov. zu verm. 1. Kampstr. 84.'

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. zu vermiethen. Saarbrückerstr. 59. j

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Zimmerstr. 32. j

G. möbl. Z. z. v. Kaiserstr. 12, II.

Frdl. möbl. Z. z. v. 1. Kampstr. 72, I.

Prop. **Schlafstelle** an 2 j. L. zu vermiethen. Holzhofstr. 46. j

Prop. **Schlafst.** an 2 anst. H. zu verm. Leopoldstr. 25a, 3. St.'

Schlafstelle offen. Kuhstraße 27. j

Miet-Gesuche.

Wohnung
von 4—5 Zimmern, in abgeschl. 2. Etage, von kl. Fam. (2 Pers.) in herrschaftl. Hause zum 1. Februar gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. u. G A 18487 an die Dortm. Ztg. j

Lagerraum
mit Bahnanschluß
per sofort od. später gesucht Offerten erbeten Ostwall 32, I. 18497 •

Dortmund,
Westenhellweg
Nr. **41,**
Ecke Weberstrasse.

Gebr. Nassau,

Essen,
Limbeckerstrasse
Nr. 36/38.

Fernsprecher Nr. 483.

Specialgeschäft 1. Ranges für Damen-, Kinder-Mäntel u. Costumes.

Täglich Eingang von Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in Jackets, Câpes, Radmäntel, Abendmäntel, Regenmäntel, Backfisch- und Kinder-Jacken.

Jackets, lange Façons, aus Seiden-Peluche und Eskimo, mit reicher Soutachirung und Stickerei.
Jackets, lange Façons, mit Pelzgarnituren in Biber, Persian, Astrachan und Opossum.
Jackets, farbig, mit eleganter Soutachirung.
Jackets, schwarze, reich bestickte, in allen Weiten, auch für Frauen passend.
Jackets aus Matlassé, Rips- und Fantasie-Stoffen, in schwarz und farbig.
Jackets aus Seiden-Peluche, Astrachan, Curls und Mirza.
Jackets, farbig, aus Eskimo und Double, in den feinsten Farben, glatte anliegende Façons, von den billigsten Preislagen an.
Jackets für Backfische, in reizenden Ausführungen, in tuchblau, mode, grau und sonstigen Modefarben,
Câpes aus verschiedenen Pelz-Arten, in Seal-Bisam, Nerz, Murmel, Astrachan, Kanin und Mongolin.
Câpes aus Seiden-Peluche mit reichen Stickereien, Volants und Pelzgarnituren.
Câpes aus Seiden-Matlassé und gross gemusterten Fantasie-Stoffen, mit Federn und Pelzgarnituren.
Câpes aus Wollfeder-Peluche, Astrachan, Curl- und Mirza-Stoffen.

Câpes aus gutem Aachener Eskimo und Double-Qualitäten, glatt und mit eleganten Stickereien verziert.
Câpes, lange Formen, in schwarz und farbig, mit breiten Volants.
Câpes, sogenannte Golf-Câpes, aus carrirten und uni Bouclé-Stoffen, mit und ohne Capuchon.
Câpes in farbigen Eskimo-Stoffen, auch für Abendmäntel passend.
Radmäntel aus Bouclé, Curl, Krimmer, schwarzen Aachener Stoffen, mit reicher Garnitur in Federn und Pelz.
Abendmäntel in feinfarbigen Stoffen, mit bunter Seide oder Wollsatin wattirt.
Regenmäntel in uni Lodenstoffen, Pelerine mit Volant garnirt.
Regenmäntel aus uni Cheviot, in schwarz und farbig, mit und ohne Stickerei.
Regenräder in schwarz und farbig mit schönen Halsgarnituren.
Kinder-Winterjackets aus Eskimo, Double, Curl und Cheviotstoffen in allen Grössen.
Kinder-Winterpaletôts aus einfarb. Tuchen mit Pelz- oder Federgarnitur. **Baby-Mäntel.**
Kinder-Winterpaletôts aus Cheviot, Mirza u. Curlstoffen,

Fertige Costumes in feinen Modestoffen und praktischen Uni-Stoffen, Blusen, Hemdenblusen, seidene und wollene Jupons. s6957

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werde ich **Märkischestr. Nr. 31:**
1 Fahrrad und 1 Schrank,
ferner um **10 Uhr,** im Pfandlokale **Auf dem Berge 26:**
1 Pultschrank, 1 Commode, fünf Mille Cigarren, 1 Eß- und ein Kaffeeservice, 30 Weingläser, Crystallschalen, 1 Bowle, 1 Milch-, Rum- und Sahnekännchen, zwei Humpen und 1 Teppich,
sodann um **11 Uhr, Lachbachstr. 24:**
1 Theke, 1 Decimalwaage, 8 Sack Kartoffeln, 1 Korb Aepfel und Zwiebeln,
um **11½ Uhr, Baumstr. 19:**
1 Küchenschrank,
um **12 Uhr** auf dem Lagerplatze **Kurfürstenstr. 39—45:**
Balken, Bretter, Lagerschuppen,
Nachmittags um **3½ Uhr** zu **Barop** beim Spezereihändler **C. Buttgereit:**
2 Reale, 1 Theke mit Tafelwaage und Spezereiwaaren
zwangsweise versteigern.

Kremer,
18516" Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Gildehause, Ostenhellweg hier, im Auftrage des Konkursverwalters:
mehrere Bettstellen mit Matratzen und Betten, Haus- u. Küchengeräthe, Porzellan, Leinenzeug, Silbersachen, als: Messer, Gabeln, Löffel, Einsätze, ferner Tischglocken, Streichholzständer, div. kleinere Bilder, eine größere Parthie Wein- und Liquergläser
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Ferner kommen zum Verkauf:
4 große Eisschränke, ein Bücherschrank, ein großes Schreibpult, 1 Kopierpresse und 1 eisernes Gitter.

Dortmund, den 19. Oktbr. 1898.

Menke,
18518 Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im **Güterschuppen Bergisch-Märkisch:**

1 Ballen Reis,

110 kg schwer, öffentlich meistbietend verkauft. j 18493
Güterabfertigung B.-M.

Restauration Bergermann.



Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die Führung der **Restauration** in dem Hause

Münsterstraße 16,
Ecke Steinplatz,

übernommen habe.
Durch aufmerksame und solide Bedienung, sowie **ff. Getränke und Speisen** hoffe ich die Zufriedenheit meiner Gäste dauernd zu erwerben.
Empfehle gleichzeitig den Vereinen, Gesellschaften 2c. meinen nach allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Saal** zur gefl. Benutzung. 18495 j
Mich dem wohlwollenden Publikum bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

Herm. Bergermann.

Wegzugshalber **eine noch gut erhaltene Bettstelle mit Matratze, Kommode u. Tisch** zu verkaufen.
Düppelstraße 13. j

An Deutschlands Lieder-Componisten.

Ihr Herrn der Tonkunst lechzt Euch nicht die Zunge,
Schlürft Ihr im Geist nicht schon den Moselwein —
Fühlt nicht schon Kühlung Eure heiße Lunge?
Fünfhundert Flaschen laden Euch jetzt ein.
Doch rath ich Euch — seid nicht zu groß im Hoffen:
Die Herrn von Trarbach üben scharf Kritik.
Könnt Ihr auch wohl ein gutes „Volkslied" schaffen,
Zum „Kunstgesang" gehört doch mehr Geschick.
Betrachtet mal das prächt'ge Lied von Kaiser!
Der Verse Silben — habt ihr sie gezählt?
Da habt ihr schon die besten Wegeweiser —
Kein simples Gleichmaß ward darin gewählt.
Da müßt durchführend hübsch Ihr componiren,
Wie Gluck und Händel Oratori'n gleich —
Ja, ja, Herr Trojan wird Euch schon couriren;
Fünfhundert Pullen — wird da keiner reich.
Herr Trojan weiß ein „Volkslied" auszusuchen —
Den Herren Dichtern hat er's schon gelehrt;
Fünfhundert Flaschen dachten sie — „Ja Kuchen"
Sagt der Berliner macht man was verkehrt.
Und will es einer dennoch muthig wagen,
Und glaubt vielleicht, es blühte ihm der Strauß —
Der lasse sich die weise Lehre sagen:
Er mache ja —' ne „Große Hymne" draus!
Ne große Hymne? hör ich murmelnd fragen.
Und nicht ein „Volkslied" fragt ihr gar noch dumm;
Herrn Kaisers Dichtung muß es Euch doch sagen —
Der will kein Verslein so mit Schrumm und Bumm.
Chor mit Orchester — gar mit Orgeltönen
Muß das Product — nach Trarbachs Preisspruch sein —
„Groß" und „Erhaben" klingen muß das schöne,
Das „neue Lied" vom edlen Moselwein.

Dortmund, im Oktober 1898.

Heinrich Schäfer.

In 18512
neuer, tadelloser
Waare eingetroffen:

Riesenerbsen, Golderbsen, Grüne Erbsen, Geschälte Erbsen.

Wilh. Schröder,

Lütgebrückstraße 17,
Nähe der Reichsbank.

Neuen, gewalzten Stockfisch,

in nur feinster Waare,
empfiehlt j 18513

Wilh. Schröder,

Lütgebrückstr. 17,
Nähe der Reichsbank.

Eine neue **Kommode** ist billig zu verkaufen. Walzwerkstr. 1, 1 Tr. j

---

Dortmunder Landwehr-Verein.

Die Feier des diesjährigen

Herbstballes

findet am Samstag, den 22. October,
im **Kühn'schen Saale** statt.

Anfang 8 Uhr. — Kinder haben keinen Zutritt.
Abzeichen Vereinsmütze, Legitimation **nur** die Mitgliedskarte pro 1898. s 6967

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Kronenburg.

Volkslieder-Concert
des Männer-Gesang-Vereins
„Frohsinn"
und des
Philharmon. Orchesters
Dienstag, den 25. Okt. 1898,
Abends 8 Uhr.
(Straßenbahn fährt bis zum Schluß des Concertes.)
Karten im Vorverkauf bei **Schulte & Bartels,** Brückstr., **Mensendieck** am Markt."

Das 44. Jahresfest

des ev. Männer- und Jünglings-Vereins I

findet am **Sonntag, den 23. Oktober,** statt.
Festgottesdienst: Morgens 10 Uhr in der Johannes-Kirche.
Festprediger Pastor **Keeser-Elberfeld.**
Nachfeier Nachmittags 3½ Uhr im **Lutherhause.**
Programme kosten 10 ₰ und sind bei den Mitgliedern zu haben. 18431 j

---

Dortmunder
Musik-Verein.

Das Belegen fester Plätze für die Concerte 1898/99 findet **am 22. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,** im **Kölnischen Hofe** statt. — Gegen ein Aufgeld von ℳ 8,— pro Karte können schon am 20. und 21. feste Plätze in der Köppen'schen Buchhandlung am Markte belegt werden, welche auch Neuanmeldungen von Mitgliedern entgegennimmt.
s"6956 **Der Vorstand.**

Sonntag, den 23. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet im Restaurant **Rellensmann,** Märkischestr. hierselbst, eine **öffentliche**

Gärtner-Versammlung

statt. Alle Gärtner sind freundl. eingeladen.

Zweigv. „Behmlinde".
j J. A.: E. Tepelmann.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schutz-Marke.
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Zwei leichte

Federwagen,

ein- und zweispännig zu fahren, stehen zum Verkauf. j 18492

Heinrich Ochs,
Marmorwaaren-Fabrik,
Rheinischestr. 40/50.

Bismarck-Häringe,

in Qualität unübertroffen, schneeweißer Fisch,
1 Ltr.-Dose ℳ 1.—, 4 Ltr.-Dose ℳ 2.50, 2 Ltr.-Dose ℳ 1.60, einzeln Stück 10 Pf.

Wilhelm Teigeler,
Schwanenwall 2½. Hohestr. 8.

Fetten Drank

kann abgeholt werden. 's6968
Rheinischestr. 77.

Eine Nähmaschine,

1 Bett (vollständiges), **1 Kleiderschrank** billig zu verkaufen.
18504 Papengarten 52.

Grafenhof,

Südwall, Hohestr.-Ecke.
Thier & Co.'s Ausschank,
Spezialität: Bitterbier
(Ersatz für Pilsener).

Anerkannt guter Mittagstisch. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Diners und Soupers außer dem Hause.

Nachmittags-Spaziergängern ausgezeichneter **Kaffee u. stets frischer Kuchen.**
2 französische Billards neuester Construktion.

Heute Abend: 17165
Kalbshaxen.
Max Wirth.

Verzh. f. n. **Sprungheerd** m. geld. **Kessel zu verk. Bornstr. 48, part.**